

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

71 (25.3.1953)



Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7156-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2003; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1903; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2105 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,99 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die 600spaltige Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 26 Pfg. — 11 2

5. Jahrgang

Mittwoch, 25. März 1953

Nummer 71

## Dramatische Stunden vor Mayers USA-Reise

# Krisenluft in der Pariser Kammer

### Mayer drohte: „Kredite, oder Washington-Reise wird abgesagt“

PARIS. (dpa) — Die französische Regierung hatte am Dienstagmorgen beschlossen, sich von der Bank von Frankreich sofort einen Vorschuß von achtzig Milliarden Francs (fast eine Milliarde DM) geben zu lassen. Der Finanzausschuß der Nationalversammlung hatte noch am selben Tage die Regierungsvorlage über den Vorschußantrag abgelehnt. In einer spannungsgeladenen Atmosphäre begann am späten Dienstagabend die Nationalversammlung diesen abgelehnten Antrag zu debattieren, der unter Umständen zu einer gefährlichen Situation für die französische Regierung werden kann.

Der französische Ministerpräsident René Mayer sagte am Dienstagabend in der Nationalversammlung, er werde nicht nach Washington abreisen, wenn das Parlament seine Forderung auf achtzig Milliarden Francs Kredite von der Bank von Frankreich ablehnt. Mayer drohte mit dem Rücktritt der Regierung für den Fall, daß die Nationalversammlung dem Kreditantrag nicht zustimmt. Er sagte: „Wenn die Konvention zwischen dem Staat und der Bank von Frankreich heute abend nicht gutgeheißen wird, wird kein Flugzeug (nach Washington) fliegen, weil es dann keine Regierung gibt.“

Während sein Flugzeug schon startbereit auf dem Pariser Flughafen Orly stand, verteidigte Mayer vor den Abgeordneten seine Wirtschafts- und Finanzpolitik. Er habe nicht, so sagte Mayer, die Absicht gehabt, die neue Kreditforderung unmittelbar vor den schwerwiegenden Verhandlungen in Washington zu stellen. Aber in dem Augenblick, da sich der EVG-Interimsausschuß „über die Zusatzprotokolle geeinigt habe“ und da die französisch-amerikanischen Besprechungen beginnen, sei es „Pflicht jedes Abgeordneten, die Forderung der Regierung zu billigen“. Der radikalsozialistische Abgeordnete Mendes-France griff die Regierung scharf an und erklärte, er könne

nicht 80 Inflationen Milliarden bewilligen, ohne daß man zuvor genau auseinandergesetzt habe, wozu sie plötzlich gebraucht würden. Die ganze bisherige Finanzpolitik stehe in Frage. In einer kurzen Sitzungspause berieten die Fraktionen über ihre Haltung bei der Abstimmung. Die Gaullisten beschlossen, sich der Stimme zu enthalten.

Zur Eröffnung der spannungsgeladenen Debatte richtete der frühere sozialistische Minister Jules Moch scharfe Angriffe gegen die

Wirtschaftspolitik der Regierung. Er forderte eine Finanz- und Wirtschaftspolitik, die wirklich mit den Mitteln des Landes übereinstimmen. Moch erklärte, die Regierung Mayer müsse jetzt die Erbschaft ihres Vorgängers Pinay liquidieren, der eine Politik der Leichtfertigkeit und der liberalen Wirtschaftsorthodoxie geführt habe. Ihr Ergebnis seien 105 neue Inflationen Milliarden in den letzten beiden Monaten gewesen.

Am späten Dienstagabend hatte der französische Ministerpräsident René Mayer die erste von zwei Abstimmungen über seine Vorschufforderungen gewonnen. Die Nationalversammlung wies die Empfehlung des Finanzausschusses zurück, die Vorschufforderungen der Regierung abzulehnen. Das Abstimmungsergebnis betrug 253 gegen 221 Stimmen.

## Dienststelle Blank ist optimistisch

### Frankreichs Zusatzwünsche angeblich „entschärft“

BONN. (EB) — Fünf der sechs Punkte des Programms der französischen Zusatzwünsche zum EVG-Vertrag seien nach den Vorverhandlungen im Juristenausschuß nunmehr im Pariser EVG-Lenkungsausschuß so „entschärft“ worden, daß sie nach ihrer Neuformulierung nicht mehr als Vertragsändernd und nur noch als Interpretation anzusehen seien, wurde am Dienstag von der Dienststelle Blank in Bonn erklärt. Mit Unterstützung der übrigen Vertragspartner sei es möglich gewesen, den auch von der deutschen Delegation vertretenen ablehnenden Standpunkt durchzusetzen.

Der letzte Punkt des französischen Programms — allerdings einer der wichtigsten — nämlich die Frage des Abzugs bzw. des Austausches der französischen Kontingente in der EVG-Armee, wurde am Dienstag nachmittags in Paris erörtert. Nach einer dpa-Meldung soll auch über diesen letzten Punkt eine Einigung erzielt worden sein. Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. Der deutsche Delegationsleiter Blank, der am Mittwoch nach Bonn zurückkehrt, wird anschließend

sofort dem Bundeskanzler Bericht erstatten.

Man verweist in Paris darauf, daß Ministerpräsident Mayer und Außenminister Bidault, nunmehr in der Lage sein werden, bei ihren Gesprächen mit den amerikanischen Staatsmännern in Washington mit „konkreten Unterlagen in der Europaarmeefrage aufzuwarten“. Die Teilnehmer der Konferenz betonten, daß die Besprechungen der sechs Delegationschefs im Palais de Chaillot „in äußerst freundschaftlicher Atmosphäre und mit dem größten Willen zur Erzielung positiver Ergebnisse geführt worden seien“.

## Adenauer wünscht Tatsachen

BONN. (dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte am Dienstag vor der Auslandspresse in Bonn die Sowjetunion auf, ihren Friedenswillen durch die Tat zu beweisen und die mindestens 300 000 kriegsgefangenen und verschleppten Deutschen, die sich noch in ihrem Gewahrsam befinden, freizulassen. Bei aller Liebe zum Frieden, so erklärte der Kanzler, dürfe man sich nicht dazu verführen lassen, Worte für Tatsachen zu nehmen. Wirkliche Friedensfühler der Sowjetunion dürften nicht abgewiesen werden. Die Fortsetzung seiner bisherigen Politik sei, so sagte der Kanzler, „in einer Zeit der Unsicherheit und Ungewißheit“ angemessener denn je.

## Eisenhower wünscht Frieden im Nahen Osten

WASHINGTON (dpa) — Präsident Eisenhower empfing am Montag Prinz Faisal, den Sohn König Ibn Sauds von Saudi-Arabien, und anschließend eine von Louis Lipsky, dem Vorsitzenden des Rates amerikanischer Zionisten, geführte zionistische Delegation. Nach den Gesprächen wurde vom Weißen Haus ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem Eisenhower erklärte: „Unsere Regierung steht sowohl Israel als auch den arabischen Staaten freundschaftlich gegenüber und wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um dem Nahen Osten Frieden zu bringen“.

## Blitzaktion gegen KP-Gewerkschaften

### Haftbefehle gegen führende Kommunisten / Zweite Aktion seit Oktober v. Js.

PARIS. (dpa) Am Dienstag führte die französische Regierung zum zweitenmal innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit, einen Schlag gegen führende kommunistische Funktionäre — dieses Mal vor allem in der kommunistisch geführten Gewerkschaftsbewegung. In den frühen Morgenstunden des Dienstag wurden das siebenstöckige Hauptverwaltungsgebäude des Gewerkschaftsverbandes CGT in Paris, zwei Gewerkschaftslokale und ein Gewerkschaftsverlag von der Polizei durchsucht, die umfangreiche Material beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden Haftbefehle gegen den Generalsekretär der CGT, Benoît Fracon, den Chefredakteur der „Humanité“ (Zentralorgan der KP), André Stil, und gegen drei weitere führende CGT-Funktionäre erlassen.

Da die Villa, die Fracon in dem Pariser Vorort Montreuil bewohnt, mit dem Haus des stellvertretenden KP-Generalsekretärs Jacques Duclos verbunden ist, nimmt die Polizei an, daß sich der Gesuchte in dem durch die parlamentarische Immunität von Duclos geschützten Gebäude befindet. Der Gewerkschaftsbund hat die Gewerkschaftsmitglieder unmittelbar nach den Verhaftungen und den

Haussuchungen in einem Kommuniqué aufgefördert, sich „entschlossen an die Spitze der gemeinsamen Aktionen“ zu stellen. In dem Kommuniqué wird ferner erklärt, das Vorgehen der Regierung stehe „in unmittelbarem Zusammenhang mit der USA-Reise Mayers und der bevorstehenden Parlamentarierdebatte über die Aufhebung der Immunität einer Reihe kommunistischer Abgeordneter, wie der von Duclos“.

Die „Humanité“ erschien am Dienstagmorgens mit einer Sonderausgabe, in der in riesigen Schlagzeilen auf der ersten Seite der „faschistische Gewaltakt“ der Regierung verurteilt wurde.

Die Maßnahmen der französischen Regierung setzen die im Oktober begonnene Aktion gegen etwa 22 kommunistische oder kommunistenfreundliche Organisationen fort.

Der Exekutivausschuß des Christlichen Gewerkschaftsverbandes CFTC mißbilligte am Dienstagabend die Polizeiaktion gegen den kommunistischen Gewerkschaftsverband CGT. Der Ausschuß erklärt, für diese Maßnahmen gebe es bisher keine ausreichenden Begründungen.



Zustand von Queen Mary besorgniserregend

Im Befinden von Queen Mary (unser Bild), der 80-jährigen Großmutter der englischen Königin Elizabeth, ist am Dienstag eine plötzliche Verschlechterung eingetreten. Nach einem ärztlichen Kommuniqué ist die Herzaktivität der Patientin am Dienstag immer schwächer und ihr Gesamtzustand besorgniserregend geworden.

## Dynamitexplosion forderte drei Tote

WUERGENDORF (Kreis Siegen) (dpa) — In der Dynamit AG (vormals Alfred Nobel und Co.) in Würgendorf im nordrhein-westfälischen Landkreis Siegen ereignete sich am Dienstagnachmittag ein schweres Explosionsunglück. Nach den ersten Feststellungen wurden drei Menschen getötet und drei schwer verletzt. Wie die Regierungsbezirkspolizei Arnsberg mitteilte, entstand die Explosion aus bisher unbekannter Ursache in einem sogenannten Patronierhaus, in dem Dynamitpatronen hergestellt wurden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Das Würgendorfer Werk steht unter allfälliger Kontrolle und beschäftigt 430 Arbeiter und Angestellte.

Wie die Direktion der Gesellschaft mitteilte, sind etwa 350 Kilogramm Dynamit explodiert. Es sei dies der erste schwere Unglücksfall in diesem Werk seit 1948 gewesen. Die Sicherungen sollen den Vorschriften entsprechen haben. Die Ursache des Unglücks wird von der Staatsanwaltschaft und der Polizei in Zusammenarbeit mit der Werkleitung noch untersucht.

## Kurze Berichte aus aller Welt

- Neuer Atomversuch in Nevada**  
Zum zweitenmal innerhalb einer Woche wurde am Dienstag auf dem Versuchsgelände in Yucca Flat in Nevada ein Atomspengsatz zur Explosion gebracht.
- Lebenslanglich Zuchthaus für Schiffer**  
Das Militärgericht von Bordeaux verurteilte am Montagabend den früheren stellvertretenden Leiter der Gestapodienststelle in Carcassonne, Oskar Schiffer, zu lebenslanglich Zuchthaus. Dem Angeklagten waren Mißhandlungen, Deportierungen und Hinrichtungen französischer Staatsbürger im Sommer 1944 zur Last gelegt worden. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus, der zwanzig Jahre Zuchthaus gefordert hatte.
- Polen will Handelsbesprechungen wieder aufnehmen**  
Die polnische Handelsvertretung in der Bundesrepublik hat sich zur Wiederaufnahme der im November vergangenen Jahres unterbrochenen Besprechungen über die Abwicklung des laufenden Handelsabkommens bereit erklärt.
- Auch Griechenland ratifiziert Dreierpakt**  
Das griechische Parlament stimmte am Montagabend der Ratifizierung des Freundschaftspaktes mit der Türkei und Jugoslawien zu. Die jugoslawische Nationalversammlung hatte dem Dreierpakt wenige Stunden vorher ebenfalls ihre Zustimmung gegeben.
- Herzog von Edinburgh verließ Deutschland**  
Der Herzog von Edinburgh hat am Dienstagvormittag nach einem zehntägigen Privatbesuch auf Schloß Salem am Bodensee Deutschland in einem von ihm selbst gesteuerten Flugzeug verlassen.
- Heuss wird vor Henschel-Arbeitern sprechen**  
Bundespräsident Theodor Heuss wird am 1. Mai Kassel besuchen und bei einem Festakt vor Henschel-Arbeitern sprechen.
- Britisches Schiff auf Mine gelaufen**  
Der britische 375-Tonnen-Frachter „Pampus“ lief am Dienstag vor der irischen Küste auf eine Mine. Das Schiff wurde durch die Explosion beschädigt. Von den 41 Besatzungsmitgliedern kam niemand zu Schaden.
- Fünf Monate Gefängnis für Rössler**  
Der ehemalige nationalsozialistische Funktionär Fritz Rössler, der sich 1949 unter dem Namen Dr. Franz Richter in den Bundestag wählen ließ, wurde am Dienstag vom Landesgericht Braunschweig wegen Beleidigung des Bundeskanzlers und übler Nachrede zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

## Sie lassen sich ihre Sprüche etwas kosten

DÜSSELDORF. (dpa) — Größere Mengen Packmaterial wurden in letzter Zeit Geschäften verschiedener Landgemeinden in Nordrhein-Westfalen von Unbekannten angeboten. Geschäftleute, die auf das Angebot eingingen, wurden daraufhin kostenlos mit ganzen Ballen beliefert. Sie mußten jedoch feststellen, daß das Papier auf der Rückseite mit kommunistischen Propagandapapieren bedruckt war.

## Flucht mit dem Flugzeug nach Frankfurt

### CSR-Flugzeug mit 35 Personen gelandet / Seit zwei Jahren vorbereitet

FRANKFURT-Main. (EB-dpa) — Ein Verkehrsflugzeug der tschechoslowakischen Fluggesellschaft CSA ist, wie am Dienstag bekanntgegeben wurde, am Montagabend gegen 22.30 Uhr mit einer Besatzung von vier Mann und 25 Passagieren nach einer Flucht aus der Tschechoslowakei auf dem Rhein-Main-Flughafen Frankfurt gelandet. Sechs der Insassen haben um politisches Asyl gebeten. Unter ihnen befinden sich der Pilot, der Mechaniker, dessen Frau, ein Fernsehingenieur, ein Architekt und ein Lehrer für englische Sprache.

Der amerikanische Hohe Kommissar Dr. James B. Conant gab am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Bonn Einzelheiten über die Flucht der Tschechen bekannt. Der Fluchtversuch sei seit zwei Jahren von einem Mechaniker der Skoda-Werke, einem früheren Funker der britischen Luftwaffe, geplant und organisiert worden. Schließlich habe er einen Verkehrsflieger gefunden, der mit den Zuständen in der Tschechoslowakei ebenfalls nicht einverstanden war.

Nur vier kannten den Fluchtplan  
Zur Landung des tschechoslowakischen Flugzeuges wurde von amerikanischer Seite weiter bekannt, daß nur vier Insassen in die Fluchtpläne eingeweiht waren. Als die Maschine, die flugplanmäßig nach Brünn starten sollte, die Hälfte der Strecke zurückgelegt hatte, drehte sie nach Westen ab. Nach Überfliegen der tschechischen Grenze traten zwei der vier Eingeweihten in die Passagierkabine, um die Fluggäste in Schach zu halten. Der Funker wurde niedergeschlagen und die Bedienung der Funkanlage übernommen. Vor der Landung hatte sich der die Funkanlage bedienende Tscheche mit dem Frankfurter Kontrollturm in Verbindung gesetzt und um die Zusage des politischen Asyls gebeten, die

## Geringe Aussichten auf Einigung in Wien

WIEN. (dpa) — Die ersten Besprechungen zwischen ÖVP und SPÖ nach der Beauftragung des Vorsitzenden der Oesterreichischen Volkspartei, Julius Raab, mit der Regierungsbildung in Oesterreich, die am Dienstag stattfanden, führten weder zu einer Einigung noch zu einer wesentlichen Annäherung der Standpunkte beider Parteien. Die Beratungen, die drei Stunden dauerten, sollen am Mittwoch fortgesetzt werden.



### Spiel mit dem Feuer

EP. Vier Wochen nach der Wahl eines neuen Parlaments befindet sich Oesterreich in seiner schwersten Krise seit Kriegsende. Sie wurde durch Spannungen innerhalb der OVP ausgelöst, die den bisherigen Bundeskanzler Ing. Leopold Figl veranlassen, den Auftrag zur Regierungsbildung zurückzugeben. Sein eigener Parteileitmann Raab hat ihn gestürzt.

Hinter dem Tauziehen um Personen verbergen sich Gruppen und Klassenkämpfe. In der geschlagenen Volkspartei sind die demokratisch-konservativen Kräfte vom robusten kapitalistischen Flügel überspielt worden. Raab soll nun eine Regierung des Bürgerblocks bilden und den Einfluß der Sozialisten ausschalten.

Ein solcher Versuch ist in jedem Land ein bedenkliches Experiment, doppelt und dreifach gefährlich aber in Oesterreich. Das kleine Land ist vierfach besetzt. Es konnte sich bisher durch alle Schwerezeiten des Besatzungsregimes hindurchschlängeln, weil die Regierung von SPÖ und ÖVP, den beiden überragenden Parteien, getragen wurde. Daß dieses Bündnis zustandekam und bis nun gehalten hat, ist weniger ein Ergebnis der staatsmännischen Führung des Kanzlers Figl, sondern dem überlegenen Einfluß des verstorbenen Präsidenten Karl Renner und seines Nachfolgers Körner aber auch dem Verantwortungsbewußtsein des erst vor einigen Tagen verschiedenen Nationalratspräsidenten Kunschak, einem alten christlichsozialen Demokraten, zu danken, daß die Sozialisten eine maßvolle Politik verfolgt haben, hat ebenfalls zur Stabilisierung der Verhältnisse beigetragen.

Bei den Wahlen sind die Sozialisten eindeutig als Sieger hervorgegangen. Eine einfache Zusammenrechnung der Mandate ergibt allerdings eine mathematische Mehrheit von ÖVP plus „Unabhängigen“ gegen die sozialistischen Sieger. Dieser Zustand enthält eine Verlockung für die österreichische Reaktion, der sie nur allzu gerne folgt. Ob eine solche Koalition wirklich bestanden hätte, ist fraglich, denn schon bei der Wahl des Parlamentspräsidenten fielen die Fraktionen der ÖVP und VDU erkennbar auseinander. Es gibt eine Minderheit innerhalb der Volkspartei, die den Scharfmacherkurs des Herrn Raab nicht mitmachen will. Ob der Einfluß der bäuerlichen und bürgerlich-demokratischen Elemente ausreichen wird, die Gelüste ihrer Parteivorsitzenden zu verderben, bleibt abzuwarten.

Die österreichischen Sozialisten, im Volke stärkste Partei des Landes, müßte einen Bürgerblock als eine schwere Herausforderung betrachten. Dies gilt sowohl für seine Spitzenfigur als auch für den Kurs einer solchen Regierung. Herr Raab ist ein alter Heimwehrmann, belastet mit einem Schwur gegen das System der parlamentarischen Demokratie und sein Auftreten als Kanzler müßte alte Wunden aus der Zeit des Februar 1934 aufreißen.

Eine solche Entwicklung wäre auch für die westliche Welt nicht gleichgültig. Man darf nicht vergessen, daß der europäische Faschismus zuerst im Osten und Süden des Kontinents aufblühte. Vor Hitler haben Horty in Ungarn und Mussolini sich in der Niederknüppelung der Demokratie geübt. Soll dieses Beispiel auf neue Schule machen?

Daß Oesterreich unter solchen Verhältnissen erst recht nicht zu seinem Staatsvertrag kommen dürfte, bleibt ebenfalls zu bedenken. Man könnte den Russen keinen besseren Vorwand für ihre dauernde Einmischung bieten als eine Regierung, deren Mehrheit von ehemaligen Nazis durchsetzt ist. Darum ist es ein übles Spiel mit dem Feuer, das jetzt in Oesterreich im Gange ist. Glücklicherweise heißt heute der Bundespräsident nicht Niklas, sondern Körner und dies ist ein Trost.

### Mehrheit für Vertriebenengesetz gesichert

Auch neue Handwerksordnung vor dem Bundestag

BONN (EB/dpa). — Die Bundestagsfraktion der SPD hat am Dienstag nach einer eingehenden Aussprache über die jetzt vorliegende Fassung des Bundesvertriebenengesetzes, und nach Prüfung aller von den Experten vorgebrachten Gründe beschlossen, bei der Schlußabstimmung dem Gesetz zuzustimmen, falls es nicht in einer noch ausstehenden Abstimmung zum Paragraph 65 (Änderung des Reichsiedlungsgesetzes durch Beseitigung der Kultivierungseinde) eine weitere Verschlechterung erfährt.

Durch diesen Beschluß der SPD-Fraktion scheint die Annahme des Bundesvertriebenengesetzes gesichert.

Der Bundestag wird am Donnerstag auch in zweiter und dritter Lesung über den Entwurf einer Handwerksordnung entscheiden, der in monatlangen Beratungen von einem Ausschuß des Bundestages in seine endgültige Form gebracht worden ist. Der vorgeschlagene Entwurf soll die Rechtseinheit im Gewerbe wieder herstellen, das durch die unterschiedliche äußere Gesetzgebung in den einzelnen Besatzungszonen zersplittert war. Insbesondere soll die Handwerksordnung die von den Amerikanern in ihrem Besatzungsgebiet eingeführte Gewerbefreiheit für das Handwerk wieder aufheben. Der Gesetzesentwurf regelt in 125 Paragraphen die Zulassung zu einem Handwerk und die handwerkliche Berufsausbildung und legt auch die berufständische Organisation des Handwerks fest. Die entscheidende Bestimmung des Entwurfes ist die Vorschrift, daß nur derjenige einen selbständigen Handwerksbetrieb führen darf, der nach einer Meisterprüfung in die Handwerksrolle der zuständigen Hand-

werkskammer eingetragen ist. Bestehende Betriebe werden nach dem Entwurf nicht angetastet.

Die SPD wird am Donnerstag im Bundestag dem Initiativantrag der Koalitionsparteien auf Hinausschiebung des grundgesetzlich auf den 1. April festgelegten Termins für das Außerkräfttreten aller der Gleichberechtigung von Mann und Frau entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen um zwei Jahre nicht zustimmen, verlautele am Dienstag von maßgebender SPD-Seite.

In der Fragestunde des Bundestages am Mittwoch wird der SPD-Abg. Dr. Lütgens die Frage stellen, an wie vielen Sitzungen des Ausschusses für Besatzungsstatut und auswärtige Angelegenheiten der Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer und Staatssekretär Hallstein einzeln oder gemeinsam seit 1950 teilgenommen haben. Der Abg. Dr. Mommer (SPD) möchte wissen, welche Fälle von Ausweisungen aus dem Saargebiet, von Maßregelungen und Unterdrückungsmaßnahmen der Bundesregierung seit den jüngsten Saarwahlen beantragt worden sind und welche Schritte sie gegen das Verbot der Zeitung „Rheinpfalz“ im Saargebiet und gegen die Ausweisung ihrer Korrespondenten unternommen hat.

Endspurt um billigere Zigaretten  
Schließlich wird der Bundestag am Mittwoch endgültig über die seit langem geplante Acht-eindrittel- und Siebeneinhalb-Pfennig-Zigarette und über die Preissenkung des Feinschnitt-Tabaks von 1,60 Mark für ein Fünfzig-Gramm-Päckchen auf 1,35 Mark — für eine verbilligte Sorte auf 1,20 Mark — entscheiden.

### Conant: „Kein Vorgriff auf die Verträge“

Gespräch Conant—Ollenhauer / Hohe Kommissare tagen in Berlin

BONN (EB). — Auf Einladung des US-Hochkommissars trafen sich am Dienstagmittag in Bonn-Mehlern Dr. James Conant und der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer zu einem längeren Informationsgespräch, bei dem die politische Situation nach der dritten Lesung der Westverträge im Bundestag erörtert wurde. Dr. Conant, der am 4. April nach den USA fliegen wird, unterrichtete sich vor allem noch einmal über die weitere Haltung der SPD.

Vor der Presse erklärte am Dienstag der amerikanische Hohe Kommissar in seinem Amtssitz in Bad Godesberg, die USA hätten nicht die Absicht, bestimmte Teile der vom Bundestag verabschiedeten Verträge vor ihrer Ratifizierung durch alle Teilnehmerstaaten in Kraft setzen zu lassen. Es lägen auch keine Pläne vor, vor einer endgültigen Ratifizierung etwa die Aufstellung von deutschen Freiwilligenkadern zu billigen. Conant meinte, es sei seine Überzeugung, daß die Verträge doch noch von allen sechs Staaten ratifiziert würden, da er keine praktische Alternative sehe. Der Hochkommissar wird sich am Wochenende zu einer Sitzung der drei westalliierten Hochkommissare nach Berlin begeben, auf welcher auch das sowjetische Angebot zu einer Viermächte-Luftfahrersicherheitskonferenz erörtert werden soll. Ueber die Ernsthaftigkeit der sowjetischen Friedensfühler lehnte der US-Hochkommissar jeden Kommentar ab, da es „sehr schwer zu raten sei, was in den Hirnen jener vorgeht, die die Sowjetunion und die Satellitenstaaten unter Kontrolle halten.“

Sein Besuch in Berlin habe ihm gezeigt, daß es notwendig sei, noch mehr zusätzliche Aufträge nach Berlin zu vergeben und Investitionen dort vorzunehmen. Im Augenblick seien Beratungen amerikanischer Stellen mit

den zuständigen deutschen Aemtern im Gange, um auch verstärkte amerikanische Aufträge für Berlin sicherzustellen.

#### Neuer Chefredakteur des SDR

STUTTGART. (LSW.) — Dr. Fritz Malburg, seit 1951 Kommentator des Deutschlandfunkdienstes der CDU, ist zum neuen Chefredakteur des Süddeutschen Rundfunks bestellt worden. Dr. Malburg ist Nachfolger des im Frühjahr 1952 ausgeschiedenen SDR-Chefredakteurs Hans Kuffner. Nach 1945 war Dr. Malburg in der Redaktion des „Rheinischen Merkur“ und auch in der „Rheinischen Zeitung“ Koblenz tätig.

#### Internationale Gewerkschaftskonferenz in Sulzbach eröffnet

BAD SULZBACH (Schwarzwald) (dpa). — 27 Vertreter aus elf europäischen Ländern nahmen an einer Konferenz über die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen teil, die am Dienstag in Bad Sulzbach durch den Generalsekretär M. C. Bolle (London) von der Internationalen Föderation der Gewerkschaften des Personals öffentlicher Dienste eröffnet wurde. Die ausländischen Teilnehmer wurden vom Vertreter des Gastlandes, dem Vorsitzenden der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Adolf Kummernuß, begrüßt. Unter dem Vorsitz des Schweizer Delegierten, Walter Vollenweider, wurden die grundsätzlichen Fragen erörtert, die zur Beratung stehen. Die Probleme der Arbeitszeit, der Entlohnung, der Ausbildung und soziale Fragen wie Urlaub, Gesundheitsschutz, Pensionsalter und Krankenlohn werden in vier Unterausschüssen beraten. Das Ergebnis dieser Beratungen wird am Donnerstag, 26. März, dem Plenum der Konferenz zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

### Regierungspräsident Dr. Huber ins Amt eingeführt

KARLSRUHE (EB). — Der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister, Dr. Hermann Veit, führte am Dienstag in Karlsruhe in einer Feierstunde den Regierungspräsidenten für Nordbaden, Dr. Hans Huber, in sein Amt ein. Dr. Veit betonte, daß die Verwaltung im neuen Lande nicht nur sparsam, sondern auch von jedem übersteigerten Zentralismus frei sein müsse. Baden und Württemberg hätten sich in glücklicher Weise ergänzt und wirtschaftlich und politisch schon eine Stellung erreicht, die von den ehemaligen Ländern nie hätte erlangt werden können. Er könne versichern, sagte Dr. Veit, daß der Landesregierung das Schicksal aller vier Landesteile gleichmäßig am Herzen liege, und daß sie keinen benachteiligen werde.

#### Hansen bei Ollenhauer

BONN (dpa). — Der erste Vorsitzende des Bundes Deutscher Soldaten (VDS/BVW), 43-jährig a. D. Gottfried Hansen, besuchte am Montag in Bonn den ersten Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer. Diese erste Fühlungnahme verlief nach einer Mitteilung des VDS in dem gleichen Geist menschlicher Aufgeschlossenheit, den der verstorbene SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher soldatischen Fragen gegenüber stets gezeigt hatte. An der fast einstündigen Unterredung nahmen der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Meilies und der stellvertretende Vorsitzende des BDS/BVW Otto Mosbach teil. Nach dem Besuch bei Ollenhauer hatte Hansen Besprechungen mit den Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU, FDP und DP.

#### Hausratshilfe soll beschleunigt ausgezahlt werden

FRANKFURT/Main. (dpa). — Die Hausratshilfe des Lastenausgleichs soll, wie aus dem Bundesausschuss am Dienstag bekannt wurde, beschleunigt ausgezahlt werden. Vom 1. April an sollen alle Anträge auf Hausratshilfe bearbeitet werden, für die nach der sozialen Lage des Antragstellers und an Hand einer besonderen Tabelle sechzig und mehr Punkte errechnet wurden. Bei der Auszahlung wurden jedoch nach Möglichkeit Antragsteller mit der jeweils höheren Punktzahl zuerst berücksichtigt. Bisher wurden in der Regel nur solche Anträge bewilligt, für die 75 Punkte und mehr errechnet wurden.

#### SPD gegen Verschiebung der Bundestagswahlen

BONN (EB). — Der späteste Termin für die Abhaltung der Bundestagswahlen ist nach den grundgesetzlichen Bestimmungen der 6. September, wurde am Dienstag von maßgebender SPD-Seite zu der von der westdeutschen Wirtschaft vorgebrachten Forderung nach Verschiebung der Wahlen bis November festgestellt. Eine solche Verschiebung würde eine Verfassungsänderung voraussetzen. Die SPD denke aber nicht daran, dazu ihre Zustimmung zu geben.

#### Sozialistische Jugend tagt in Berlin

BERLIN. (EB). — Die Sozialistische Jugendorganisation „Die Falken“ veranstaltet vom 27. bis 29. März im Berliner Marshall-Haus ihre vierte Verbandskonferenz, zu der 150 Delegierte aus allen Teilen der Bundesrepublik und Berlins erwartet werden. Außer Referaten von Heinz Westphal und Lorenz Knorr wird der Leiter des Referats Mitteldeutschland, Jürgen Gerull, einen Entschließungsentwurf „Die Einheit Deutschlands — unsere Aufgabe“ begründen. Am Sonntag werden die Wahlen zum neuen Verbandsvorstand stattfinden.

## DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konrad

\*\*\*\*\*

#### 24. Fortsetzung

Der Staatssekretär des Außenministeriums hob beide Hände.

„Meine Herren, — bitte keine privaten Diskussionen. Wenn ich einen Vorschlag machen darf: Hinhalten! Wenden wir die Taktik der Russen an . . . verhandeln wir mit der Gruppe, wogern wir die Entscheidung hinaus . . . vielleicht eine oder zwei Wochen. Bis dahin haben wir Mittel gefunden, Miß Paerson zu erlösen. Wir werden außerdem in einer scharfen Note in Moskau gegen dieses Vorgehen protestieren.“

„Wie Sie wünschen“, McKinney packte seine Aktenmappe ein. „Ich fliege heute mit dem Regierungsflugzeug selbst nach Los Alamos und werde mit Paerson sprechen. Vielleicht haben wir die Möglichkeit, mit falschen, aber glaubwürdigen Angaben die Russen zu täuschen. Wenn Dr. Bouth in der Lage ist, innerhalb 3 Tagen eine unumgängliche Spaltung technisch und formelgetreu auszuarbeiten, hätten wir vielleicht eine Gelegenheit, neben der Auslösung Miß Paersons den russischen Forschungen durch eine gewaltige Atomexplosion einen Riegel vorzuschieben.“

„Nicht übel“. Der Staatssekretär erhob sich. Senator Peterson knöpfte sich den Hemdkragen auf. Es war ihm schwül geworden.

„Wenn man bedenkt“, sagte er, „daß man in 10 Minuten über den Fortbestand der Erde entscheiden kann, kann man an gar nichts mehr glauben . . .“

Wenn man aus Tokio hinausgeht, nach Süden hin, liegt der Flußlauf des Roku hinter den Häusern der Riesenstadt. In den

weiten Schilfwäldern, die bis nach Kowa reichen, wiegen sich die Blumenboote im trüben, lehmig gelben Wasser. Es sind die Boote, die tagsüber den schwimmenden Markt Tokios bilden, auf denen es Obst gibt, Gemüse, Reis, gebratene Hühner und gesottenen Fisch in Oel. Man kann hier seinen Reisschnaps trinken, den widerlich süßen Sakhi, der schmeckt wie brennendes Zuckerwasser und den Europäer nach zwei Gläsern umwirft, man kann hier seinen Curry essen, seinen Stockfisch mit Sahnetunke und kleinen Klößen aus gesäuertem Fischmehl. Hier, auf diesen Blumenbooten wohnen die heißigen japanischen Wäscher, die ein Oberhemd blütenweiß und gestirkt mit feinstem Reispuder aus den alten, schmutzigen Bottichen zaubern; es wohnen hier die Geldwechsler, die Lackmaler, die Tonformer, die Korbflechter und des abends, wenn über Tokio das Lichtermeer der Glühlampen aufflammt, die Arme der Mädchen für kläufliche Liebe.

Seit Tokio der Sitz der amerikanischen Besatzungszentrale ist, herrscht lautes und vielfältiges Leben an diesen Blumenbooten auf dem Roku. Es fällt nicht auf, wenn gut gekleidete Männer aller Hautfarben bei Dunkelheit an den Ufern stehen oder an den Bootsstegen im Schilfwald verhandeln. Eine Blüte ist über die Blumenboote gekommen, ein Wohlstand, wie ihn die Kulis, die Getreiden, die Rechtslosen, die Menschen, deren Sehnsucht eine Handvoll Reis und ein trockener Fisch war, es nie erträumten.

So fiel es auch nicht auf, daß außerhalb Tokios ein kleiner, schmutziger Sportwagen parkte und zwei elegant gekleidete Japaner

dem Ufer des Roku zuzogen. Sie beeilten sich nicht, sondern blieben öfters stehen, blickten auf ihre Armbanduhren und sahen einer Gauklertruppe zu, die auf dem flachen Dach eines Bootes vor einigen angetrunkenen amerikanischen GIs ihre trickhaften Kunststückchen zeigten.

Die Soldaten smüßierten sich sehr. Ihr Gejohle drang weit über den stillen Fluß.

Der eine der Japaner schaute wieder auf die Uhr.

„Noch 10 Minuten, Dr. Hakanaki“, sagte er leise.

„Es ist gut“.

Dr. Yamamaschi fühlte in die Rocktasche. Der metallene Griff der Pistole war kalt und glatt.

„Wollen Sie allein mit ihm sprechen?“ fragte er Dr. Hakanaki nickte. „Es ist vielleicht besser. Bleiben Sie in Sichtweite, Yamamaschi. Wenn ich huste kommen Sie sofort“.

Sie gingen von dem Gauklerboot fort und wandten sich durch das Schilfdickicht bis zu einem Knick des Flusses durch. Hier, an der seichten Stelle, lagen die Boote der kläuflichen Mädchen, — die Boote der himmlischen Freude, wie sie der Japaner blumenreich nennt. Es war dunkel hier, man scheute sich, Lampen anzubrennen. Nur auf den Booten, in den weit gestreckten Aufsauten, glühte hinter dichten Vorhängen, die ab und zu einen Ritz freigaben, die Kerzen der Blumenmädchen.

Dr. Hakanaki nickte Yamamaschi zu. Während dieser stehen blieb, ging Hakanaki weiter und trat auf einen Platz, der künstlich als Rasplatz aus dem das Ufer überwuchern den Schilf geschlagen war. Schwach konnte der Zurückbleibende die dunklen Konturen des Mannes gegen den etwas fahleren Nachthimmel sehen.

Er blieb stehen. Dr. Yamamaschi beugte sich etwas vor und griff in die Tasche. Fest umklammerte er den Griff der Waffe.

Aus dem Schiff trat eine zweite, dunkle Gestalt. Sie blieb etwa zwei Meter vor Dr. Hakanaki stehen. Der Fremde trug einen weiten, schwarzen Mantel, aus dessen Kragen ein schmaler, blondhaariger Kopf hervorragte.

Dr. Hakanaki hob erstaunt den Kopf. Es war das einzige Zeichen seiner grenzenlosen Überraschung.

Ein Europäer, dachte er. Ein Deutscher?

„Sie haben unseren Brief erhalten?“ sagte die Gestalt. An der Art, wie sie die englische Sprache betonte, erkannte Hakanaki den Deutschen.

„Ja“. Der Physiker versuchte, in der Dunkelheit mehr zu sehen als diese blonden Haare. „Es war unvorsichtig von Ihnen, einfach an General Simanuschki zu schreiben“. Er dachte an diesen Brief, der gestern Abend von einem Eilkurier in die unterirdische Stadt Nagoi gebracht wurde. Man hatte ihn genau auf Fingerabdrücke untersucht, aber nichts feststellen können. Auch der Absender war unbekannt. Der Brief war auf dem Hauptpostamt in Tokio aufgegeben worden. Er enthielt nichts als die Bitte, am nächsten Abend Dr. Hakanaki an den 2. Knick des Roku bei den Blumenbooten zu schicken, da eine sehr wichtige Angelegenheit im Zusammenhang mit den neuesten Ereignissen in Amerika zu besprechen wäre.

Keine Unterschrift. Keine näheren Angaben, — nichts.

Dr. Hakanaki hatte sich nach einem Gespräch mit General Simanuschki sofort bereit erklärt, dieser Aufforderung des Unbekannten Folge zu leisten. Er ahnte etwas von einer Sensation und wies alle Angebote zurück, sich von Militär oder Geheimpolizisten begleiten zu lassen. Dr. Yamamaschi durfte ihn begleiten, während General Simanuschki am Stadtrand Tokios in einer großen Limousine wartete und ungeduldig mit seinen Handschuhen spielte.

(Fortsetzung folgt)



# 800 Millionen Tonnen Kohle unter der Grenze

Der Kampf um die Warndtkohle ist voll entbrannt / Forcierter Abbau von Lothringen aus

**SAARBRÜCKEN.** Es wird leichter, die großen Worte, die der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann am vergangenen Sonntag in Saarbrücken vor den Delegierten seiner CVP über die so gut wie unter Dach gebrachte Revision der vielumstrittenen „Konventionen“ sprach, noch skeptischer zu betrachten, wenn man die starken Spannungen sieht, die unter der von „Joho“ ausgeleuchteten propagandistischen Oberfläche zwischen Paris und Saarbrücken bestehen. Die Ausbeutung der immer wieder in der Diskussion auftauchenden Warndtkohlenfelder spielt bei diesen französisch-saarländischen Unstimmigkeiten eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der folgende Bericht über den Warndt-Streit illustriert diese wichtige Teilfrage des im ganzen so ungemein heißen Saarkomplexes.

Eine von führenden Persönlichkeiten des Moseldépartements geleitete Delegation unterrichtete vergangenen Donnerstag Ministerpräsident René Mayer über die große Erregung der lothringischen Bevölkerung wegen der noch vor Ostern abzuschließenden Revisionsverhandlungen zu den französisch-saarländischen Konventionen. Dabei wurde energisch dagegen protestiert, daß die Saarregierung ein Abkommen annullieren wolle, das unter besatzungsrechtlichen Bedingungen durch die französische „Regie des Mines de la Sarre“ mit der französischen Bergbauverwaltung geschlossen wurde. Diese Abmachung betraf den Abbau saarländischer Kohlenvorkommen durch französische Gruben im Warndtgebiet. Durch eine solche Regelung würden „die lothringischen Interessen verletzt.“

Gleichzeitig protestierte man gegen die saarländische Forderung, den 4500 in französischen Gruben in Grenznähe beschäftigten saarländischen Bergleuten eine angemessene

Zahl von Steiger- bzw. Obersteigerstellen zuzubilligen. Durch derartige Maßnahmen würde die Nachwuchsförderung in den ostfranzösischen Gebieten ernsthaft gefährdet. Zuletzt verwahrte man sich mit scharfen Worten gegen die spürbare Konkurrenz durch den saarländischen Großhandel in den Grenzgebieten.

An der Saar macht sich auf Grund dieser offenen Feindschaft eine Spannung bemerkbar, die noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Man weist in zuständigen Kreisen offiziell darauf hin, daß die Saar — entgegen den vorgebrachten Behauptungen — nicht steuerlich bevorzugt sei, sondern erhöhte Lasten zu tragen habe. Außerdem sei die Steuermoral der französischen Firmen bekanntermaßen derart schlecht, daß allein dieser Umstand die saarländische Preisgestaltung bedeutend erschwere. Erbittert über die massiven Angriffe des Metzzer Handelskammerpräsidenten M. Keller verweist man darauf, daß die Saar ein Recht habe, Handel in einem Gebiet zu treiben, dem man durch eine Wirtschaftsunion verbunden sei und durch deren Bestimmungen die alten Handelswege nach Deutschland unterbunden seien. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Saar einen Hauptteil des lothringischen Agrarüberschusses aufnehme, da sich die Saar aus Eigenproduktion nur für 56 Tage des Jahres ernähren könne. Schließlich verweist man darauf, daß der saarländische Großhandel vierteljährlich aus Frankreich Ware im Wert von rund elf Milliarden Franken beziehe.

Auf Grund der Vorsprache der Delegation in Paris sind jetzt der stellvertretende Vorsitzende des Generalrates der Bergwerke und

Präsident der elsässischen Kaligruben, M. Blum-Picquard, und der erste Vorsitzende des Verwaltungsrates der französischen Kohlenbergbau-Verwaltung, M. Cadet, im Warndtgebiet eingetroffen. Bei der Besichtigung werden die beiden französischen Vertreter durch den Leiter des saarländischen Oberbergamtes, Schönemann, und den Leiter der Saarbrücker Bergschule, Dr. Bayer begleitet.

### Forcierte Förderung

Die Saarregierung betont, daß sie niemals Abkommen gebilligt oder anerkannt habe, durch welche die Fördertürme französischer Gruben auf saarländischem Boden errichtet würden. Dessenungeachtet geht in den Warndtbezirken sogar ein beschleunigter Abbau durch französische Gruben weiter. Als offizielle Zahl meldet man eine Jahresförderung von 3 500 000 t. Nach Aussagen der dort beschäftigten Bergleute und Bucheinsicht genießender Beamter ist die tatsächlich geförderte Menge weit über diese Zahl hinaus. Das wird vor allem auf die nach USA-Vorbild mechanisierte Abbautechnik zurückgeführt.

Das Warndtgebiet gilt als eines der reichsten, noch nicht angetasteten Kohlenvorkommen Europas. Man schätzt die dort lagernde Menge auf 800 Millionen t. Die Kohlenreserve unter den Warndtwäldern ist vor allem deshalb für die Saar lebenswichtig, weil innerhalb der nächsten Jahre 5 saarländische Kohlenruben geschlossen werden müssen, da die Vorkommen erschöpft sind. Es ist bereits davon die Rede, in diesem Streitfall den Haager Gerichtshof anzurufen.

R. T.

## Heute

### Dr. Lehr macht in Kinderschreck

Bei der Verteidigung seines Wahlgesetzesentwurfes stellte kürzlich der Bundesinnenminister die Behauptung auf, daß wir in Deutschland heute schon wieder 65 Parteien hätten. Die Absicht, die Herr Dr. Lehr mit dieser Behauptung im Auge hatte, ist zu offensichtlich. Aber die Behauptung macht ihre Runde in den Bierlischgesprächen. Herr Dr. Lehr wird noch als Kronzeuge dafür herangezogen, daß die demokratische Staatsform nichts taugt und ähnlichem blühendem Unsinn, der dabei verzapft wird.

Wenn man, wie einst Hitler? von 35 Parteien spricht oder, wie Lehr, von 65, so ist das, wie gesagt, weiter nichts als ein kleiner Taschenspielertrick der Propaganda. Da jeder Gesangsverein und jeder Kegelklub, wenn es ihm Spaß macht, sich als „Partei“ konstituieren kann, muß man sich wundern, daß es nur 65 „Parteien“ gibt und nicht einige Hundert. Ernstlich verdienen doch nur diejenigen Gesellschaften den Namen einer Partei, die imstande sind, eine größere Anzahl von Abgeordneten ins Parlament zu schicken, das sind aber nicht 35 oder 65, sondern allenfalls ein Dutzend, eher weniger denn mehr. Bei den Bundestagswahlen von 1949 haben 72,1 Prozent aller Wähler für eine der drei größten Parteien gestimmt, 27,9 Prozent zerplitterten sich in elf Gruppen, mit Anteilen von 5,7 Prozent abwärts bis 0,1 Prozent. Es zeigt sich ein Zug zur Konzentrierung auf wenige große Parteien, der zu begrüßen ist und von dem man annehmen kann, daß er sich fortsetzen wird. **AZ.**

## Blick in die Zeit

### Den eigenen Mann bei der VOPO denunziert

**BERLIN.** — Die 30jährige Carola Davidovic wurde in Westberlin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie ihren aus Jugoslawien stammenden Ehemann bei der Ostberliner Volkspolizei hatte denunzieren lassen. Der Ehemann war allerdings schon einen Tag nach seiner Festnahme wieder freigelassen worden. Frau Davidovic hatte ihren Mann im Dezember vorigen Jahres zum Besuch eines Lokals in Ostberlin bewegen, wo er, nachdem er auf Betreiben der Frau denunziert worden war, von der Volkspolizei als politisch verdächtig festgenommen wurde.

### Dreister Ueberfall auf Hamburger Kinokasse

**HAMBURG.** — Einen dreisten Ueberfall verübte ein etwa 20jähriger Mann auf die Kasse eines Uraufführungskinos im Zentrum Hamburgs. Unbehelligt öffnete der Täter die rückwärtige Tür der Kasse, griff zum Zahlbreit und flüchtete mit 300 Mark. Die Verfolgung durch die Kassiererin und drei Jungen durch die belebten Straßen der Innenstadt blieb erfolglos.

### Jugend-Höflichkeitswoche im Straßenverkehr

**WIESBADEN.** — „Sei höflich und hilfsbereit im Straßenverkehr“. Unter diesem Motto steht eine Höflichkeitswoche der Jugend, die vom 4. bis 10. Mai im gesamten Bundesgebiet veranstaltet wird. Sie soll vom Bundesverkehrsminister in Oldenburg eröffnet werden. Träger der Veranstaltung sind der Aufklärungsdienst für Jugendschutz, die Bundesverkehrswacht und die Jugendliga für Verkehrssicherheit.

### Frecher Bankraub — Täter entkommt ungehindert

**WIESBADEN.** — Etwa 3000 Mark Bargeld raubte am Dienstagmorgen ein unbekannter Mann aus der Hauptzweigstelle Bad Salzschlirf der Kreissparkasse Fulda. Der vermutlich 30 Jahre alte Täter hatte den Kassierleiter mit vorgehaltener Waffe aufgefordert, sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen. Der Unbekannte konnte ungehindert entkommen.

### Gefängnis

**WASHINGTON.** — Wegen Ueberschreiten der Straße bei rotem Licht wurden in Washington zwei Personen zu je fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Das ist das erstmalig, daß für ein solches Vergehen Gefängnisstrafen verhängt wurden.



Italiens Frühjahrsmode kirchlich inspiriert

In diesen Tagen haben die führenden Modehäuser in Rom ihre neuen Frühjahrskollektionen der Öffentlichkeit erstmals vorgestellt. Wie unser Bild zeigt, ließen sie sich dabei auch von der Kleidung katholischer Nonnen inspirieren. Links ein neues Frühjahrskleid aus schwarzer Seide kombiniert mit bedruckter Seide. Der weiße Kragen der Nonnentracht (rechts) fand seinen Niederschlag in den abgewandelten Organdykragen des Modells.

### VdK lehnt Regierungsnovelle ab

**STUTTGART (EB).** — Der VdK-Landesverband Württemberg-Baden hat den Regierungsentwurf einer Novelle zum Bundesversorgungsgesetz in der vorgesehenen Form abgelehnt. In einer Erklärung wird dazu betont, daß die darin enthaltenen Rentenaufbesserungen geringfügig seien und sich den seit der Verabschiedung des Bundesversorgungsgesetzes eingetretenen Teuerungen von über 30 Proz. nicht anpassen. Von einer durchgreifenden Verbesserung des Bundesversorgungsgesetzes durch diese Novelle, wie das die Bundesregierung hinstellen wolle, könne keine Rede sein. Der eigene Entwurf des VdK sehe u. a. die Erhöhung der Grund- und Ausgleichsrenten um 30 Prozent, eine Aufhebung der Ruhevorschriften der Rentenzahlung für kinderlose Witwen unter 40 Jahren und eine Erhöhung der Einkommensgrenzen des BVG vor.

### Berliner Brief:

## „Stalinstadt“ — mitten in Deutschland

Wie aus Fürstenberg an der Oder die Stadt zu Ehren Stalins wurde

Von unserem ständigen Berliner E.Z.-Korrespondenten

**BERLIN.** — Der brave Bürger des kleinen brandenburgischen Provinstädtchens Fürstenberg am Ufer der Oder hätte es sich 1945 nach der letzten Kriegstage nicht träumen lassen, daß sein Nest jemals in die Geschichte eingehen würde. Jenseits des Stromes lag jetzt polnisches Gebiet, der Bürger von Fürstenberg selbst kam sich vor wie am Ende der Welt. Aber schließlich sind die Ueberlegungen des allmächtigen Zentralkomitees der SED unerschütterlich, und so hat es die Einwohner von Fürstenberg auch nach den vielen Erfahrungen seit 1945 nicht mehr überrascht, daß ihr Städtchen seit wenigen Tagen nicht mehr Fürstenberg, sondern Stalinstadt heißt.

Das Lieblingskind des SED-Zentralkomitees, eben jene „Stalinstadt“, soll zum Ruhrgebiet der Sowjetzone werden. Wenn früher in Fürstenberg nur eine Glasfabrik und eine kleine Werft der Oder-Schiffahrtsgesellschaft vorhanden waren, so wurde hier nach 1945 das „Eisenhüttenkombinat Ost“ errichtet, nach dem Plan der SED der Eisen- und Stahllieferant Sowjetdeutschlands. Vier Hochöfen sind bereits auf diesem Stückchen der märkischen Streusandbüchse errichtet, hart am Oderfluß, der, da in der näheren und weiteren Umgebung die notwendigen Grundstoffe nicht vorhanden sind, polnischen Koks und russisches Erz heranbringen soll. Da das verträumte Landstädtchen natürlich nicht über die geeigneten Arbeitskräfte verfügte, wurden aus allen Teilen der Sowjetzone Männer und auch Frauen zu einer Art Zwangsarbeit nach Fürstenberg kommandiert. Die von der SED errichtete Wohnstadt des EKO kann nur wenigen Arbeiterfamilien und selbstverständlich nur den Aktivisten und Betriebsfunktionären eine Bleibe geben. So ist es kein Wunder, daß der Befehl, hier ein zweites Ruhrgebiet aus dem Boden zu stampfen, zu Massenelend in sozialer und moralischer Hinsicht geführt hat, ähnlich wie in den Uranbergbaugebieten des Erzgebirges.

Seit 1952 die SED das jetzige Stalinstadt zur „ersten sozialistischen Stadt Deutschlands“ proklamierte, baut man an dieser „Arbeiterwohnstadt“ im Henecketempo und dem noch

verschärften Baumaterialmangel. Ein Riesenkulturhaus und zwei Großkinos sollen die Krönung von Stalinstadt werden, dessen Arbeiter jedoch in der überwiegenden Mehrzahl zu Tausenden in kümmerlichen, regendurchlässigen Baracken hausen müssen. Aber da ja Moskau auch von der Sowjetzone Eisen und Stahl verlangt, wird das Massenelend von Stalinstadt zu einem „Opfer für den Sozialismus“ und zu einer „Friedenstat!“.

Trotz aller Wettbewerbe und trotz des Einsatzes von sowjetischen Ingenieuren, die Hochöfen von Stalinstadt sind zu einer ständigen Sorge der Sowjetzonenregierung geworden. Die Produktion an verwendbarem Roheisen, die eigentlich bei den vier Hochöfen 1800 t betragen müßte, ist über 4230 t pro Tag nicht hinaufkommen, so daß das EKO von Stalinstadt den „Plan“ bisher niemals erfüllt hat.

Als im Frühjahr 1952 Ulbricht persönlich in Stalinstadt nach dem Rechten sah, explodierten an den Hochöfen einige Sprengkörper, wofür natürlich westliche Agenten verantwortlich gemacht wurden. Als Anfang März die Bauarbeiter am Hochofen I von der SED zur Leistung einer Doppelschicht von je 8 Stunden gezwungen wurden und sich weigerten, entzog man ihnen die tägliche Zuteilung von 200 g Frischmilch. Die Arbeiter aber traten in den Streik. Man fürchtete, diese Abwehr gegen die Ausbeutung könnte Schule machen und gab sofort nach.

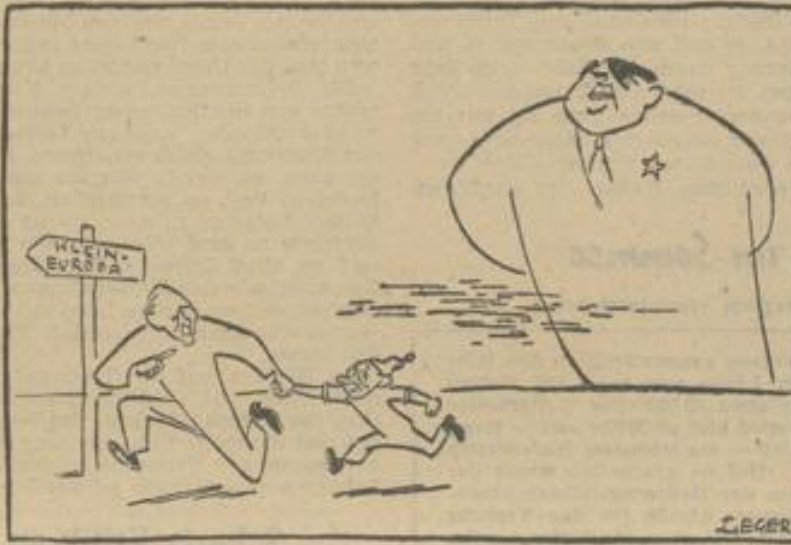
Stalinstadt ist heute der größte Unruheherd der Sowjetzone. Die Ernährungskatastrophe hat trotz der bevorrechtigten Stellung von Stalinstadt auch vor den Arbeitern des EKO nicht Halt gemacht. So kam es bereits im Spätherbst 1952 in Stalinstadt zu einem Sturm der empörten Arbeiter auf die HO- und Konsumläden, bei dem alles in Trümmer ging. Der Staatssicherheitsdienst, dessen beste Funktionäre dem EKO zur Verfügung gestellt wurden, konnte nur notdürftig Ruhe schaffen. Vor wenigen Tagen, kurz

bevor Fürstenberg zu Stalinstadt wurde, ist auf Ersuchen der SED ein starkes NKWD-Kommando auf das Werkgelände gelegt worden.

Stalinstadt als „erste sozialistische Stadt Deutschlands“ wurde zum größten Verrat an jedem Sozialismus. Arbeitsschutz ist hier so gut wie unbekannt. Vor längerer Zeit wurden 5 Arbeiter am Hochofen durch ausströmende Gase beiläufig, stürzten in die Glut und verbrannten, ohne daß in der Sowjetzonenpresse darüber berichtet werden durfte. Die tödlichen Arbeitsunfälle werden lediglich zur Kenntnis genommen, Abhilfe durch Schutzvorrichtungen wird nicht geschaffen. Der Hochofen IV wird stolz als sogenannter „Jugendhochofen“ betrieben. Zwar gibt es auch in der Sowjetzone eine Verordnung zum Schutz der jugendlichen Arbeitskraft, aber auf der Jagd nach Robotern hat die SED jede Auslegung des Wortlauts nach ihrem Sinne offengelassen. Auch Jugendliche dürfen am Hochofen stehen, wenn, wie es im Verordnungstext heißt, „nach dem Stande der Produktionstechnik und der körperlichen Entwicklung des Jugendlichen feststeht, daß eine Gefährdung der Gesundheit nicht möglich ist.“

### Wieder Lebensrettungsmedaille

**STUTTGART (EB).** — Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat beschlossen, einer Tradition von vor 1933 entsprechend, die Rettungsmedaille des Landes wieder einzuführen. Von seiten des Reiches war die Verleihung dieser Medaille seit April 1945 weggefallen. Der Ministerpräsident erteilte Lebensrettern lediglich Ehrenurkunden und sprach öffentliche Belobigungen aus. Nuncmehr wird er wieder die Rettungsmedaille verleihen, in geeigneten Fällen kann dem Retter eine Geldbelohnung gewährt werden. Die Auszeichnung setzt die eigene Lebensgefahr bei der Rettung voraus und wird je nach dem Grad dieser Gefahr abgestuft. Die Rettungsmedaille, ein heilglänzendes Silberstück von 3,2 cm Durchmesser, trägt auf der Vorderseite in einem stillierten Eichenkranz die Worte „Für Rettung aus Gefahr“ und auf der Rückseite, die später das Landeswappen aufnehmen soll, ebenfalls innerhalb eines Eichenkranzes die Worte „Baden-Württemberg“. Die Medaille wird an einem gelbweißen Band getragen. Die Auszeichnungen werden im Namen des Ministerpräsidenten durch Landräte oder Oberbürgermeister verliehen.



Michel: „Weswegen rennen wir denn immer davon?“ — Adenauer: „Bei Stalin war's die Kriegsgefahr und jetzt ist's der Unsicherheitsfaktor...“





Regierungspräsident Dr. Huber in sein Amt eingeführt

Bindeglied zwischen Regierung und Bevölkerung

Der stellvertretende Ministerpräsident, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, gab einen Abriss über die Entwicklung von Württemberg-Baden

Angehörige erkannten die Tote
Die am Montag auf dem Marktplatz einem Herzschlag erlegene etwa 70jährige Frau, deren Personalien bis gestern unbekannt waren, konnte inzwischen identifiziert werden. Es handelt sich um eine Frau, die in Mühlburg wohnhaft war.

Radfahrerin fuhr in Krad

Auf der Durlacher Straße ereignete sich gestern dadurch ein Verkehrsunfall, daß eine Radfahrerin und ein Motorradfahrer zusammenstießen. Die Radfahrerin erlitt mehrere Rippenbrüche und eine Brustkorbschwellung, was ihre Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machte.

Gegen die Abendstunden des gestrigen Tages fuhr ein Motorradfahrer eine Fußgängerin bei der Hauptpost an. Die Frau erlitt hierbei einen Unterschenkelbruch und mußte in das Neue Vinzenzkrankenhaus überwiesen werden.

Schiffbrand zwischen Knielingen und Rheinhafen

Gestern nachmittag brach westlich von Knielingen ein Schiffbrand aus, zu dessen Bekämpfung die Berufsfeuerwehr eine Stunde benötigte.

Drei Arbeiter bei Schachteinsturz verschüttet

An einer Baustelle in der Akademiestraße, unweit der Kreuzung Karlstraße, kam es am Dienstagvormittag zu einem Schachteinsturz, wobei drei Arbeiter unter Sand- und Steinmassen verschüttet wurden. An der Unfallstelle, die polizeilich abgesperrt wurde, erschien alsbald die Feuerwehr, welche aus dem etwa fünf Meter tiefen Schacht die drei verunglückten Arbeiter barg, die mit Quetschungen in das Krankenhaus eingeliefert wurden. An der Unfallstelle hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Da weiterhin Einsturzgefahr besteht, wurde die Akademiestraße für den Fahrverkehr gesperrt.

Gestern fand im Schauspielhaus die Amtseinführung von Regierungspräsident Dr. Huber statt. Im Mittelpunkt des feierlichen Aktes stand die Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, der die Entwicklung des neuen Bundeslandes seit der willkürlichen Zonen-Grenzziehung durch die Besatzungsmächte bis zu den heute zu lösenden Problemen innerhalb des Landes schilderte. In seiner Ansprache stellte Regierungspräsident Dr. Huber vor allem das Verhältnis des Staatsdieners zum Staat heraus, indem er darauf hinwies, daß seine Tätigkeit einem Dienen gleichzusetzen sei.

Die feierliche Amtseinführung sei ein weiterer Schritt im Aufbau unseres neuen Bundeslandes, führte Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit aus. Die große Arbeitslast durch die anfallenden Aufgaben habe der Regierung keine Zeit für repräsentative Veranstaltungen gelassen, und außerdem — so begründete der Minister die etwas spät anmutende Amtseinführung — hätten erst die Abgrenzungen der Zuständigkeiten der Regierungsbezirke festgelegt werden müssen.

Diese Äußerung gab den Anlaß zu einem Rückblick, den der Redner in der Folge seiner weiteren Ausführungen vermittelte. Niemand habe daran gezweifelt, daß die Zerstückelung der Länder durch die Zonengrenzen nur ein Provisorium bedeute. Es sei offensichtlich gewesen, daß die südlichen Landesteile mit den nördlichen wieder verbunden werden mußten, sobald die äußeren Umstände die Möglichkeit dafür bieten. Im Norden des Landes entstand das Land Württemberg-Baden. Mit dieser Bildung habe man gute Erfahrungen gemacht, so daß sich Regierung — und die Bevölkerung durch die Wahl — im Jahr 1946 festlegen konnten, zum Zusammenschluß der auseinandergerissenen Teile sei nur ein einfaches Gesetz erforderlich, während — und dies ist ein wesentlicher Faktor — eine Trennung des nördlichen Baden vom nördlichen

Württemberg überhaupt nicht zur Debatte stand.

Die folgende Auseinandersetzung um die Bildung des Südweststaates wurde zu einer psychologischen Belastung für den am 9. Dezember 1951 durch Volksabstimmung gegründeten neuen Staates, der neben Nordrhein-Westfalen zu den gesündesten Ländern des Bundes zählt. Zwar seien noch manche Ressentiments vorhanden, aber der Minister sprach die Überzeugung aus, daß die vier Landesteile zusammenwachsen werden durch ihre gemeinsame Arbeit, durch die Behandlung der kulturellen Aufgaben und durch die Lösung wirtschaftlicher Probleme.

Es zeuge von wenig Realismus, wenn versucht würde, wieder einen Streit um diesen Staat zu entfachen. Es gäbe keine Rechtsgrundlage für eine neuerliche Auseinandersetzung, da die Voraussetzungen für ein Volksbegehren fehlten. Das Bundesverfassungsgericht habe Recht gesprochen, und es widerspreche den demokratischen Spielregeln, wenn sich jemand dem Recht nicht beugen will, nur weil ihm das Urteil mißfallen hat.

Die Befürchtungen einiger Kreise, Baden würde von der Regierung benachteiligt, sind nicht eingetroffen. Alle vier Landesteile lägen der Regierung gleich am Herzen. Daß es Kritik gäbe, so meinte Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, sei verständlich, da die zu lösenden Aufgaben zu mannigfaltig und die Bedürfnisse zu groß seien, um alle Nöte sofort und an allen Enden zu beseitigen. Die zur Zeit stattfindenden Etatberatungen haben aber ergeben, daß ein kleines Land mit chronischen Wirtschaftssorgen unweigerlich Fiasko erleiden müsse.

Im Hinblick auf die Trennung von Westdeutschland und Ostdeutschland sei im Zeichen des Europagedankens das Bestreben ungenügend und unverständlich, das neue Bundesland zu trennen. Für Karlsruhe sei der Verlust der Landeshauptstadt zwar schmerzhaft, aber der

Name unserer Stadt, die außerdem eine industrielle Förderung erfahren habe, sei durch die Bundesgerichte zu einem politischen Begriff geworden. Auf die Verwaltungsaufgaben des neuen Landes übergehend, erläuterte Dr. Veit, daß die Regierungspräsidenten das Bindeglied zwischen Regierung und Bevölkerung darstellen.

Zum Schluß gedachte Wirtschaftsminister Dr. Veit der Verdienste der drei verstorbenen Präsidenten, Dr. Köhler, Zimmermann und Dr. Unser, deren Arbeit unvergessen sei.

Regierungspräsident Dr. Huber, der im Anschluß an die Ansprache des stellvertretenden Ministerpräsidenten das Wort ergriff, deutete den Begriff der Mittelinstanzen dahin, daß der Präsident nur dann erfolgreich wirken könne, wenn er sowohl das Vertrauen der Regierung als auch das der Bevölkerung besitze. Es sei seine Aufgabe, Spannungen zu beseitigen, die überall auftreten, und die nur durch die Mitarbeit eines hervorragend qualifizierten Mitarbeiterstabes zu beseitigen seien. In diesem Zusammenhang wies Dr. Huber auf die Gefahr hin, die in ein akutes Stadium trete, weil der Bestand des Staates auf Grund der Nachwuchsfrage gefährdet sei. Die Aufgaben des Verwaltungsbeamten und die des Richters — Dr. Huber kommt bekanntlich aus der Weimarer Zeit — stellte der Präsident sinnvoll gegenüber und kam dabei zu dem Schluß, daß letzten Endes der Begriff des „Dienstes“ — er gebrauchte das Wort „Staatsdiener“ — in allem das Fundament bilde, und daß es für ihn höchste Verpflichtung sei, zu dienen.

Die Feier war umrahmt durch die Wiedergabe des Brandenburgischen Konzerts 3 erster Satz von J. S. Bach und des Concerto grosso h-moll von Händel, ausgeführt von der Staatskapelle unter der Leitung von Generalmusikdirektor Otto Matzerath. HK

Letzte Vorstellungen „Wir rufen Frau Müller“

Das neue Werk der Jugendbühne hat bei den Karlsruher Buben und Mädchen lebhaften Anklang gefunden. Der Reiz des Stückes liegt vor allem in der originellen Idee und der Frische und Natürlichkeit, mit der es im Staatstheater gespielt wird. Es haben bis jetzt schon über 5000 Karlsruher Jugendliche das Werk gesehen. Für Interessenten sei mitgeteilt, daß noch Karten für die letzten beiden Vorstellungen am Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. März 15 Uhr zum üblichen Preis an der Theaterkasse zu haben sind.

Scharfe Kritik an der Regierungs-Wahlverordnung

Die Betriebsrätewahlen 1953 werden vorbereitet — Versammlung des Ortsausschusses Karlsruhe des DGB

Zur Vorbereitung der Betriebsrätewahlen 1953, den ersten Wahlen die nach den Bestimmungen des neuen Betriebsverfassungsgesetzes durchgeführt werden, führte gestern der Ortsausschuß des DGB eine Versammlung der Betriebsratsvorsitzenden sämtlicher Karlsruher Betriebe durch. Der 2. Vorsitzende des DGB-Landesbezirksvorstandes, Wilhelm Reibel, Stuttgart, der die Durchführungsbestimmungen für die Wahl erläuterte, erklärte, daß bisher die Betriebsratswahlen reibungslos verlaufen seien. Erst jetzt, wo sich die Bundesregierung durch das Betriebsverfassungsgesetz in die gewerkschaftlichen Angelegenheiten eingeschaltet haben, wären Schwierigkeiten und Unklarheiten über die Durchführung der Wahl entstanden. Wenn der Bundesarbeitsminister seine Zusage, die Regierungsverordnung für die Wahl im Januar herauszugeben, gehalten hätte, wären die Wahlen bis zum 31. März abgeschlossen gewesen. Da aber die

schon so lange angekündigte Verordnung erst in diesen Tagen erschienen sei, würden die Wahlen immer mehr verzögert. Auf Grund der jetzt erlassenen Regierungsverordnung sollen nun die neuen Betriebsräte bis spätestens 15. Mai gewählt sein.

Wilhelm Reibel verwies darauf, daß bei der Wahl die Bestimmungen der Regierungsverordnung peinlich genau eingehalten werden müßten, denn jeder Verstoß gegen die Formvorschrift gebe dem Unternehmer eine Handhabe, die Gültigkeit der Wahl anzufechten und deshalb vor dem Arbeitsgericht zu klagen. In der Diskussion übten die Betriebsräte scharfe Kritik an der Wahlverordnung der Regierung. Nach ihrer Ansicht enthalte die Verordnung so viele juristische Spitzfindigkeiten, „so daß von der Bundesregierung alles andere als klare Verhältnisse geschaffen worden sind.“ Einer erklärte: „Jeder Betriebsratsanwärter müßte heute 3 Semester studieren, um sich überhaupt durch die Anordnung durchzufinden, so hat es die Regierung verstanden, Verwirrung zu stiften.“ Trotz dieser Schwierigkeiten bei der Durchführung der Wahl dürfe jedoch der Grundgedanke nicht in den Hintergrund treten, nämlich: „Der richtige Mann durch die Betriebsratswahl an den richtigen Platz.“

Beerdigungen in Karlsruhe

- Mittwoch, den 25. März 1953
Hauptfriedhof:
Hohlweg Josefine, 66 J., Augartenstr. 39 10.00 Uhr
Aembruaster Emilie, 80 J., Rankestr. 5 10.30 Uhr
Schütz August, 39 J., Durlacher Str. 42 11.00 Uhr
Kaul Pauline, 62 J., Sofienstr. 173a 11.30 Uhr
Albrecht Ell, 42 J., Yorckstr. 10 12.00 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Schenk Wilhelm, 79 J., Kürcherstr. 1 15.00 Uhr
Donnerstag, den 26. März 1953
Hauptfriedhof:
Feßler Katharina, 63 J., Gartenstr. 1 10.00 Uhr
Müller Marie, 84 J., Karlsruher Str. 42 10.30 Uhr
Polzer Franz, 58 J., Laubenweg 32 11.00 Uhr
Beaussencourt Theodor, 75 J., Waldhornstr. 8 11.30 Uhr
Kroggel Wilhelm, 83 J., Leibnizstr. 6 12.30 Uhr
Beerdigungen in Durlach
Mittwoch, den 25. März 1953
Bergfriedhof:
Merz Mina, 74 J., Christophstr. 5 14.30 Uhr
Donnerstag, den 26. März 1953
Friedhof Aue:
Friedlein Therese, 76 J., Westmäckstr. 26 15.00 Uhr

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftstafel Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwicker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsanstalt in Mannheim. Mittelteil der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

„Hinein!!!“ — aber erst im Sommer

Der Ausbau des Ruppurrer Freibades wird energisch vorangetrieben

Gemessen an der Zahl der Neugierigen, die ihr Spaziergang gegenwärtig zu den Wiesen westlich des Ruppurrer Schlosses führt, wo auf einer Länge von rund 400 Metern und einer sich von 80 auf 180 Meter auslaufenden Breite etwa 30 000 qm Mutterboden maschinell abgetragen und wieder aufgebracht werden, wird hier ab Mitte Juli — wenn alles gut geht und das Bauwetter weiter so günstig bleibt — ein lebhafter Badebetrieb einsetzen. Sogar sonntags und bis in die Nacht hinein wird da gearbeitet, damit der von der Stadtverwaltung und Stadtrat festgesetzte Termin der Badfertigstellung eingehalten werden kann. In dieser Woche bleibt die Heidelberger Straße für den Verkehr gesperrt. Sie ist an der Stelle aufgerissen, an der ein insgesamt etwa 500 Meter langer, die Frisch- und Schmutzwasserrohre und, der Einfachheit und Kostenersparnis wegen, auch gleich die Gasrohre für die Warmwasseraufbereiter der Duschanlage aufnehmender Graben sie durchschneidet. Nach der Zuschüttung wird gleich neben der Kanalleitung eine Fußgängerbrücke über die Alb gebaut.

Der bisher zur Entwässerung dieses Wiesengeländes dienende „Mühlwiesengraben“ ist, da er das künftige Badegelände durchschnitten hätte, zugeschüttet bzw. umgeleitet worden, wobei als Sicherung gegen einen Rückstau von der Alb her Lehmkerne eingebaut wurden. 14 000 cbm Bauschutt und Kies aus der Ruppurrer Grube waren zum Ausgleich der Unebenheiten und des teilweise zu großen Lehmgehaltes des Geländes anzufahren und zu verteilen. Rund drei Kilometer Drainage wurde zur ständigen Trockenhaltung der weitläufigen Liegeplätze „eingebuddelt“. Dreißig Notstandsarbeiter sind bisher ständig auf dieser Baustelle beschäftigt. Ein Greifbagger „frisst“ an der Stelle, wo sich in diesem Sommer Oberbürgermeister Klotz als erster mit einem Kopfsprung in das Wasser des „sportgerechten, olympische Maße habenden Beckens“ stürzen wird, ein etwa zwei Meter tie-

fes, 21 Meter breites und 50 Meter langes Loch in die Erde. Lastkraftwagen fahren mit ihrer Ladung zu und ab. Planiermaschinen scharren die Erde hierhin und dahin, wo sie eben benötigt wird. Ob die holprige Straße, die breit durch das Baugelände führt, bleiben wird, fragen sich die Spaziergänger. Natürlich nicht. Sie wird nur während des Bauens benötigt. Gärtner werden hier bald Gras säen und Bäume pflanzen. „Ein herrlicher Platz.“ Darüber sind sich alle einig. Schade, daß man ihn umzäunen muß. Aber auch dies soll in einer Weise geschehen, daß der schöne Blick zu den blauen Schwarzwaldbergen nicht beeinträchtigt wird. Innerhalb der Umzäunung wird ein großer Abstellplatz für Fahrräder angelegt werden, während die Autos draußen nahe der Altbahn warten müssen, bis die „gnädigen Herrschaften“ ihrem Badevergnügen genügend „gefrönt“ haben.

Mensch und Gesellschaft — Maßstab aller Politik

Minister Dr. Veit berichtet über die Wirtschaftspolitische Tagung der SPD in Bochum

In einer von Bezirksvorsitzendem Harry Streuffert geleiteten Mitgliederversammlung der SPD vermittelte Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit einen allgemeinverständlichen, wissenschaftlich fundierten Ueberblick von der Bochumer Tagung, auf welcher er neben Senator Prof. Dr. Schiller, Prof. Dr. Gülich und Minister Harald Koch eines der grundlegenden Referate gehalten hatte.

Man hat seit langem die von Marx und Engels in unübertroffener Exaktheit formulierten Postulate des früheren Sozialismus als nicht mehr den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechend erkannt. Es ist deshalb notwendig festzustellen, inwieweit die Kräfte des täglichen Lebens, die neuen Erkenntnisse von der Technik, Wissenschaft, Oekonomie, Kultur und Philosophie, das Programm der Sozialdemokratie zu ändern vermöchten. All dies bezieht sich aber nur auf die Wege, denn diese werden von Zeit und Verhältnissen vorgeschrieben. Eines aber bestimmen wir selbst, und das sind die Ziele — und hier haben wir uns nicht von Marx entfernt.

Man darf trotz aller Anfeindungen, so betonte der Redner, nie müde werden, Klarheit zu schaffen über den Begriff „Sozialismus“, der einerseits von Regimen wie dem Nationalsozialismus oder der östlichen Diktatur mißbraucht wird, oder andererseits von der immer mehr Totalität beanspruchenden Regierungskoalition fortgesetzt mit den Schreckgespensten Hunger, Rationierung und dergl. gleichgesetzt wird.

Im folgenden erläuterte der Redner die Folgerungen, die sich aus der Anerkennung des Menschen als Maßstab aller Politik ergeben: Das Recht des Staates, seine abgeleiteten Maßstäbe auch an die Wirtschaft anzulegen und Kontrollfunktionen auszuüben. Dabei stellt die Sozialdemokratie drei Forderungen an die Wirtschaftspolitik: 1. Möglichst große Sicher-

heit des Menschen; nachdem durch die Gesetze des gesellschaftlichen Zusammenlebens, sowie durch mangelnde Kapazitäten dem Menschen der Einsatz seiner Arbeitskraft nicht mehr unmittelbar möglich ist, tritt der Faktor der Bewährung außer Funktion, und somit wird es zur Pflicht der Gesellschaft, dem unverschuldet aus dem Arbeitsprozeß Herausgeworbenen mit einer Entschädigung zur Fristung seines Daseins zu helfen. Diese Lösung kostet zwar die Freiheit der Wirtschaft, aber niemand kann den vielen Arbeitslosen zumuten, durch ihr Darben auf ewig die Märtyrer für die Freiheit der Glücklichen zu sein. Eine weitere Forderung befaßt sich mit der Freiheit des Arbeitenden, denn ohne diese wird jede politische Demokratie nur formaler Art sein. Schließlich muß eine gerechte (nicht gleichmäßige) Verteilung des Sozialprodukts vorgenommen werden, zumindest so lange, als ein Großteil der Bevölkerung unter dem Existenzminimum lebt.

Anhand von Zahlen und Geschehnissen wies Minister Veit sodann darauf hin, daß unsere gegenwärtige Bundesregierung weder in der Lage noch willens ist, diese Forderungen zu erfüllen. Die Zahl der Arbeitslosen sank noch nie unter eine Million, trotz aller günstigen Voraussetzungen wie Geldreform, 12 Milliarden Wirtschaftshilfe aus USA, Aufhebung von Produktionsbeschränkungen, der Haussaumläufigkeit des Koreakrieges, usw. All dies hat erwiesen, daß die freie Wirtschaft nicht aus eige-

ner Kraft aus Krisen herauskommen kann. Die Fehlspekulation der Erhard'schen Marktwirtschaft gerade in den wichtigen Schlüsselindustrien Energie, Kohle und Stahl lassen eine Misère auf die andere folgen. Anhand vieler anderer Beispiele kann der „Automatismus der Wirtschaft“ als unwirksam bezeichnet werden. Allein die Existenz der Monopole, Konzerne etc. zeigen, daß eine freie Wirtschaft eher tötet als belebt.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen wies der Minister auf die Wege hin, auf denen die genannten Ziele zu erreichen sind. Dem im Aktionsprogramm der SPD in wenigen Kernsätzen zusammengefassten Aufzählungen folgend, erläuterte der Referent die Forderungen nach Produktivitätssteigerung und Vollbeschäftigung. Diese beiden müssen in ebenso elastischer Verbindung stehen wie volkswirtschaftliche Planung und einzelwirtschaftlicher Wettbewerb, wobei das erstgenannte nur soweit als notwendig, das zweite aber soweit als möglich gehen soll. Persönliche Leistungsanreize, gute Ausbildung, Mitbestimmung und konsequente Betriebsplanung sollen den arbeitenden Menschen zur Entfaltung seiner persönlichen Werte bringen.

Die Verstaatlichung wird nur noch für die Grundstoffe Kohle und Stahl gefordert, die nun endgültig nicht mehr in privaten Händen bleiben können, denn es muß erstens die Versorgung gesichert, zweitens, der Mißbrauch zu politischen Zwecken verhindert, und drittens der zerstörerischen Entflechtung durch Besatzungsgebote und Schumanplan (bei welchem heute bereits die Schwierigkeiten auftreten, vor denen die SPD schon zuvor warnte) entgegengearbeitet werden. K. W.



# Abenteuer mit dem Wildjak

Von Sven Hedin

Man soll nicht glauben, daß aus den nackten, unfruchtbaren Steinwüsten Tibets alles Leben verbannt sei. Hier lebt und gedeiht Hochwild, das an Schönheit wie an Kraft zu dieser grandiosen Landschaft paßt. Unsere Karawanentiere zwar magern ab, denn das spärliche, harte und niedrige Gras, das sich hier oben befindet, nährt sie nicht genug. Aber den Antilopen, den wilden Schafen und den Wildoseln genügt dieses Gras. Und die Jaks finden an Moos und Flechten noch auf den Höhen der Berge ihre Nahrung.

Außerst selten nur mögen ost-türkistanische, tibetanische oder mongolische Jaktäger ihre Streifzüge in jene friedvolle Gegend im Norden des Hochlandes ausdehnen, von der ich jetzt erzähle. Die wilden Tiere wissen nicht, daß der Mensch ihr Feind ist. Sie kennen nur den Wolf, vor dessen Listen sie auf der Hut sind. Ich wurde nie müde, die wilden Esel zu betrachten, in ihren schlanken Formen und eleganten Bewegungen, die Antilopen mit ihren geschmeidigen Sprüngen und ihrer raschen Flucht, wobei sie kaum den Boden zu berühren schienen.

Wie oft ich auch auf meinen Reisen den königlichen Wildjak in seinem weiten Reich sah, niemals wurde ich seines Anblicks müde, und folgte ihm immer wieder mit dem Glas, wie er einsam, in kleinen Haufen oder großen Herden über die Berge zog.

Ich bin kein Jäger und würde mich als Mörder fühlen, tötete ich ein solches Tier nutzlos. Aber gerade in diesen ungestaltlichen Gegenden hingen wir vom Jak ab, und Islam Bay hatte Erlaubnis, soviel wir als Proviant brauchten, von diesen Tieren abzuschleifen, besonders seitdem unsere eigene Schafherde zusammengeschmolzen war.

Einmal kam er strahlend und triumphierend in das Lager und berichtete, daß er mit sieben Kugeln einen prächtigen wilden Jak erlegt habe, den ich sehen und zeichnen könnte, da wir am nächsten Tage an dem Gefallenen vorbeikommen würden. Doch als wir den Platz erreichten, war das Tier fort. Aus der Spur war zu sehen, daß er wieder hochgekommen war. An einer Quelle, wohin wir ihm nachgeritten waren, lief er hin und her.

Kaum sah uns der verwundete Jak, als er schäumend vor Zorn zum Angriff schritt. Er begriff, daß wir seine Feinde seien und die Schmerzen in seinem Leib verursacht hatten. Mit dumpfem Laut landete noch eine Kugel in seinem Körper. Er vergrößerte nur die Geschwindigkeit, mit der er auf uns zulief. Wie wendeten die Pferde und flohen vor dem Riesen, der aussah, als könne er alles in

seinem Weg niederstampfen und uns nebst den Pferden auf seinen Hörnern in die Luft werfen. Schnell verminderte sich der Abstand. Noch zwanzig Meter. Gleich hat er uns.

Nein! Plötzlich hält er an und läßt seinen Zorn an der Erde aus. Er bohrt die Hörner in den Boden, so daß Sand und Kies um ihn spritzen, sein Schwanz peitscht die Luft. Die blutunterlaufenen Augen rollen in blinder Raserrei. Noch eine Kugel, und er beginnt sich im Kreise zu drehen. Ein Hund macht sich wichtig und wäre beinahe zertrampelt worden. Elf Ku-



Zeichnung: Sven Hedin

geln hatte das Tier jetzt im Körper, die letzte nahe dem Herzen, ehe er von den weißen Schneefeldern, die wie ein Kranz sein Königreich schmückten, Abschied nahm.

Nicht weit von dem Platz dieser Jagd trafen wir auf einen See, groß wie ein Meerbusen. An seinem Nordufer zogen wir durch Sturm, Donner und Hagelschauer entlang. Endlich entrannen wir dem Unwetter über einen kleinen, flachen Paß. Auf der anderen Seite weidete eine Jakherde von wohl hundert Tieren in ungestörtem Frieden. Islam schickte einem der nächsten Tiere eine Kugel. Die Herde teilte sich in zwei Haufen, die nach verschiedenen Richtungen flohen.

Unter Führung eines alten Tieres nahm die eine Hälfte direkten Kurs auf mich, der ich, von einem Treiber begleitet, mit meiner Arbeit beschäftigt war. Mit gesenkten Hörnern und fliegenden Seitentzotten stürmten die nachtschwarzen Tiere wie Gebirgsgepenster auf mich zu. Ihr Hufschlag dröhnte. Ich glaubte den Boden unter ihrem Anlauf bebem zu fühlen und erwartete im nächsten Augenblick des Knackens der eigenen Rippen zu hören,

wenn diese lebenden Dampfwalzen mir den Brustkorb zerquetschen würden.

Doch kurz vor uns ahnte das Leit-tier Unrat und warf sich mit seinem ganzen Gefolge scharf zur Seite. Ein neuer Schuß. Eines der letzten Tiere wurde getroffen und raste auf Islam Bay zu. Im Augenblick war es bei ihm. Man sah, wie das Tier das Haupt senkte, um es unter den Leib des Pferdes zu schieben und dann mit voller Kraft den Nacken aufzuwerfen. Roß und Reiter über sich zu schwingen und sie nachher mit den Hörnern zu durchbohren und zu zertrampeln. Aber Islam verstand, daß es um das Leben ging. Im letzten Augenblick wendete er sich blitzschnell im Sattel und schoß. Diesmal fehlte er nicht: die

Bestie stand ja direkt vor ihm. Mitten im Lauf fiel der Jak in die Knie, ließ das Maul auf den Boden fallen, schlug noch einmal um sich und war tot.

(Aus der unveröffentlichten Artikelserie Sven Hedins „Abenteuer eines Forscherlebens“.)

## Vorschuß

Der Schauspieler Alfred Abel war als Anfänger irgendwo in der Provinz engagiert, als er von einem kleinen, aber angesehenen Berliner Theater ein Vertragsangebot erhielt. Er akzeptierte sofort und bat gleichzeitig um Vorschuß. Nichts rührte sich.

Wochen vergingen. Als der Tag herannah, an dem Abel nach Berlin fahren wollte, schrieb er nochmals. Keine Antwort! Da schickte er mit seinem letzten Geld ein Telegramm mit bezahlter Rückantwort an die Direktion: „Wo bleibt Geld?“

Am nächsten Morgen klingelt es: der Telegraphenbote! Abel, fest überzeugt, daß es das Geld sei, riß das Telegramm auf und las: „Geld bleibt hier.“ cpr

# Regenflut und Straßenbahn

Eine Geschichte von Georg von der Vring

Es regnete, es goß, überall waren Pfützen, und ich wartete in der Menschenmenge auf meine Straßenbahn. Als sie endlich kam, gelang es mir, rasch einzusteigen. In dem Augenblick klang hinter mir ein Schrei, eine Frau hatte aufgeschrien, es war fast wie ein Hilferuf. Am Wageneingang entstand eine Stöckung. Dem Schaffner, der sich vorn im Wagen befand, wurde zugerufen, daß er noch halten solle. Möglicherweise hatte er es überhört — jedenfalls gab er das Zeichen, und der Wagen fuhr ab. Immer noch die klagende Frauenstimme, dazu Gelächter — ein seltsamer Zusammenklang.

„Man hätte mich wenigstens noch austreten lassen sollen“, sagte die Frau, die vorhin geschrien hatte. Sie ließ sich mir gegenüber nieder. Unwille und Schamzeln ringum. Was hatte sich zgetragen?

Jetzt sah ich es: der jungen Frau fehlte ja ein Schuh — der linke Schuh fehlte ihr, er war ihr im Gedränge des Einsteigens verlorengegangen — jemand hatte ihr auf die Ferse getreten und ihn ihr abgestreift, möglicherweise — jedenfalls, er war fort. In regenrauschender Finsternis zurückgeblieben, der hübsche braune Schuh. Daß er ganz hübsch gewesen war, besagte der andere, der rechte, auf den sie jetzt so traurig den bestrumpften kleinen Fuß setzte.

Die junge Frau war zweifellos in einer außerordentlich unangenehmen Lage. Man empfand es mit, das Schmunzeln war von den Gesichtern verschwunden, es zeigte sich eitel Mitleid.

Kaum hatte auch ich einen bedauernden Blick auf das Gesicht der jungen Frau geworfen — sie war dunkelhaarig und schaute aus schwarzen, ein wenig kurzschichtigen, reizvoll betrübten Augen vor sich nieder —, als ich eine überraschende Entdeckung machte. Die Mitfahrenden, soweit sie in meiner Reihe saßen, hatten es offenbar bereits bemerkt, denn man kicherte wieder; die Gegenübersitzenden konnten es nicht sehen. Mitten im Gang stand nämlich der jungen Frau schräg gegenüber, ein hünenhafter junger Mann seine Faust packte das Halteleder; doch in der anderen riesigen Hand, die er auf den Rücken hielt, befand sich (und verschwand fast in

ihr) — was glauben Sie? Der vermißte Schuh!

Jetzt begann der Hüne zu sprechen. Er fragte die Frau, ob sie es weit habe von ihrer Haltestelle bis zu ihrer Wohnung. — „Mehr als zehn Minuten“, murmelte die Betrübte. — „Au weh“, sagte der junge Mann. „Das ist kitschlich. Man sollte Sie auf den Arm nehmen und hintragen. Erlauben Sie mir’s?“

Lachen in der gegenüberliegenden Sitzreihe, sogar die junge Frau mußte ein wenig lächeln; auf meiner Seite jedoch wurde unmißverständlich gemurmelt. Da fiel mein Blick auf ein kleines älteres Männchen, das neben der Frau saß, und ich merkte, daß in seinem faltigen Gesicht etwas vorging. Er starrte vor sich hin, seine Augenlider schwirrten. Es arbeitete also in ihm. Jetzt schob er die Hand in die abgewetzte Aktentasche, die er auf den Knien hielt. Plötzlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben — er zog einen schwarzen Frauenschuh hervor, bot ihn der Frau dar und sagte: „Hier, der linke. Es sind die von meiner Frau. Sehen von Schuster geholt, also wasserdicht.“

Als der Hüne den dargebotenen Schuh erblickte, brach er mitten im Wortgeplänkel ab; hurtig brachte er den gefundenen Schuh zum Vorschein und legte ihn der jungen Frau vor die Füße, so daß sie hineinreten konnte. Welch eine freudige Überraschung für sie! Altes war gut ausgegangen. Freudige Gesichter ringum.

Mich interessierte von da ab nur noch der Alte, der sich überwinden hatte, kurzweg einen Schuh seiner Frau zur Verfügung zu stellen. In ihm hatte bestimmt ein Kampf stattgefunden, bis er sich dazu entschloß. Möglicherweise war seine Frau ziemlich streng mit ihm. Jetzt aber war der schwer gefaßte Entschluß völlig überflüssig gewesen. Ich sah, wie sehr es ihn verdross. Er streifte den Hünen mit einem verächtlichen Blick und versenkte den Schuh wieder in seine Aktentasche.

Und als ein zweiter junger Mann der strahlenden jungen Frau zurief: „Gerade hatte ich mir überlegt, ob ich Ihnen einen von meinen Schuhen anbieten dürfte, gnädiges Fräulein...“, winkte der Alte mit einer ärgerlichen Handbewegung ab und knurrte: „Ach, was — solche Kerle mit ihrem gnädigen Fräulein! Pah, Schluß!“

## Der Anti-Geld-Komplex

Ein Kassierer in mittleren Jahren, John H. Smith mit Namen, und seit langem schon in einer Bank in Hoboken, gegenüber New York am Hudsonfluß, angestellt, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt, und zwar in gänzlich ungewohnter Weise. Nicht nämlich, wie das ja sonst bei Männern seines Berufes zuweilen geschieht, daß er, in der Meinung, zu wenig Geld zu besitzen, sich einen kühnen Griff in die Kasse erlaubt hätte, — ganz im Gegenteil: er glaubt mit einem Wochengehalt von noch nicht hundert Dollar genug zu haben und hat infolgedessen eine Erbschaft von dreihunderttausend Dollar abgelehnt. Ein reiches Fräulein nämlich, Rhoda Kuhlmann, die in der Nähe Hobokens ein schloßartiges Haus bewohnt hatte und, neunundvierzig Jahre alt, gestorben war, hat Smith mit dieser Summe bedacht —

dankebar offenbar für mancherlei gute Ratschläge, die er ihr als Kundin seiner Bank gegeben hat. Smith sagt, er habe das Fräulein schon gekannt, als sie noch ein Kind war und habe sie dann auch zuweilen in der lutherischen Matthäuskirche in Hoboken getroffen, wisse sonst aber so gut wie nichts von ihr.

Den Journalisten, die ihn mit indiskreten Fragen überfielen, erwiderte er, falls Fräulein Kuhlmann in ihn verliebt gewesen sein sollte, so habe sie es ausgezeichnet verstanden, das für sich zu behalten. Doch wie dem auch sei, — er wolle mit den dreihunderttausend Dollar nichts zu tun haben, auch nachdem die Familie Kuhlmann erklärt, sie werde die Erbschaft nicht anfechten. Er wolle das Geld nicht, sagte er einfach, wolle auch nicht mehr darüber reden, weder mit den Journalisten noch mit sonst jemandem, und machte im übrigen einen durchaus gelangweilten Eindruck.

Ist es wirklich denkbar, daß hier, in der vermeintlichen Hochburg des Mammonismus, ein Mann lebt, in dem die Flut der Dollar, die durch seine Finger gingen, einen derartigen Ueberdruß an ihnen erzeugen konnte? Eine populäre New Yorker Zeitung jedenfalls überschreibt ihren Bericht lapidar mit „Teller hates the stuff“ — „Der Kassierer haßt das Zeug“ — und macht daran anschließend den Vorschlag, Herrn Smith möglichst bald in ein möglichst hohes Amt in Washington zu berufen.

W. R., New York

## Demonstration für Kunst

Zu wilden Straßendemonstrationen, auf denen gefordert wurde, die Direktoren der National Gallery aufzuhängen, kam es in Sydney. Als Jury hatten die Museumsdirektoren den wichtigsten Kunstpreis „Archibald“ einem Maler namens Dargie verliehen, der allgemein als mittelmäßig abgelehnt wird. Das brachte die Studenten der Universität auf die Beine, und die Zeitungen erinnerten daran, daß dieselben Direktoren, die leider auf Lebenszeit bestellt seien, schon mehrere Mißgriffe begangen haben, indem sie minderwertige Gemälde zu hohen Preisen ankauften und einmal eine Stiftung französischer Impressionisten ablehnten.

## Sigismund v. Rodecki Die Große Tabakbruderschaft

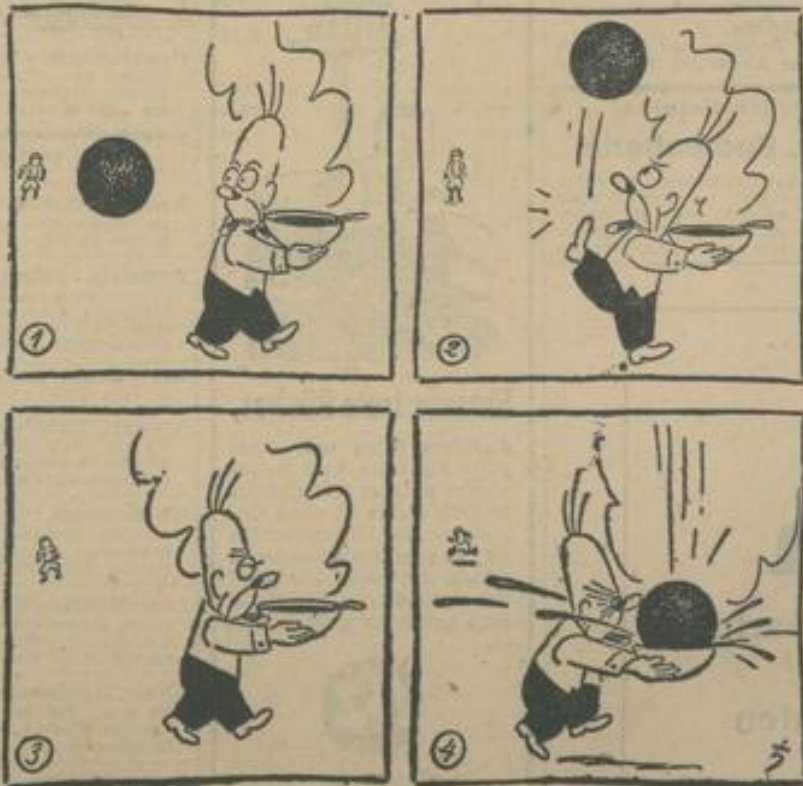
Ja, ist Rauchen ein Laster? — Jedenfalls rauchte man als Knabe zuerst immer heimlich, nie wäre man von selbst auf den Gedanken gekommen, und als man sich die erste Zigarette ansteckte, war man selber vom Rauchen angesteckt fürs Leben. Dabei machte sie gar nicht, außer nach Verbotenem. Allein man wollte in die große Tabakbruderschaft aller Mannheit aufgenommen werden und nahm deshalb heroisch den Kampf auf gegen Gewissen, Uebelkeit und Prügel. Doch dann war man eines Tages erwachsen und fand sich im Banne des Tabaks, den „die Zigarette ist das Bild des vollkommenen Genusses“, sagt Wilder. „Sie ist köstlich und läßt einen unbefriedigt.“ Auch ersetzt dauerndes Rauchen einen Lebenszweck; die innere Leere ist mit blauem Dunst ausgefüllt, und man hat seine Beschäftigung. Darüber hinaus freilich ist Rauchen das gewaltige Sinnbild des Männerfriedens; die Kriegsbelle sind begraben, die Friedenspfeife geht rundum, und die tätowierten Mohikans stimmen das heilige Tabaklied an. Hunger und Liebe können entzweien — Rauchen vereinigt immer. Wo Männer beisammen sind, wird das Tabaksetuie auf den Tisch gelegt; der Abgrund zwischen mein und dein ist überbrückt, und wir geben uns Feuer. Darum „lautet auch eine Berliner Revolutionsparole im Jahre 1848: „Freiheit und Gleichgültigkeit und Roochen in Dierjarten“, weil das nämlich bis dahin einen Taler Strafe gekostet hatte.

Aber ist das Rauchen als Symbol sich selbst genügender Männlichkeit nicht längst entthront worden? Jetzt, seitdem so viele Frauen rauchen? — Doch gerade hierin zeigt sich die Abhängigkeit der Frau, denn warum raucht sie weder Pfeife noch Zigarre, und warum nie auf der Straße? Warum wird auf dem Gehsteig nicht geduldet, was zu Hause, in einem öffentlichen Lokal, ja selbst im offenen Auto keinerlei Aergeris erregt? Woher dieses mächtigste aller ungeschriebenen Gesetze? Weil ein Spruch uralter

Volkswisheit lautet: „Katze und Frau gehören ins Haus, Hund und Mann aber auf die Straße.“ Die Straße, Imbegriff größter Öffentlichkeit und Allgemeinheit, gehört immer noch dem Manne — und wer hätte einen so feinen Instinkt dafür wie gerade die Frau, der Mensch der Umwege?

Das Rauchen der Frau ist in seinen Grenzfällen eine Koketterie oder die Betäubung irgendeines Lebensmangels. Darum raucht sie entweder spielerisch, ihr macht's oft nicht den mindesten Spaß, oder sie fühlt instinktiv, daß bei ihr etwas nicht in Ordnung ist — eine nicht eingestandene Enttäuschung, Verlassenheit, Nervenpein — und sucht sich aus Selbsterhaltungstrieb am Nikotin wie einer Art Chloroform zu betäuben. Dann raucht sie rastlos und leidenschaftlich. Stets jedoch behält der Tabak für die Frau irgendeinen erotischen Reiz, wie bei jenen alten Damen im adligen Stift, die keineswegs rauchten, sondern bloß ab und zu — damit es so war, „als seien Herren im Zimmer gewesen“. Früher, als die Frau noch nicht rauchte, da „verdarb es die Vorhänge“. Seitdem muß sich die Natur der Vorhänge irgendwie verändert haben. Aber auch heute noch bedeutet es den Skalp im Ehekampf, wenn's ihr gelingt, dem Manne das Rauchen abzugewöhnen, weil es ihm „schädlich“ ist. Merkwürdig, in der Verlobungszeit war es ihm nie schädlich. Und er wird der Mann mit dem festen moralischen Entschluß, nur noch fremde Zigaretten zu rauchen.

Nikotin ist kein Gift, Nikotin ist ein Gegengift. Es gibt Methoden, sich seiner zu entöhnen. Man nimmt etwas ein und bekommt Ekel vor Tabakrauch. Aber wer macht mich dann gegen die Errungenschaften immun? Muß ich auf den Autobus, das Telefongespräch, den Start weniger warten, wenn ich dabei keine Zigarette mehr rauchen kann? Wer schafft mir die Harmonie zwischen dem Ticktack der Uhr und dem Ticktack des Herzens, wenn nicht die Zigarette?



Adamson: Der türkische Fußball



### Pascal - der christliche Philosoph

Vortrag im Centre d'Etudes Française  
 Beim Namen Pascal tauchen jedermann Erinnerungen auf, aus seiner Schulzeit um den Begriff des Pascalschen Zahlendreiecks. Wie weit mehr aber der große Franzose Philosoph, Theologe, ja Asket war als Mathematiker, dürfte man an einem vielseitig beweiskräftigen und wissenschaftlich gründlich abgezielten Vortrag erkennen von Dr. Carl Frey im Centre d'Etude Française. Die Veranstaltung war vorbereitet worden in Verbindung mit der Philosophischen Gesellschaft und der Pädagogischen Arbeitsstelle und hätte gerade von dieser Seite her einen weit besseren Besuch verdient. „Pascal und die Ordnung des Seins“, war der Titel des Vortrags und er war zweifellos auch ein Beitrag zur Passionszeit. Denn die im Mittelpunkt der Darstellungen stehende Auseinandersetzung mit dem Überirdischen, mit „der religiösen Freude über das unaussprechliche Mysterium“, gründete in der Behandlung eben jener bedeutenden Pascalschen Fragmentsammlung, die als Hinter-

„Gegen Lärm die beste Pille ist und bleibt Dein guter Wille!“

lassenschaft Inform schier unzählbarer Entwürfe über die Verteidigung des Christentums der Kulturwelt als Erbe geschenkt wurde. „Gedanken über die Religion“ heißt der Titel der sorgsam zusammengefaßten Fragmente; kurz hin „Pensées“ genannt, befindet sich dieser Fundamentaltext des Abendländischen Geistes, wie Dr. Frey sich ausdrückte, heute noch in der Nationalbibliothek zu Paris. Mit der Kenntnis der Pensées erst erkenne man Pascal. Ein tragender Gedanke der Pascalschen Philosophie sei der von der gestuften hierarchischen Welt, womit ein eklatanter Gegensatz zu der eines Descartes sich aufwie. In dieser Pascalschen Ordnung bestehe die ständige Relation, das Verhältnis von Groß zu Klein, die Beziehung von Hoch und Nieder im Zeichen der abbildmäßigen Schöpfung, dem Zeichen der alle Stufen umfassenden Einheit, der „Ordnung der Gottesliebe“. Pascal hätte, so betonte Dr. Frey weitgehend, den Satz sagen können: „Ich liebe, also bin ich“. Der Vortrag behandelte ferner viele einschlägige Teile, die in diesem Sinne aus den Fragmenten zu erkennen sind, so das Hauptproblem der Christlichen Liebe, die der „höchsten übernatürlichen Ordnung angehört“, ferner die drei Bereiche in des Menschen Existenz: Körper, Geist und Gottesliebe, den Bruch des Endlichen durch das Unendliche, wobei Pascal ihm typische Vergleiche zieht zwischen der Beziehung von Punkt, Linie und Fläche. Endlich wurde auch das Herz als jenes wichtigste Organ des Gemütes im Pascalschen Sinne gedeutet. Entfernt von der logischen Evidenzlehre Descartes. Es wird bezeugt von der Gnade, und der Mensch ist frei zum Aufstieg. Solcherweise befaßte sich der Gelehrte mit der religiösen Deutung Pascals. R.

#### Schneebericht vom Schwarzwald

Freudenstadt 18 cm aper, Hornisgrinde-Sendel 30 cm firm, Ruhstein 60 cm firm, Schliffkopf 50 cm firm, Kniebis 35 cm firm, Furtwangen 48 cm firm, Brend-Rohrhardsberg 90 cm firm, Besslau 60 cm firm, Bahnhof-Sommerau 40 cm aper, Hinterzarten 40 cm firm, St. Blasien 40 cm firm, Mennschwand 45 cm aper, Herzogenhorn 100 cm firm, Feldberg-Gipfel 80 cm firm, Schauinsland 80 cm firm.

Bei anhaltendem Sonnenschein und milden Tagstemperaturen nimmt die Schneedecke, besonders auf Südhängen, weiter ab.

### Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

## Philipp traute sich nicht mehr heim...

Durstiger Schwindelbummel über Autopannen und Ferkelkäufe

Bieder und schlicht beichtete der 54jährige Philipp S. aus Weingarten, wie er, sozusagen ein arbeitsamer und anständiger Mann, am 20. Oktober an seiner Arbeitsstelle ins Schnaps-glas geschaut und dann, da er in solchen Fällen Sitzleder bewies, über den Durst getrunken hatte. Spät kehrte er nach Hause zu seiner ebenso ordentlichen wie resoluten Ehefrau zurück. Es gab Durcheinander und Krach. In seiner Dummheit lief er weg und traute sich nicht mehr nach Hause — sechs Wochen lang ...

Die Dummheit setzte sich fort. Er tippelte durch die Karlsruher und Pforzheimer Gegend und gelangte auf seinem vagebuhdierenden Bummel bis nach Stuttgart. Seinen Lebensunterhalt bestritt er mit Schwindelereien, wobei er mit Erfolg auf die Gutgläubigkeit heimatvertriebener Leidensgefährten aus Jugoslawien pochte. Im Verlauf seiner Kurzschnulhandlung, die eine betrügerische Kettenreaktion auslöste, suchte er meist bekannte Landsleute in Grötzingen, Winnenden, Wolfartsweiler, Jöhlingen, Liedolsheim, Unteröwisheim, Stuttgart, Spöck, Neureut, Friedrichstal, Durlach-Aue und Hagsfeld auf, de-

nen er abwechselnd erzählte, er liege mit einer Autopanne auf der Straße oder wolle zwei Ferkel oder eine Ziege kaufen und sei in augenblicklicher Geldverlegenheit. Seiner treuherzig vorgetragenen Bitte um ein Darlehen von jeweils 12 bis 57 DM, das er kurzfristig zurückzahlen versprach, wurde in sechzehn Fällen entsprochen. Insgesamt erschwindelte er auf diese Weise rund 350 DM, von denen er einen großen Teil in Alkohol anlegte.

Nach Hause fand er nicht zurück, dazu fehlte ihm der Mut, aber Mitte Dezember stellte er sich der Polizei, vor der er ein Geständnis ablegte. Ein Landmann, der ihn aus seinem jugoslawischen Heimatort kennt und um 12 DM von ihm erleichtert wurde, stellte ihm ein gutes Zeugnis aus, wenn es auch schon mal vorgekommen sei, daß er nach einer Zecherei mit zwei Tagen Verspätung zu Hause eingetroffen sei.

Während der Staatsanwalt auf sieben Monate Gefängnis wegen fortgesetzten Betrugs plädierte, erachtete der Richter vierzehn Monate Gefängnis, abzüglich der Untersuchungshaft, für eine ausreichende Sühne.

## Ein fehlgeschlagener Racheakt

Wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung verurteilte das Amtsgericht Karlsruhe den Invaliden Max D. aus Karlsruhe zu 150 DM Geldstrafe, ersatzweise dreißig Tagen Gefängnis. D., welcher 1947/48 bei einer Maschinenfabrik in Mönchshof bei Kassel als Nachwächter beschäftigt war, erstattete im November bei der Kripo in Karlsruhe Anzeige gegen die Firmeninhaber wegen Diebstahls, wobei er behauptete, diese hätten aus einem Waggon Kupfer- und Duraluminiumplatten entwendet und im Fabrikgebäude versteckt. Die Nachforschungen ergaben zwar, daß die Firma im Besitz solcher Platten war, sie konnte jedoch nachweisen, daß diese regulär erworben waren. D. gab an, er habe diese Platten in einem Raume gesehen und aus Gesprächen mit Arbeitern entnommen, daß diese Metallplatten nach dem Zusammenbruch aus Waggons von Kriegsgefangenen geplündert worden seien. Daraus habe er gefolgert, daß die Firma auf diese Weise sich in den Besitz der Kupferplatten gesetzt habe. Er hatte lediglich auf eine unbestimmte Schilderung von Arbeitern die Anzeige erstattet, ohne sich über die Richtigkeit seines Vorwurfs zu verlassen, um sich zu rächen für seine seinerzeitige Entlassung. Die von D. eingelegte Berufung wurde von der 4. Karlsruher Strafkammer verworfen.

#### Obst- kollidierte mit Bohnentransport

Am 18. August fuhr der 55 Jahre alte Obsthändler Alois H. von Lauf b. Bühl mit beladenem Obst beladenen Lastkraftwagen auf

den Karlsruher Großmarkt. Nachdem er seine Ladung verkauft hatte, kehrte er 9.15 Uhr zur Markthalle zurück und bog von der Meidinger Straße in den Markthalenhof ein. Dabei geriet er in einem Abstand von zwei Metern gehende Händler R., der zwei Säcke mit Bohnen trug, unter das rechte Vorderrad, wobei ihm beide Füße überfahren wurden. Durch die Bohnensäcke wurde der Druck gemildert. Er trug einen Bluterguß, Quetschungen und Fleischwunden davon, war vier Wochen bettlägerig und ebenso lange arbeitsunfähig. Das Amtsgericht Karlsruhe verurteilte H. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 40 DM Geldstrafe. Auf seine Berufung wurde der Unfall vor der 4. Strafkammer nochmals verhandelt, die ein Verschulden des Angeklagten nicht feststellen konnte und ihn freisprach.

#### Eine Häsln aus Nachbars Garten kostete 3 Monate

Wegen erschwerten Diebstahls bedachte das Schöffengericht den 20 Jahre alten vorbestraften Hermann L. aus Karlsruhe mit einer dreimonatigen Gefängnisstrafe. Der junge Mann, welcher ohne Arbeit und in Geldverlegenheit war, fütterte zusammen mit dem 13jährigen Edwin in dessen elterlichen Garten das Feder- und Geflügel. Dabei unternahm sie einen Ausflug in die Umgebung des Friedhofs, in der Hoffnung, durch Sammeln von Altmüll im Schutt sich etwas Taschengeld zu verschaffen. Indes erschien es ihnen lohnender, einem Nachbargarten durch den Zaun einen Besuch abzu-

statten, wo sie aus einem Stall eine Häsln im Wert von 10 DM klauten. Die Häsln in einen Korb setzend, radelten sie zu einem Geflügelhändler, der ihnen das Beutestück mit 4 DM bezahlte. Es dauerte jedoch nicht lange, und der Diebstahl wie die Täter wurden entdeckt, die nun für die krumme Sache gerade stehen müssen ...

#### Weihnachts-Schlägerei in der Bellenäcker-Siedlung

##### Empfindliche Strafen für Ruhestörer

Schon seit den Sommermonaten währte die Fehde zwischen dem 25 Jahre alten Rudi L. und dem 26 Jahre alten Kurt Sch. mit den Brüdern Kurt und Gerold S. in den Bellenäckern. Es kam bereits im Juli und September zu handfesten Tätlichkeiten, welche die Gerichte beschäftigten, die fühlbare Freiheitsstrafen aussprachen.

Am 26. Dezember nach Mitternacht ging der Krach erneut los. Dabei wurden die Brüder S. blutig geschlagen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die ruhestörende Auseinandersetzung fand mit dem Eingreifen der Polizei ihr Ende. Die Angeklagten hielten sich an jenem Weihnachtsabend in der Wohnung des L. auf und spielten Karten. Die Brüder S. kamen von einer Wirtschaft, wo sie bereits eine Händel mit einem Gast hatten. Als sie diesen verfolgten, kamen sie vor das Haus, in dem die Angeklagten waren. Der Ausdruck „Lausbub“ war das Stichwort zur Eröffnung der Handgreiflichkeiten, in deren Verlauf die Brüder Schläge mit einem Holzprügel bezogen. Dies war die Rache der Angeklagten, die mit ihnen noch ein Hühnchen zu rupfen hatten. Notwehr wurde nicht, aber das Gericht nahm an, daß eine Herausforderung durch die beiden Brüder vorlag.

Unter Einrechnung einer früheren Strafe sprach der Strafrichter wegen Ruhestörung und Körperverletzung je sechs Wochen Gefängnis aus und wies mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß künftig mit aller Strenge gegen Ruhestörer in den Bellenäckern vorgegangen werde, um den häufigen Radauszenen ein Ende zu machen.

#### Hühnerpest ausgebrochen

In den Vororten Rüppurr und Beiertheim-Bulach ist die Hühnerpest ausgebrochen. Zum Schutz gegen die Hühnerpest wird die Ausfuhr von lebendem Geflügel sowie das Abhalten von Geflügelmärkten und Geflügel-ausstellungen, ferner der Hausierhandel mit Geflügel für die genannten Vororte untersagt. Alle Geflügelhalter sind verpflichtet, sämtliches Geflügel innerhalb der Geböfte so zu verwahren, daß es die Geböfte nicht verlassen kann sowie verdächtige Krankheitserscheinungen und gehäuftes Sterben von Geflügel anzuzeigen.

#### Stellen-Angebote

**Neuartige Kollektion Kataloge in Vierfarbendruck**  
 mit großer Auswahl bietet Damen- u. Herren-Bekleidungs-fabrik soliden Privatvertreter(innen) bei Sofortprovision, Leistungsprämien, Teilzahlungsbedingungen u. Werbematerial f. d. Kundschaft.  
 Textilmanufaktur, Eichthal GmbH, Hamburg-Wandsbek.

#### Maschinen-Großhandlung

sucht kräftigen, gewissenhaften Lagerarbeiter in Dauerstellung, Alter ca. 20-30 Jahre. Angeb. erbeten unter K 3146 an den Verlag d. „AZ“, Waldstr. 23.

**Bäckerlehrling**  
 gesucht. Bäcker und Konditor Schwarz, Karlsruhe, Waldstr. 23.

#### Stellen-Gesuche

**Selbst. Buchhalterin**  
 11jähr. Berufstätigkeit, 27 Jahre, ledig, perfekt in allen Büroarbeiten, wünscht sich in Dauerstellung zu verändern. Angebote unter K 3129 an die „AZ“ erbeten.

#### Arbeitsvergebung

In öffentlicher Submission sind die Maurer-, Beton- und Stahlbeton-Arbeiten für den Neubau der Theaterwerkstätten, Beiertheimer Allee 31 (Maurerwerk ca. 200 qm, Stumpfmauerwerk ca. 140 qm, Stahlbeton ca. 90 qm, Stahlbetondeckel ca. 200 qm) zu vergeben. Angebote sind bis zur Angebotsöffnung am Dienstag, dem 31. März 1959, vormittags 10 Uhr verschlossen beim Stadt. Hochbauamt Karlsruhe, Neues Rathaus, Beiertheimer Allee 16, Zimmer 209, einzureichen. Vergingungsunterlagen in doppelter Fertigung sind gegen Entrichtung einer Gebühr von 2,- DM dort erhältlich.  
 Städt. Hochbauamt.

#### Eisenbieger

selbständig, in sicherer Position, sucht sich nach Karlsruhe zu verändern. Angebote unter G 3144 an die „AZ“ erbeten.

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52



#### Einsam trotz Bücher,

duftigen Korn und einer guten Zigarette. Und immer wieder stellt er fest, daß der Mensch nichts ist ohne Gemein-samkeit. Gleich morgen gibt er eine Kleinanzeige in seiner „AZ“ auf. Die wird ihm gewiß die Partnerin für's Leben vermitteln.



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

#### Immobilien

**Damen- u. Herren-Friseurgeschäft**  
 gute Lage, sofort zu verkaufen, kleine monatl. Ratenzahlung. Zuschriften unter Nr. K 3141 an die „AZ“ erbeten.

#### Zu mieten gesucht

**Gewerberaum - Werkstatt**  
 ruhiger Betrieb, sofort zum 1. 4. 59 gesucht. Offerte unter K 3140 an die „AZ“ erbeten.

#### Zu verkaufen

**Neuw. Herren-Trenchcoat**  
 zu verkaufen. Angebote unter K 0944 an die „AZ“ erbeten.

**Beckstein - Flügel**  
 in sehr gutem Zustand, besonders klingrein, im Ständehalter zu verkaufen. Angebote unter C 0904 an die „AZ“ erbeten.

**Gebr. Kinderwagen**  
 zu verkaufen. Lulsenstr. 26, part.

**Neuwert. Elektromotor**  
 7 1/2 PS; Schleifring sowie ein leichter Kastenwagen zu verk. Blankenloch, Gasth. z. Krone.

**Kinderwagen.**  
 Luxusausführung, fast neu, zu verkaufen. Angebote unter C 0740 an die „AZ“ erbeten.

**Lanz-Mähmaschine.**  
 etwas reparaturbedürftig, zu verkaufen. Angebote unter Nr. B 8117 an die „AZ“, Waldstr. 23.

**Elektr. Kühlschrank**  
 250 Ltr., für 80,- DM zu verkaufen. Schölich, Neureut, Wilhelmstraße 14.

**Honigschleuder**  
 sowie Bienenstände, zu verkaufen. Interessenten richten Offerte unt. Nr. C 0770 an die „AZ“, Waldstraße 23.

## Wichtig für „emsige Bienen“!



Sie können unermüdlich Ihre Aufgaben erfüllen und doch noch genügend Schwung für den Feierabend erübrigen. Es kommt nur darauf an, daß Sie sich richtig ernähren.

#### Täglich Sanella mit Aufbau-Vitaminen

Das ist richtig! Denn Sanella, die so gut schmeckt, ist vollwertige Nahrung, weil sie außer den reinen, nahrhaften Fetten lebenswichtige Vitamine enthält. Darum geben Sie Sanella täglich aufs Brot und auch reichlich ans Essen.

## Täglich SANELLA sie schmeckt so gut!

Bedeutende Ernährungswissenschaftler bestätigen den Wert der in Sanella enthaltenen Wachstumsvitamine A und Senesvitamine D für Gedächtnis, Wohlbefinden und Widerstandskraft.

Täglich Sanella - täglich Vitamine

**38°**  
**Pril**  
 entspannt das Wasser zum Spülen

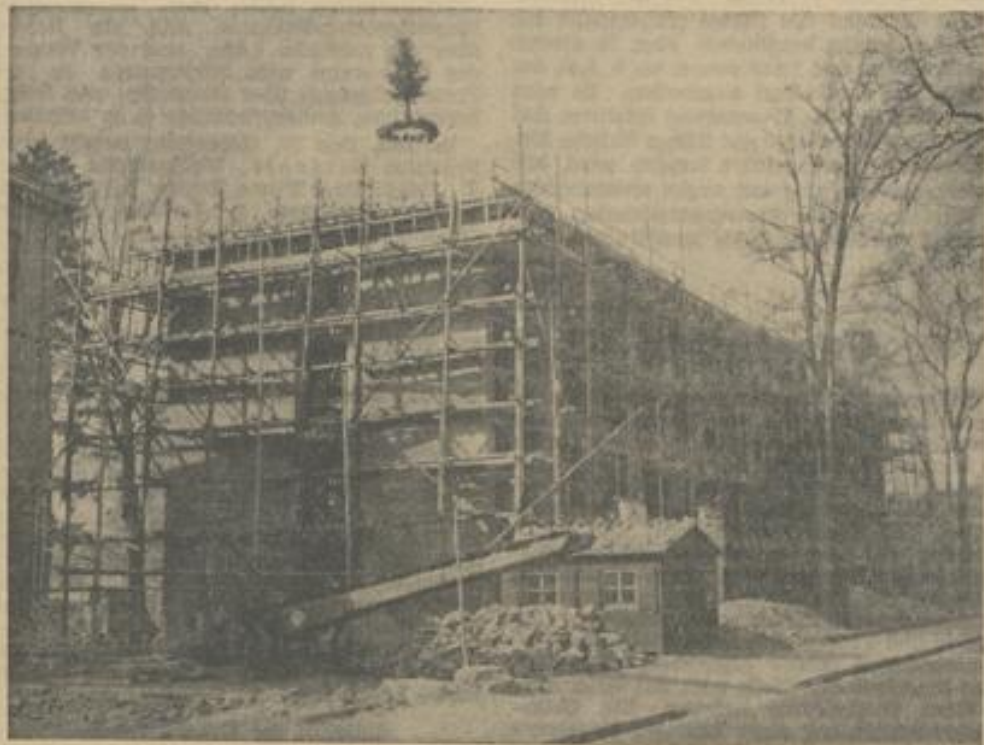
**Waxa**  
 das gute Bohnerwachs kommt aus dem weltbekannten Erdal-Werk.



Trotz schlechten Winterwetters termingerecht

## Richtfest bei der vierten Bundesbehörde in Karlsruhe

Gestern nachmittag fand auf dem Baugelände an der Moltkestraße, Ecke Linkenheimer Allee, die Richtfeier für den Erweiterungsbau der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder statt. Diese Bundesbehörde die bekanntlich vor wenigen Monaten von Amberg nach Karlsruhe als 4. Bundesbehörde übersiedelte, hat innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit einen respektablem Neubau errichten lassen. Nachdem bereits das Gebäude des früheren Landesvermessungs-Amtes im vergangenen Jahr für die Zwecke der Versorgungsanstalt ausgebaut worden war, dürften nach Fertigstellung des Erweiterungsbaues nunmehr die beträchtlichen Probleme der räumlichen Unterbringung der Anstalt gelöst sein.



Nach einem Rundgang der Ehrengäste durch den Rohbau des neuen Gebäudes wurde „nach altem Brauch und guter Sitte“ zunächst aus luftiger Höhe der Richtspruch verkündet. Bei schönstem Frühlingswetter und strahlendem Sonnenschein standen die beteiligten Bauarbeiter voller Freude vor ihrem Werk und dachten zurück an die Zeit, da Sturm und Regen, Kälte und Schnee die termingerechte Fertigstellung des Baues zu verhindern drohten.

Dann zogen sie frohgestimmt hinüber zum „Salmen“, wo der traditionelle Richtschmaus stattfand. Dort begrüßte der Hausherr, Präsident Dr. Ilting von der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, alle Gäste und sprach allen am Bau beteiligten Dienststellen, der Bauleitung, den Baufirmen sowie ihren Mitarbeitern den Dank für ihre Arbeit aus. Er gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anstalt nun eine so schöne bau-

rufliche Heimstätte für alle Mitarbeiter der Dienststelle besitzen wird.

Als Vertreter des Bundesministers der Finanzen erklärte Min.-Rat Wieland, daß die Versorgungsanstalt eine wichtige Aufgabe, nämlich die Altersversorgung von nahezu 400 000 Menschen, die bei Dienststellen des Bundes, der Länder oder bei öffentlichen Anstalten beschäftigt gewesen sind, durchzuführen habe. Seit vielen Jahren habe die Dienstanstalt auf ein wirklich ausreichendes Verwaltungsgebäude verzichten müssen. Viele Städte hätten sich um den Sitz dieser Bundesbehörde beworben. Mit der Wahl von Karlsruhe sei aber offensichtlich das Richtige getroffen worden. Auch er sprach allen Persönlichkeiten und Dienststellen, die zum Gelingen des Baues beitragen, im Auftrage der Bundesverwaltung den Dank aus.

Als Vertreter der Bauleitung berichtete Oberreg.-Rat Langenbach vom Bezirks-

bauamt über Einzelheiten des Bauvorhabens. Er erwähnte, daß Ostern 1952 die ersten Besprechungen über den Neubau der Versorgungsanstalt geführt wurden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß das vorhandene Gebäude zu klein für die von Amberg nach Karlsruhe zu verlegende Dienststelle sein würde. In aller Eile seien damals die Entwürfe angefertigt worden, damit die Umsiedlung möglichst bald durchgeführt werden konnte. Im Juli habe der Verwaltungsrat der Anstalt in Frankfurt die Entscheidung über den Sitz der Dienststelle getroffen und sich dabei für Karlsruhe entschieden. Im Oktober ist bereits der Umzug in die neuen Räume des Mittelgebäudes und des Südfügels erfolgt und mit dem Ausbau des Nordflügels und dem jetzt im Rohbau fertiggestellten Bürobau begonnen worden. In knapp 5 Monaten sei es der Bauleitung trotz denkbar schlechten Wetters in den Wintermonaten gelungen, das vierstöckige, 56 m lange, 13 m tiefe Bauwerk fast termingemäß zu erstellen.

Nach einem kleinen geschichtlichen Rückblick auf die mannigfachen Verwendungszwecke, welche das Gebäude in der Vergangenheit gefunden hat, schloß Langenbach mit der Versicherung, daß im Juli der Erweiterungsbau fertiggestellt sein werde.

Im Auftrage des Oberbürgermeisters Klotz sprach als Vertreter der Stadtverwaltung Beigeordneter Dr. Ball zu den versammelten Gästen und Bauarbeitern. Er erinnerte an die ersten Verhandlungen, die er seinerzeit führte, als die Versorgungsanstalt anfragte, ob die Stadt an der Unterbringung der Dienststelle interessiert sei. Dr. Ball betonte besonders, daß damals die Stadtverwaltung für die Angestellten und Beschäftigten zwar Wohnungen habe zur Verfügung stellen müssen, daß inzwischen jedoch durch ein Wohnungsbauprogramm des Landes nachträglich für die Beschäftigten weitere Wohnungen errichtet worden seien. Dadurch hätte praktisch die Stadt keinen Schaden erlitten, denn den Karlsruher Wohnungssuchenden seien keine Wohnungen weggenommen worden. Sie hätten lediglich durch das Ersatzbauprogramm der Versorgungsanstalt etwas länger warten müssen. Das Richtfest, so meinte Dr. Ball abschließend, sei ein Fest des Willkommens für die Bundesanstalt in Karlsruhe.

## Rentenzahlungen

beim Postamt Karlsruhe 1

Vers.-Renten werden am 28. 3., An.-Renten am 30. 3., Inv.-Unfall-, Knappsch.- und Vaprenten am 31. 3. ausbezahlt.

Empfänger von mehreren Rentenarten können ihre Rente auch am Mittwoch, 1. 4. 53, erhalten, sofern die Renten nicht an den einzelnen Rentenzahltagen abgeholt werden.

Rententahltag bei den Zweigpostämtern: a) Mühlburg, Daxlanden und Grünwinkel: Vers.- u. An.-Renten am 28. 3.; b) Beiertheim, Hagsfeld, Knielingen, Rintheim, Weiherfeld und Rüppurr: Vers.- u. An.-Renten am 30. 3.; c) An.-Renten in Rüppurr am 31. 3.; d) Mühlburg, Daxlanden und Grünwinkel: Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten am 31. 3.; e) Beiertheim, Hagsfeld, Knielingen, Rintheim, Rüppurr und Weiherfeld: Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten am 1. 4.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Rentenempfangsscheine der Inv.-, Angest.- und Knappsch.-Renten für den Monat April 1953 mit 1/2 der Grundbetragszahlungen höher ausgefüllt sein müssen und zwar: Inv.- und An.-Renten (Selbstversicherte) um 5 DM, Witwenrenten um 4 DM, Waisenrenten (je Waise) 2 DM.

## Tanzveranstaltungen in der Karwoche verboten

Nach dem Gesetz über die Sonntage, Festtage und Feiertage i. d. F. vom 5. 11. 1951 (Reg.Bl. d. Rg. Würtbg.-Baden Nr. 23 vom 14. 11. 1951) sind in der Karwoche und am Ostersonntag öffentliche und nichtöffentliche Tanzveranstaltungen — letztere soweit diese in Wirtschaftsräumen stattfinden — verboten. Am Karfreitag sind außerdem während des ganzen Tages folgende Veranstaltungen verboten: Sportliche und turnerische Wettkämpfe, in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art, alle anderen öffentlichen Veranstaltungen und Vergnügungen mit Ausnahme von Darbietungen erster Art, die der Bedeutung des Tages angepaßt sind, diese jedoch nur nach Beendigung des Hauptgottesdienstes. Filmvorführungen dürfen am Karfreitag nur insoweit stattfinden, als die Filme durch die freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft für diesen Tag freigegeben sind. Filme und Werbeverspanne, deren Prüfskarte keinen Freigabevermerk für Karfreitag enthält, oder für die eine Prüfskarte überhaupt nicht vorliegt, dürfen nicht vorgeführt werden.

## Karlsruher Tagebuch

Badische Heimat. Heute 20.30 Uhr, spricht im Haus Solms, in einem Lichtbildvortrag Dr. Ernst Petrasch, über die „Türkenbeute des Markgrafen Ludwig-Wilhelm“. Die für heute angesetzte Mitgliederversammlung fällt aus.

Badisches Staatstheater. Opernhaus: 20 Uhr, 15. Vorstellung für Abonnement B und freier Kartenverkauf: „Sly“, Oper von Wolf-Ferri, Ende: 22.30 Uhr. — Schauspielhaus: 19 Uhr: Jugendstück von Peter Paul. Ende: 17 Uhr. — 20 Uhr, Vorstellung für die Rundfunkvermittlung, Abt. B und freier Kartenverkauf: „Feuerwerk“, musikalische Komödie von Burkhard. Ende: 22.45 Uhr. Centre d'Etudes Françaises. Heute 20.15 Uhr: Vortrag von Gabriel Audisio: „Le Génie de l'Afrique du Nord de St. Augustin à Camus“.

Centre d'Etudes Françaises. Morgen 20.15 Uhr findet in der Musikhochschule, Jahnetr. 18 ein Konzert des Bläserquintetts des Orchestre National de la Radiodiffusion Française unter Mitwirkung des Komponisten Jean Francaix statt. Zum Vortrag kommen Werke von Beethoven, Handel, Francaix, Milhaud, Ibert.

Die Naturfreunde, Ortsgruppe Durlach, veranstalten am Donnerstag, den 26. März im Durlacher Rathaussaal einen Fachbildervortrag „Zermatt und seine Berge“.

Beiträge für Aufforstungen im Kleinprivatwald

Anträge auf Gewährung von Beiträgen für Neuaufforstungen im Kleinprivatwald (50 Prozent der Pflanzenanschaffungskosten) sind bis spätestens 1. April bei dem städtischen Tiefbauamt, Abt. Liegenschaften und Vermessung, einzureichen. Näheres ist aus dem Amtsblatt Nr. 12 vom 26. 3. 53 zu ersehen.

Vortrag über Holland im Internationalen Klub

Der Name Holland, der seit der furchtbaren Flutkatastrophe vor wenigen Wochen in aller Munde ist, war das Thema eines Filmvortragabends im Internationalen Klub.

An dem Beispiel der Insel Walcheren, deren Dämme beim Einmarsch der Alliierten zerstört wurden, so daß das Meer die Insel überschwemmte und den fruchtbaren Ackerboden zerstörte, sahen die Zuschauer, wie die uner-

schütterlichen Holländer auch bei der neueren Katastrophe nicht verzagen werden.

Frau Dr. Kappes, selbst ehemalige Holländerin, sprach die verbindenden Worte zu den drei Filmen. „Die Existenz des Holländers hängt von den Deichen ab“, sagte sie. Deshalb werden die holländischen Bauern auch diesmal den Boden ihrer Ähnen dem Meer wieder entreißen indem sie die Dämme wieder errichten. „Die letzte Katastrophe hat bewiesen, daß ein moderner Deich selbst die schlimmste Flut abhalten kann“, so führte die Referentin weiter aus.

In zwei weiteren Filmen wurde die fortschreitende Modernisierung der holländischen Landwirtschaft gezeigt. Wenn etwas mehr Zuschauer erschienen wären, hätte die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden können. K.

Wild ging es her, so recht durch dick und dünn. Laßt doch der Jugend ihren Lauf! Mit Dr. Thompson's Schwan-Pulver ist alles wieder schnell gewaschen. Das rote Paket kostet nur 40 Pf. und gibt „schwanweiße“ Wäsche — Wäsche ohne Schleier. Doppelpaket 75 Pf.

## Ein Meister-Klavierabend mit Hans Priegnitz

Der gute Besuch des Konzerts im Saal der Musikhochschule bewies das Verlangen der Musikliebhaber nach einer solchen Veranstaltung. Das Programm mit Schuberts „Wanderer-Fantasie“, Robert Schumanns „Papillons“ und schließlich den „Bildern einer Ausstellung“, diesem immer bewundernswerten Werk von Moussorgsky, tat das seinige, um dem Abend das nötige Gewicht zu geben. Hinzu kam als durchaus nicht selbstverständliche Voraussetzung eine meisterliche Wiedergabe.

Hans Priegnitz ist ein Pianist, dessen Interpretation im Vordergrund von einem klar überschaubaren Intellekt geleitet wird. Geschliffen sauber verlaufen die Passagen, fein durchdacht setzen sich die einzelnen Teile einer jeden Komposition aneinander, klug werden dynamische Schattierungen gegeneinander abgesetzt, in sinnvoller Weise erfolgen die motivisch fundierten Einschnitte, ein erstaunlich zuverlässiges Gedächtnis ermöglicht eine unmittelbare, lebendige Wiedergabe. Neben den vorerwähnten Werken erweckten die „Improvisationen über ungarische Volkslieder“ und „Allegro barbaro“ von Bela Bartok erhöhte Aufmerksamkeit.

Der Beifall steigerte sich nach einem etwas verhaltenem Beginn im Verlaufe des Abends zu großer Stärke, die zwei Dreingaben als Dank folgen ließ. h.

## Wasserhall

Letzter Spieltag der Wasserballliga in Karlsruhe Am letzten Spieltag der badisch-württembergischen Wasserballliga am kommenden Wochenende stehen im Karlsruher Vierortbad vier Paarungen auf dem Programm. Es treffen aufeinander: SSV Reutlingen — FC Freiburg, KSN 99 Karlsruhe — Nikar Heidelberg, SSV Reutlingen — Nikar Heidelberg, KSN 99 Karlsruhe — FC Freiburg.

## AZ gratuliert...

... Frau Emma Großmann, Zähringerstraße 35, zu ihrem 82. Geburtstag.

## Versammlungskalender der SPD

Arb.-Gem. sos. Lehrer: Donnerstag, 26. März, 20 Uhr, Rotes Haus, Mitglieder-Versammlung. Ref. Gewebeihrer Kusterer.

## Der Dreifrontenkrieg um die Behörden

Bürgermeister Dr. Gutenkunst berichtet über Verhandlungsergebnisse und Aussichten für Karlsruhe

Es ist allen bekannt, daß sich die Karlsruher Stadtverwaltung mit Eifer für die Verlegung verschiedener Landesbehörden nach unserer Stadt einsetzt, doch ist es ebenso bekannt, daß sich dabei die lautesten Widersprüche gerade von badischer Seite erheben, insbesondere treten die Städte Mannheim und Freiburg mit endlosen Wunschzetteln auf. Dabei muß der vorläufigen Landesregierung in Stuttgart bescheinigt werden, daß sie sich in diesem Streit als wirklich unparteilicher Schlichter verhalten hat, indem sie stets den stärkeren Argumenten Rechnung trug und demgemäß die berechtigten und zweckdienlichen Vorschläge seitens der Stadt Karlsruhe weitgehend unterstützte.

Nach Ansicht von Dr. Gutenkunst steht nunmehr die Stadt Karlsruhe als Sitz des Regierungspräsidiums Nordbaden mit ziemlicher Sicherheit fest. Eigentümlich hätte im Ansehen der bewährten Karlsruher Verwaltungstradition hierüber überhaupt nie eine Meinungsverschiedenheit auftreten dürfen.

Noch offen ist dagegen der Kampf um das Oberlandesgericht, um dessen Sitz sich alle drei Rivale bewerben. Auch hier kann Karlsruhe auf jahrzehntelange erfolgreiche Praxis, seine zentrale Lage, günstigere Unterbringungsmöglichkeiten und einen entsprechenden ortsansässigen Juristenstand hinweisen. Wenn man bedenkt, daß Mannheim sein bis 1867 bestandenes Oberhofgericht, Freiburg aber sein nur auf Grund der unglücklichen Zoneneinteilung durch die Besatzungsmächte nach 1945 erhaltene OLG als Argument anführen, so kann man mit Wahrscheinlichkeit eine Entscheidung zugunsten Karlsruhes erhoffen.

Eine Vorsprache von Dr. Gutenkunst bei Staatssekretär Dr. Hartmann im Bonner Finanzministerium, der zugleich die Ansicht des Bundesfinanzministers zum Ausdruck brachte, vermittelte den Eindruck, als seien die Karlsruher Aussichten für eine Oberfinanzdirektion nicht besonders günstig. Es seien auch einige politische Erwägungen, die den Finanzminister bestimmten, auf keinen Fall gegen Freiburg zu entscheiden, zumal da auch dort der Schwerpunkt des Zollwesens liege. In diesem Falle müsse sich eine einheitliche Behörde in Karlsruhe als in der praktischen Arbeit zu schwerfällig erweisen, weshalb mit der Errichtung von zwei Ämtern zu rechnen sei. Eines würde bestimmt nach Freiburg verlegt, während sich Mannheim mit dem Hinweis auf die von ihm als günstiger betrachtete räumliche Verteilung um das zweite Amt bemühe.

Auch das Statistische Landesamt soll eine Neueinteilung erfahren. Die Stuttgarter Bestrebungen scheinen in Richtung einer zentralen Zusammenfassung zu laufen. Karlsruhe hält einen anderen Vorschlag entgegen, dem als Empfehlung die vorbildliche Arbeit des jetzt gerade 100 Jahre bestehenden Badischen Statistischen Landesamtes beigelegt wird, und zwar: Belassung der bestehenden

Ämter. In allen vier Landesteilen unter einer Hauptstelle. Der hierfür zuständige Finanzminister in Stuttgart unterzieht diesen Vorschlag einer gewissenhaften Prüfung.

Dr. Gutenkunst nannte als letzte der gegenwärtig umstrittenen Stellen das Landesvermessungsamt, dessen Aufgaben eigentlich nur in Karlsruhe gelöst werden können, und zwar für den nördlichen und südlichen Landesteil zugleich. Die Aussichten auf die Errichtung einer Nebenstelle für Gesamtbaden sind besonders günstig, da Karlsruhe für die Unterbringung einen Teil des freiwerdenden alten Arbeitsamtes anbieten kann.

Die Wünsche der Stadt Karlsruhe haben bei den zuständigen Stellen insofern Aussicht auf weitgehende Erfüllung, als sie sich, frei von jeder Gewinnsucht und nur getragen von dem Streben nach größter Zweckmäßigkeit, im Rahmen der Möglichkeiten halten. K.W.

## Die Studenten lieben ihre Freiheit

Semesterbeginn am Staatstechnikum — Bereits 180 Neuanmeldungen

Die Studentenschaft des Karlsruher Staatstechnikums veranstaltete am Dienstagvormittag im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters eine Semestereröffnungsfeier. An der Feierstunde nahmen Vertreter der Stadt, der Behörden und der Industrie sowie die Dozenten der Anstalt teil.

Mit dem Sommersemester 1953 beginnt das Technikum sein 149. Semester. Es liegen 180 Neuanmeldungen von Studierenden aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland vor. Insgesamt sind über 800 Studenten eingeschrieben.

Im Namen der Studentenschaft dankte cand. ing. Günter Zekau den Behörden der Stadt und den Dozenten für die Unterstützung, die sie der Anstalt und den Studierenden zuteil werden ließen. Durch die Bereitstellung von städtischen Mitteln werde es mit Beginn des neuen Semesters wieder möglich sein, Freistelle für die Mensa zu vergeben. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Verfassungskommision der Landesversammlung des Bundeslandes bei

der Haushaltsberatung dem Etat des Staatstechnikums die notwendigen Mittel bewillige. Es sei geplant, künftig Landtagsabgeordnete einzuladen, um sie mit den Verhältnissen am Karlsruher Staatstechnikum vertraut zu machen.

„Die Studenten lieben ihre Freiheit“, erklärte der Studentenfürer, „und wir in der Bundesrepublik müssen im Hinblick auf die Verhältnisse in der Sowjetzone diese Freiheit besonders schätzen. Der Freiheitskampf der Studenten in der Ostzone hat bereits 7 Todesopfer gefordert. 416 Studenten sind eingekerkert.“ Dies wäre eine traurige Bilanz, aber es sei gut, sie zu kennen. — Direktor Dr. Walther Huber sprach den Wunsch nach einer guten Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Studenten aus. Die Feier schloß mit einem Fachvortrag von Dr. Valerius Fünser über „Kältetechnik und ihre Zukunftsaussichten.“ Die Veranstaltung war umrahmt mit musikalischen Darbietungen des Ney-Quartett.



Landkreis Karlsruhe

Storchenwitwe kehrte zurück

Blankenloch. Die Storchenmutter ist vor wenigen Tagen im alten Nest wieder angekommen. Vater Storch, der im letzten Jahr einen Unfall erlitt, befindet sich im Karlsruher Stadtgarten. Das Weibchen hat sich scheinbar kein anderes Männchen zugelegt. — Am kommenden Freitag spricht im Bürgersaal im Rahmen des Volksbildungswerkes in einem Lichtbildvortrag Prof. Paulsen über „Palästina, die heiligen Stätten, Land und Leute“.

Neuer Sportplatz für den CVJM

Linkenheim. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat, 3 Grundlücken an den CVJM zu verpachten. Der Verein will dort einen Sportplatz errichten was notwendig wurde, nachdem der bisherige Sportplatz der Kiesausbeutung zum Opfer fällt.

Entscheidungs-spiel ging verloren

Hochstetten. Das um die Kreismeisterschaft im Feldhandball notwendige Entscheidungsspiel fand am vergangenen Sonntag auf neutralen Platz in Graben zwischen Hochstetten und Neuhard statt. Leider konnte die Jugend Hochstettens diese Chance nicht wahrnehmen, auch im Feldhandball Kreismeister zu werden. Unsere Mannschaft verlor nach spannendem Spiel, das unter einer mäßigen Schiedsrichterleistung litt knapp mit 7:6 Toren und muß sich nun mit dem 2. Platz begnügen. — Am kommenden Samstag, den 28. 3., nimmt nunmehr unsere Jugend an den Ausscheidungskämpfen um die Badische Hallenhandball-Meisterschaft in Mannheim teil. Abfahrt in Hochstetten am Hirsch um 14.30 Uhr nachmittags. Mitfahrgelegenheit per Auto ist geboten. Wir wünschen unserer Jugend ein besseres Abschneiden als am vergangenen Sonntag.

Hochstetten. Am vergangenen Sonntag hielt die Deutsche Gemeinschaft im Saale „Zum Hirsch“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Es war dies die erste Versammlung in Hochstetten und waren auch zahlreiche Gäste aus den Nachbarorten hierzu erschienen.

Kirchturnmuhr wird repariert

Grötzingen. Die Hühnerpest ist nach der Mitteilung des Landrats in der hiesigen Gemeinde erloschen und die Sperma-Nahmen wurden aufgehoben. — Die Kirchturnmuhr soll einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. — Der Gemeinderat weist nochmals darauf hin, daß die Raupennester des Goldäfers umgehend zu entfernen sind. — Mit Verfügung vom 27. 2. macht der Landrat auf die Unterhaltung und Erneuerung der Wasserversorgungsanlagen und die Schaffung einer damit verbundenen Erneuerungsrücklage aufmerksam. — Nach einer Mitteilung des Landrats besteht die Möglichkeit, zum Instandhalten mangelhafter Altbauwohnungen staatliche Darlehen zu erlangen. Die näheren

Bruchsal

Müllabfuhr der Stadt Bruchsal

Bruchsal. In den einzelnen Bezirken des Stadtgebiets wird der Müll wie folgt abgeholt: Bezirk I: Montag und Donnerstag (Südoststadt); Bezirk II: Dienstag und Freitag (West- und Nordweststadt); Bezirk III: Mittwoch und Samstag (Nordstadt). In den Monaten Mai bis August, vormittags 7 Uhr; in den Monaten September, Oktober und März, April, vormittags 7.30 Uhr; in den Monaten November bis Februar, vormittags 8 Uhr. An folgenden gesetzlichen und gebotenen Feiertagen wird kein Müll abgeholt: Neujahr, Dreikönig, Josefstag, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Peter und Paul, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Bußtag, Maria Empfängnis und an beiden Weihnachtsfeiertagen. Die Entleerung der Müllgefäße ist nur dann gewährleistet, wenn vorschriftsmäßige Müll-eimer bereitgestellt werden. — AZ gratuliert: Frau Franziska Stich, Heimsheim, Hauptstr. 58, zum 78. Geburtstag. — Heimatbund Kraichgau und Bruhrain. Der Lichtbildvortrag von Dr. Schadt über das Thema „Erdöl-vorkommen und ihre Erschließung in Deutschland bzw. am Oberrhein“ wurde auf Freitag, 27. März, 20 Uhr, in der Aula der Justus-Knecht-Schule verlegt.

Bruchsal. Am Sonntag, 29. März, fährt von Karlsruhe nach Stuttgart — Bad Cannstatt, zum Oberligaspiel KSC Mühlburg-Phoenix gegen VfB Stuttgart ein Sonderzug. Bruchsal ab 9.46 Uhr, Stuttgart-Bad-Cannstatt an 12.03 Uhr. Rückfahrt Stuttgart-Bad Cannstatt ab 18 Uhr, Bruchsal an 20.30 Uhr.

PKW erbrochen

Forst. In einer der vergangenen Nächte erbrachen zwei bereits ermittelte Männer aus Forst einen in der Wolftrainsstraße abgestellten Personenkraftwagen und stahlen daraus 15 Flaschen Spirituosen sowie zwei Kisten Zigarren. Die beiden gaben an, die Tat in betrunkenem Zustande durchgeführt zu haben.

Gemeinde unterstützt Sportplatzprojekt

Welber. Die Sportplatzfrage stand im Mittelpunkt der Diskussion anlässlich der Jahreshauptversammlung des Fußballclubs Wether. Bekanntlich ist der Verein auf der Suche nach

Bestimmungen können beim Bürgermeister eingesehen werden.

Verteilung von Baudarlehen

Berghausen (G). Der Gemeinderat mußte sich in zwei Sitzungen mit der Verteilung der zugewiesenen Baudarlehen aus öffentlichen Mitteln beschäftigen, obwohl der — im Hinblick auf die Wohnungsnot — kleine Betrag nur an Baugewerkschaften, nicht an Privatbauherren verteilt werden durfte. Bei der überaus großen Nachfrage nach billigen Baudarlehen sehen sich die verantwortlichen Verteiler in die Zeit vor der Währungsreform versetzt, wo z. B. 12 Fahrradbereifungen unter 200 Antragstellern verteilt werden mußten. Restlose Befriedigung konnte nicht erzielt werden, jedoch kann man mit diesen Mitteln ein Teil des geplanten Bauprogramms in diesem Baujahr zur Durchführung gelangen. — Der Gemeinderat genehmigte die Bedingungen zur Verlängerung eines bei der Badischen Kommunalen Landesbank in Mannheim aufgenommenen Darlehens für den Schulhausneubau um ein weiteres Jahr.

Farblichbilder-Vortrag der Naturfreunde

Jöhlingen. (Pe) Die Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ trat am Sonntagabend im „Löwensaal“ mit einem Farblichbildervortrag, gehalten von Bergführer Steinauer, München, über seine Dolomitenfahrten vor die Öffentlichkeit. Mit einem Schlußwort und dem Naturfreundegrüß „Berg frei“ dankte der Bezirksjugendleiter Hillebrand dem Vortragenden für den wohl gelungenen Farblichbildervortrag und versprach den Anwesenden, auch im nächsten Jahr wieder eine solche Versammlung durchzuführen. — AZ gratuliert Albert Munk und Frau (Flakhalle zur silbernen Hochzeit) und Hermann Adis und Frau, Gärtnerlei, zur Feier der goldenen Hochzeit.

Forchheim lehnt Flugplatzprojekt ab

„Neue Heimat“ kann Siedlungsprojekt noch nicht verwirklichen

Forchheim. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit dem Karlsruher Flugplatzprojekt auf der Gemarkung Forchheim. Der Vertragsentwurf einer Flughafen-GmbH, der die Einlage Forchheims von 32 ha Allmendgelände mit 160 000 DM ohne Verlust-Risiko vorsah, wurde abgelehnt. Da nun also dieses Allmendgelände dem Flugplatz nicht zur Verfügung gestellt wird, mußte sich der Gemeinderat über die anderweitige Verwendung dieses Geländes entscheiden. Nachdem der Vorschlag, das Gelände an das Versuchsgut zu verpachten, ebenfalls keine Zustimmung erhielt, plant man nun, die 32 ha umzubauen und sie in Gemeinde-regie anzubauen. Es hatte sich herausgestellt, daß die Forchheimer Landwirte an dem Allmendgelände kein Interesse haben.

Weiterhin befaßte sich der Gemeinderat ausführlich mit dem sozialen Wohnungsbau. Er hatte 7000 DM an öffentlichen Baugeldern zu verteilen mit denen nur ein Wohnhaus gebaut werden kann. Eine Entscheidung, welcher der drei Bewerber diese Mittel erhält, konnte nicht getroffen werden. Von den auf Forchheim fallenden staatlichen Baugeldern für 1953 in Höhe von 65 400 DM sind 34 000 DM

Bretten

Peter- und Paulsfest vom 4.-6. Juli

Erstmals wieder „Königsschießen“

Bretten. (W) Der Peter- und Pauls-Fest-ausschuß trat jetzt in diesem Jahre erstmals wieder zusammen, um den endgültigen Abschlußbericht über das vorjährige Heimatfest entgegenzunehmen und die Entscheidung über dessen Abhaltung im Jahre 1953 zu fällen. Nachdem inzwischen eine günstige amtliche Nachricht in Bezug auf die Straßensperre während des Festes eingegangen ist, wurde einstimmig beschlossen auch in diesem Jahre wieder, und zwar vom 4. bis 6. Juli, das Peter- und Pauls-Fest abzuhalten. Es wird noch dadurch eine Erweiterung erfahren, daß erstmalig auch wieder das früher übliche Königsschießen durchgeführt werden wird. Mit der Stadtverwaltung soll wegen weitgehender Unterstützung der Festvorbereitungen verhandelt werden. Die beim letztjährigen Fest

aufgenommenen Filme sollen demnächst der Öffentlichkeit vorgeführt werden.

SPD zur Kreis- und Gemeindepolitik

Bretten. (W) Der Ortsverein Bretten der SPD hält am Samstag dieser Woche, 20 Uhr, im „Württembergischer Hof“ eine Mitgliederversammlung ab. Kreisrat Bürgermeister Arbeit-Grötzingen, wird einen Bericht über Kreisangelegenheiten geben, MdL. Bürgermeister Rimmelpacher-Ettingen hält ein Referat über die politische Lage, und der Vorstand des Ortsvereins wird Erklärungen zu den Presse-meldungen über Gaswerks- und Bahnhofsneubau, Anliegerbeiträge u. a. abgeben.

Bretten. Den 87. Geburtstag begeht heute Friedrich Bittrolf, Weißhoferstr. 14, den 81. Geburtstag Witwe Regina Hellmann, Untere Kirchgasse 9. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Ettingen

Vereinigte Kegler von Ettingen

Ettingen (Z). Die Vertreter der Ettinger Kegelclubs trafen sich am Wochenende, um über ihren Zusammenschluß in einem Verein zu beraten. Vorbild für diese Club-Union waren die Karlsruher Kegler, die sich durch ihren Geschäftsführer Leo Berger vertreten ließen. Leo Berger wußte nicht nur Interessantes aus der vielhundertjährigen Geschichte des Kegelsports zu erzählen, sondern auch für die Einzelheiten der vorgesehenen Fusion wertvolle Ratschläge zu erteilen. — Im großen und ganzen stehen die Clubs dem Zusammenschluß positiv gegenüber, wollen jedoch innerhalb der Clubs noch mit ihren Mitgliedern Rücksprache nehmen. Die Gründungsversammlung eines Ettinger Kegelver-

eins soll daher erst in der Woche nach Ostern stattfinden.

Ettingen (Z). Am Mittwoch zeigt der VHS-Filmclub in den Capitol-Lichtspielen den amerikanischen Film „Reporter des Satans“. Vorstellungen sind um 17.30 und 20 Uhr. — Heute, 20 Uhr, hält auf Einladung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Bergführer Ludwig Steinauer, München, in der Aula einen Farblichbildervortrag „Berner Oberland und Montblanc“. Der Eintritt beträgt 50 Pfg. — Frau Anna Wagner geb. Köhler, Witwe, Schöllbronner Str. 71, vollendet am 25. März ihr 80. Lebensjahr.

Aktivität der Kolpingsfamilie

Reichenbach. Bei der im „Engel“ stattgefundenen Generalversammlung konnte eine steigende Aktivität der Kolpingsfamilie vermerkt werden. Vortrag- und Aussprache-abende wechselten in größerer Reihenfolge. Darüber hinaus wurden zahlreiche gesellige Veranstaltungen durchgeführt. Eine Neuwahl bräuchte nicht durchgeführt werden. Der alte Vorstand bleibt im Amt. In einem anschaulichen Referat schilderte Dekan Walter die Persönlichkeit Kolpings.

Bruchhausen gewann auch den Rückkampf

Bruchhausen. Nachdem im Vorkampf die Bruchhausener Turner Wiesental besiegen konnten, gewannen sie nun auch den Rückkampf der in Reichenbach stattfand. In der Einzelwertung gewann K. Bohnenstengel, Bruchhausen, vor dem mit Abstand folgenden Johann Heger, Wiesental, Edmund Bohnenstengel und Werner Crocoll, Bruchhausen.

Sammeln von wildwachsenden Pflanzen

Die Pflanzenwelt unserer freien Natur ist kein billiges Ausbeutungsobjekt für jedermann. Durch unbefugtes Pflanzensammeln wird nicht nur viel Flur- und Forstschaden angerichtet, sondern auch das biologische Gleichgewicht der Wiesen und Wälder gestört. Durch das Ausrotten seltener und schöner Pflanzen werden viele Naturfreunde und die Wissenschaft unersetzlicher Werte beraubt. Insbesondere sind in Nordbaden die Küchenschelle, das große Windröschen, die weiße und gelbe Seerose, alle Orchideen und das wild vorkommende große Schneeglöckchen gefährdet. Deshalb schützt die Pflanzenwelt!

Wer nicht geschützte Pflanzen, wie Heilkräuter, Farne u. ä. zu gewerblichen Zwecken sammelt, benötigt einen von der zuständigen Behörde (Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit oder Forstämter) ausgestellten Sammlerausweis, in dem die gewünschten Pflanzenarten und die Sammelgebiete bezeichnet sind. Die Polizei, das Forstpersonal und die Feldhut wurden angewiesen, gegen Personen, die dem Vorstehenden zuwiderhandeln, sowie gegen Eltern und Aufsichtspersonen, die dem Vorstehenden zuwiderhandeln, sowie gegen Eltern und Aufsichtspersonen, die dem Vorstehenden zuwiderhandeln, Strafanzeige zu erstatten.

Die Landespolizei meldet

Von Kraftrad angefahren

Auf der Landstraße 563 wurde ein Fußgänger von einem Kraftrad angefahren und verletzt. Eine Einlieferung in ein Krankenhaus wurde erforderlich. Der Kraftradfahrer und sein Beifahrer wurden leicht verletzt.

Zwei PKW stießen zusammen

Als der Fahrer eines PKW in Liedolsheim eine Straßenkreuzung überquerte und dem dort umherstehenden Fußgänger ausweichen wollte, stieß er mit einem anderen, aus einer Seitenstraße kommenden PKW zusammen. Es entstand lediglich Sachschaden.

Mit Kuhgespann zusammengestoßen

Beim Überholen auf der Bundesstraße 36 geriet ein PKW ins Schleudern und stieß seitlich gegen ein Kuhgespann. Die Lenkerin des Kuhfuhrwerkes wurde leicht verletzt. Außerdem entstand erheblicher Sachschaden.

Gestohlenes Gut zurückgegeben

Ein in Bauerbach entwendetes Fahrrad konnte von der Landespolizei ermittelt und dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Ebenso konnten Fahrräder in Eggenstein und Neureut aufgefunden und den Eigentümern zurückgegeben werden.

Wer ist der Eigentümer?

Auf Gemarkung Stupferich wurde ein Fahrrad Marke NSU 1398287 aufgefunden. Der

Eigentümer dieses Fahrrades ist noch nicht bekannt. — Ebenso ist der Eigentümer eines bei Eggenstein aufgefundenen Kleinkraftrades mit ausgebautem Motor noch nicht bekannt. — Im Wald bei Neureut wurde ein herrenloses Fahrrad Marke SÜFACO Nr. 184 437 mit einer Aktentasche auf dem Gepäckträger aufgefunden. Nach dem Eigentümer wird noch gefahndet.

Ein in Malsch entwendetes Kleinkraftrad konnte in Durmersheim vorgefunden und dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Der Täter wurde ermittelt.

AZ Wetterdienst
Keine Änderung
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Donnerstag früh. Meist wolkenlos. Morgens in Niederungen starker Dunst. Tagstemperaturen bis über 20 Grad ansteigend. Nachts nur noch vereinzelt leichter Frost. Bodenfrost bis minus 3 Grad etwas verbreiteter. Vielfach windstill.
Rhein-Wasserstände
Konstanz 276 unverändert, Breisach 156 +14, Kebl 220 +10, Maxau 392 +2, Mannheim 247 -1, Csab 187 +4.



Landes-Chronik

Wieder mehr Grippefälle in Südbaden

Freiburg. Die Zahl der Grippe-Erkrankungen hat im Regierungsbezirk Südbaden in der letzten Zeit wieder leicht zugenommen. Offenbar handelt es sich um eine Nachwelle der starken Grippe-Epidemie vom Anfang dieses Jahres. Die neuen Fälle verlaufen bis jetzt im wesentlichen harmlos.

Schwere Strafen für abscheuliche Tierquälerei

Freiburg (sw). Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung verhandelte der Einzelrichter des Amtsgerichts Freiburg am Montag einen Fall besonders roher Tierquälerei. Angeklagt war ein Ehepaar aus Wolfenweiler bei Freiburg, dem vorgeworfen wurde, von Oktober bis Dezember letzten Jahres seinen etwas über ein Jahr alten Schäferhund „Rex“ so schlecht gehalten zu haben, daß das Tier schließlich sichtbar abmagerte und von Krämpfen kam. Am 13. Dezember nahm der Ehemann den Hund auf den Weg zur Arbeitsstelle in Freiburg mit. Unterwegs band er das Tier in einer Bachniederung mit einem dornenbespiketen Dressurhalband so eng an das Verankerungskabel eines Telefonkabels, daß sich der Hund nicht mehr vom Fleck rühren konnte. Rex war so nahe an die Wasseroberfläche gekettet, daß er den Kopf ständig hochhalten mußte, um nicht zu ertrinken. Ein Polizeibeamter nahm es in seine Obhut. Als der Tierquäler abends nach Hause kam und den Hund, von dem Beamten bewacht, wieder in seinem Garten sah, gab er ihm einen Fußtritt und rief: „Da bist du ja wieder, du Mistvieh!“ Das Gericht verurteilte den Mann wegen Tierquälerei zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und 14 Tagen. Die Frau fand der Richter der Beteiligung für mitschuldig und bestrafte sie mit einer Geldstrafe von 50 DM.

Gewohnheitsverbrecher wollte sich in die Schweiz absetzen

Lörrach (sw). In Lörrach wurde am Wochenende ein etwa fünfzig Jahre alter Mann verhaftet, der sich durch den Verkauf eines neuen Fahrrades verdächtig gemacht hatte. Bei der Ueberprüfung seiner Personalfien fand die Kriminalpolizei Ausweispapiere, die auf zwei verschiedene Namen ausgestellt waren. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Gewohnheitsverbrecher handelt, der unter Polizeiaufsicht steht, bereits 15 Vorstrafen aufzuweisen hat und zeitweilig in Sicherungsverwahrung war. Er wollte das gestohlene Fahrrad veräußern und dann in die Schweiz flüchten.

Eine Bombe in der Baggermaschine

Strasbourg (sw). Ein schweres Unglück konnte in der elsässischen Gemeinde Waldweise durch die Aufmerksamkeit eines Arbeiters verhütet werden, der in der Greifzange seiner Baggermaschine unvermutet eine Fliegerbombe entdeckte. Geistesgegenwärtig brachte er die Maschine zum Stehen. Hätte er nicht so schnell reagiert, so wäre die Bombe zusammen mit dem ausgehobenen Erdreich auf einen bereitstehenden Lastwagen gekippt worden und hätte dabei leicht explodieren können. Der vier Zylinder schwere Blindgänger, der bei einem Luftangriff im November 1944 abgeworfen worden war, hatte sich zwei Meter tief in die Erde gehöhrt. Er wurde jetzt von einem Sonderkommando unschädlich gemacht.

Lahr

Streik in Lahrer Kleiderfabrik beendet

Vorläufige Leistungszulage für Leistungsarbeiter in Höhe von 10% vom Zeitlohn erwirkt

Lahr (sw). Nach achttägigem Streik hat die Belegschaft der Lahrer Kleiderfabrik Fritz Weber am Dienstagmittag ihre Arbeit wieder aufgenommen. Bis in die frühen Morgenstunden des Dienstag hatten die Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Bonner Arbeitgeberverbandes der Oberbekleidungsindustrie, Dr. Kaulen, dem Geschäftsführer des Landesverbandes Südbaden der Bekleidungsindustrie, Dr. Bundt, dem Hauptsachverständigen Müller vom Düsseldorfer Zentralverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes und den örtlichen Gewerkschaftssekretären gedauert. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses sagten die Lahrer Gewerkschaften die für Dienstagnachmittag geplante Protestkundgebung sämtlicher Lahrer Betriebe ab. Wie offiziell von gut unterrichteter Seite aus dem Betrieb verlautet, soll vorläufig für Leistungsarbeiter eine Zulage von zehn Prozent zum Zeitlohn bezahlt werden, bis zur endgültigen, von einer gemischten Sachverständigenkommission vorzunehmenden Festlegung eines Akkordlohnes. Von Arbeitgebersseite wird betont, daß der Vertrag nicht zwischen Belegschaft und Inhaber der Kleiderfabrik, sondern zwischen den beiderseitigen Spitzenverbänden als den Tarifpartnern abgeschlossen worden sei.

Lastenausgleich erwirkt Mitgliederschwind

Lahr. Die allgemeine Enttäuschung über den Lastenausgleich nennt der Vorsitzende des Verbandes der Fliegergeschädigten als Grund, wenn die Mitgliederzahl des Verbandes im Laufe weniger Jahre von 800 auf 250 gesunken ist. Nach dem Bericht des Geschäftsführers hat die Ausfüllhilfe des Kreisverbandes insgesamt 200 Anträge auf Schadenersatzstellungen fertiggestellt. Es sei geplant, diese Ausfüllhilfe nach Ostern wieder einzustellen, weil die Inanspruchnahme merklich nachlasse. Zigarrenarbeiter, die schutzbedürftigsten Menschen

Lahr. Bei einer Versammlung der Industriergewerkschaft Nahrung und Genuß bezeichnete der 1. Vorsitzende Rittweiler die Lage der Zigarrenarbeiter, bedingt durch die Schwankungen und Krisen in der Zigarrenindustrie, als nicht zufriedenstellend. Die im Jahr 1952 er-



Rastatt

Erfolg der Arbeiterwohlfahrt

Letzte Sammlung hatte besseres Ergebnis als im Vorjahr

Rastatt (nt). Die Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt erhielt durch die Anwesenheit der Bundestagsabgeordneten Frau Schanzenbach ihre besondere Prägung. In ihrem Referat berichtete sie insbesondere über das neue Altersheim der Arbeiterwohlfahrt in Freiburg; sie umriß die Arbeit in den Kindergärten und behandelte die Flüchtlingsfürsorge. Aus dem Bericht des Kassiers Dilpert ging hervor, daß die Finanzlage eine gute ist. Die Haus- und Industriesammlung hatte ein besseres Ergebnis als im Vorjahr. Im Mittelpunkt der nächsten Tätigkeit steht die Einrichtung des neuen Kindergartens im Hasenwäldchen. Er soll nach modernsten Gesichtspunkten ausgestaltet werden. Es werden auch dieses Jahr wieder Ferienfahrten für Kinder durchgeführt werden. Ebenso ist die Verschickung von Müttern und Kindern vorgesehen. Ganz besonders soll auch die Unterstützung der Flüchtlinge, insbesondere mit Kleidung, weiterhin ausgebaut werden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Wilhelm Günther, zur 2. Vorsitzenden Frau Neining gewählt. Kassier wurde wieder Herr Dilpert, Schriftführer Herr Winter, Sachwalterin Frau Günther. Als Beisitzer fungieren Herr Kaufmann, Frau Renschler, Frau Sattler und Frau Gebtsalt.

Verlorener Ehering nach 16 Jahren wiedergefunden

Rastatt (sw). Ein im Jahre 1937 von einem jungverheirateten Mann auf dem Sportplatz in Au (Murgtal) verlorener Ehering wurde jetzt von einem Jungen wiedergefunden. Er gab ihn beim Bürgermeisteramt ab, das auf Grund der Gravur die Ehefrau des im Kriege gefallenen Verlierers feststellen konnte. Das Wiederfinden des Ringes ist deshalb beson-

ders überraschend, weil das Sportplatzgelände vom Hochwasser mehrfach überschwemmt war.

Geburtstagsflug für eine 85jährige

Rastatt (sw). Eine Frau aus Rastatt, die gestern 85 Jahre alt wurde, hat von der Südflug GmbH. eine Einladung zu einem kostenlosen Rundflug erhalten. Das Flugzeug wird in Baden-Oos starten und der Frau zum ersten Male in ihrem Leben Gelegenheit geben, ihre Heimat von einer „höheren Warte“ aus zu besichtigen. Der Freiflug kam durch Vermittlung des Südwestfunks zustande. Verwandte der Frau hatten an den Sender geschrieben, der einzige Geburtstagswunsch der 85jährigen sei es, einmal fliegen zu dürfen.

Gemeinden schaffen Zeitplätze

Rastatt. Mehrere Gemeinden des Murgtals wollen in diesem Jahr Zeitplätze anlegen, um dem wilden Zeiten vorzubeugen.

„Anektion“ von Rotenfels abgelehnt

Rotenfels (P). Die Stadt Gaggenau stellte an die Gemeinde Rotenfels einen Antrag auf Verlegung der Gemarkungsgrenze unterhalb der Gärtnerei Ball. Dem Antrag zufolge sollte das erforderliche Gelände für die Gärtnerei dienstbar gemacht werden, damit die Zufahrtsmöglichkeiten zum Schienennetz mit den entsprechenden Verladerrampen endlich Wirklichkeit wird. Der Antrag der Stadt wurde mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Stadt Gaggenau nicht behindert ist, auf dem Tauschwege zum Zuge zu kommen. Es können die nötigen Verladerrampen an dem bereits auf Gemarkung Rotenfels liegenden Schienengleise erstellt und die erforderlichen Zufahrten errichtet werden. — Eine Aufgabe der gemeindlichen Hoheitsrechte über das genannte Gebiet ist nicht möglich.

Offenburg

Erster Spatenstich zum Ortenberger Winzerkeller

Aufwärtsentwicklung der Winzergenossenschaft machte Neubau notwendig



Offenburg (M). Auf dem Bauplatz des neuen Winzerkellers, am Ortsausgang nach Offenburg, fand am Samstag eine Feierstunde statt. Vorstand Siefert leitete den ersten Spatenstich und teilte den Versammelten mit, daß mit den Bauarbeiten demnächst begonnen werde. Anschließend hielt Bürgermeister Vollmer eine Ansprache, in der er betonte, daß der Neubau durch die Aufwärtsentwicklung der Winzergenossenschaft notwendig geworden sei.

Amerikareise immer noch offen

Offenburg (M). Der Wettbewerb um die Teilnahme an der seipenzeit bekanntgegebenen Amerikafahrt ist noch offen. Es liegen bei der Stadtverwaltung noch nicht genügend Meldungen vor. Diejenigen, die sich bereits gemeldet haben, werden heute einem deutsch-amerikanischen Komitee vorgestellt, und der Leiter des Freiburger Austauschbüros wird

heute von 10.30 bis 13 Uhr alle Interessenten im Sitzungssaal des Rathauses empfangen, um Auskunft über das Unternehmen zu geben. Es wird Wert darauf gelegt, daß sich auch Frauen an der Studienfahrt beteiligen.

Ist es der Richtige?

Offenburg (M). Die Offenburger Kriminalpolizei meldet: Ein 50 Jahre alter, wohnsitzloser Mechaniker, der sich zeitweise in Offenburg herumtrieb und schon im Februar dieses Jahres des Diebstahls von Geldbeuteln mit Inhalt aus dem Umkleideraum des OFV-Platzes Stergematt, verdächtigt wurde, konnte hier ermittelt werden. Da trotz seines Leugnens dringender Tatverdacht besteht, wurde er vorläufig festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Weiter wurde ein steckbrieflich gesuchter junger Arbeiter aus Aachen festgenommen, der sich als Schmuggler betätigt hatte.

Diebstahl in den städtischen Anlagen

Offenburg (M). In der Georg-Monsch-Anlage wurden etwa 20 Rosen-Hochstämme verschiedener Sorten samt den dabeigestandenen grüngerichteten Pfählen aus dem Boden gerissen und gestohlen. — Eine Frau aus Offenburg erstattete die Anzeige, daß ihr am Donnerstag, dem 19. ds. Mts., in einem hiesigen Geschäftshaus ein Paket (Inhalt: ein Paar neue schwarze Damenschuhe, Marke Welter & Brück, Größe 40 1/2, Lackandaletten, schwarz, mit Flechtmuster, freie Ferse, hohe Absätze, Gelenkspanne) im Wert von 35 DM gestohlen worden sei.

Offenburg (M). Die „Ehrenhöfer-Salbe“, prämiert in vielen internationalen Städten, kann man ab Donnerstag in der „Zauberflöte“ kennenlernen. Diese Salbe wird für eine ganze

Kehl

Pfeger einer heimatverbundenen Tradition



Kehl. Bei gutem Besuch fand in Sand die 28. Generalversammlung des Hanauer Musik- und Trachtenvereins statt. Dieser Verein — so schilderten die Berichte — hat auch im vergangenen Jahr bei zahlreichen Veranstaltungen im ganzen badischen Land mitgewirkt. So sind beispielsweise die Trachten des Vereins vom Festzug des Bühler Zwetschgenfestes nicht mehr wegzudenken. Beim Gaudemusikfest in Kehl hatte der Verein mitgewirkt; er besuchte auf Einladung der Stadtkapelle Bad Dürkheim. Bei der Ortenauer Herbstmesse war man vertreten usw. Musik- und Trachtenverein konnten beachtliche Erfolge erzielen und eine aufsteigende Tendenz vermerken, was um so erfreulicher ist, weil gerade er eine alte heimatverbundene Tradition zu wahren und pflegen versteht.

Wollach

Unfall-Hilfsstellen werden errichtet

Hausach. Kreisbereitschaftsführer Otto Kaiser, Hausach, hatte die Bereitschaftsführer und -führerinnen des Roten Kreuzes nach Hausach einberufen. Mit Beginn des erhöhten Straßenverkehrs soll in Gutach, Oberwolfach-Walke, Schapbach, Bad Rippoldsau und Schenkzell je eine Unfall-Hilfsstelle eingerichtet werden. — In Welschensteinach kam es in den letzten Tagen zur Gründung einer Sanitätsbereitschaft. — Der Vermittlungsdienst soll weiter gefördert werden, und zwar werden diesmal allen Heimkehrern Lagerlisten ausgehändigt mit der Bitte um Ueberprüfung. — Die Generalversammlung der Sanitätsbereitschaft des Kreises Wollach, verbunden mit einer großen Kreisübung, findet anlässlich des 40jährigen Bestehens der Bereitschaft Haslach am 31. Mai in Haslach statt.

Straßenbauarbeiten für 173 000 DM

Haslach. Aus der Stadtratssitzung: Für die Straßenausbesserungsarbeiten eine Kaltasphaltpflanzmaschine angeschafft. — Nach den vorliegenden Kostenvoranschlägen sind für die Instandsetzung der Schnellingerstraße 105 000 DM, der Hofstetterstraße bis zur Gemarkungsgrenze 26 000 DM, der neuen Eisenbahnstraße 9500 DM, der Ringstraße 11 050 DM, der Lippstraße 7000 DM und für die Verbreiterung des Rotkreuzweges 14 500 DM, zusammen rund 173 000 DM erforderlich. Inwiefern diese an sich durchaus dringenden Straßeninstandsetzungsarbeiten in diesem Jahr ausgeführt werden können, hängt von der Möglichkeit der Geldbeschaffung ab.

Haslach erhält Jugendherberge

Haslach (K). Mit dem Deutschen Jugendherbergswerk e. V., Landesverband Schwarzwald-Bodensee-Freiburg, wurde ein Mietvertrag über die von der Stadt zur Einrichtung einer Jugendherberge erforderlichen Räume in der ehemaligen Landwirtschaftsschule abgeschlossen. — Stadtrat Adolf Matt hat mit Rücksicht auf die Verlegung seines Wohnsitzes nach Freiburg sein Stadtratsmandat niedergelegt. Bürgermeister Ködel würdigte die Verdienste des Stadtrats Matt und sprach ihm für seine sachliche und ersprießliche Mitarbeit den herzlichsten Dank der Stadt Haslach i. K. aus. Als Nachfolger wurde der nächste Bewerber der Vorschlagsliste der CDU, Maschinen-schlossermeister Eugen Obert in den Stadtrat berufen.

Anzahl Krankheiten und Gebrechen bestens empfohlen. (Siehe auch Anzeige in dieser Nummer.)

Uroffen. Ein Motorradfahrer stieß mit einem von der Zimmerer Brücke nach Uroffen einbiegenden Pkw zusammen. Beim Sturz zog sich der Kraftfahrer Prellungen und starke Schürfwunden am Kopfe zu. Der Pkw wurde beschädigt.

Gengenbach (M). Es ist geplant, durch eine Ausstellung in der Aula der Pädagogischen Akademie den einheimischen Künstlern Gelegenheit zu geben, ihr Schaffen zu zeigen.

Bühl

Nach dem Tanzvergnügen in den Tod



Bühl (sw). Ein junger Mann, der stark angeheitert war, fuhr am Sonntagabend mit seinem Motorrad zwischen Stollhofen und Söllingen gegen einen Baum und wurde tödlich verletzt. Die Leiche des Verunglückten, der von einer Tanzveranstaltung gekommen war, wurde erst am Montagmorgen gefunden.

Bühler Trachtentag mit Schweizer Gästen

Bühl (sw). Der Altherrenclub „Bühler Mäntli“, der sich die Pflege altertümlicher Trachten und Traditionen zum Ziel gesetzt hat, beabsichtigt, im Rahmen des Volks-, Heimat- und Dankfestes zum 550jährigen Bestehen der Kreisstadt Bühl einen Trachtentag zu veranstalten. Dazu sollen auch Schweizer Trachtengruppen und die Baseler Waldhornbläser eingeladen werden.



Der Föhn kommt... Wenn der Föhn bläst... und wenn Sie wetterempfindlich sind, dann kommen Ihre Beschwerden, wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Depressionen, innerer Unruhe, Unlust und Zerstreuung. Sie sind gereizt, nervös, schlapp, abgespannt, wie ausgesogen, und haben keine Konzentrationskraft. Haben Sie das heute noch nötig? Wie einfach ist es doch, diese schrecklichen Beschwerden fernzuhalten oder zu beheben. Holen Sie sich aus Ihrer Apotheke für 75 Pfg. ein Röhrchen „Spalt-Tabletten“. Sie werden erstaunt sein, wie diese Föhnbeschwerden in einigen Minuten durch ein bis zwei „Spalt-Tabletten“ verschwinden sind. Jede Apotheke hat sie vorrätig.

10 Stk 0M - 1,25 10 Stk 0M - 75 10 Stk 0M - 1,40 10 Stk 0M - 1,50

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Papier-Säcke gebraucht, auch mit Bitumenelagierung zu kaufen gesucht Otto Frietsch, Muggensturm, Bod.

Neu für Offenburg!

Gesunde Füße der größte Reichtum

Ein absolut neuer Weg zur Gesundheit der Füße! In allen Städten Riesenerfolge!

Brennen, Stechen, Anschwellen, Ermüdungserscheinungen, Hornhaut, Hühneraugen, Schwell-, Senk-, Spreiz- und Plattfuß werden in kurzer Zeit beseitigt. Neu für Deutschland ist die Österr. Dr. Ehrenhöfer-Salbe.

3 goldene Medaillen hat die sicher wirkende Salbe zur unschädlichen Beseitigung und Dauerheilung von Krampfadern, Geschwüren, Venenentzündung, offenen Füßen, Arthritis, Gelenkentzündung, Rheuma, Ischias, Gicht usw.

Die Presse schreibt: Der Internationale Sylvester spricht: Das Publikum lacht und applaudiert. Ein Kömmer und Künstler seines Gebietes. Viele neue Rezipie der Natur. Seit langer Zeit das Beste, was wir sahen und hörten. Der Besuch lohnt sich wirklich!

Ort und Zeit: Gathaus: „Zauberflöte“ Offenburg. Donnerstag, Freitag, den 26./27. 3., je 15 u. 20 Uhr. Sonntag, den 29. 3., nur 13 Uhr.

Endlich das Richtige für Sie!



# „Ein Stück Draht ist kein Andenken“

### Wegen Zerstörung eines Denkmalsmodells vor Gericht

London. Der 28jährige staatenlose Ungar Laslo Szilvassy stand dieser Tage vor einem Londoner Gericht unter Anklage, böswillig das preisgekrönte Modell für ein Denkmal des „Unbekannten politischen Gefangenen“ beschädigt zu haben. In der Verhandlung wurde eine Erklärung des Angeklagten bei seiner Verhaftung verlesen, daß er kürzlich an einem Sonntag bereits mit dem festen Entschluß in die Londoner Tate-Galerie kam, das Modell zu zerstören. Die Tat sei ein Protest gegen die Verhaftung von politischen Gefangenen zu einem Stück Draht herabgewürdigt worden sei. Das Modell sei eine „vulgäre Verächtlichmachung“ und ein

Handel im Namen der Kunst ohne jede Menschlichkeit. Szilvassy gab an, er sei wohl hinter dem Eisernen Vorhang, als auch unter dem Hitler-Regime im Gefängnis gewesen. Er wurde vorläufig in Untersuchungshaft zurückgeschickt.

Der Engländer Reg Butler hatte für seinen Entwurf bei dem Wettbewerb den ersten Preis und eine Geldprämie von 4500 Pfund erhalten. Das Modell bestand im wesentlichen aus einem Drahtkäfig, in dem eine Gußlotine und ein Galgen stilisiert waren. In der Verhandlung stand es, verlogen und zerdrückt, als Beweisstück auf dem Richtertisch.

# Angekündigte Autohöllenfahrt - ein Schwindel

### Kripo nahm Pseudo-Prinz Soero von Oetomo fest

Frankfurt a. M. Die von dem angeblichen indochinesischen Prinzen Raden Mas Soero von Oetomo als Attraktion der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt angekündigte „Auto-Höllenfahrt“ nach amerikanischem Muster hat sich als ein groß angelegter Schwindel entpuppt. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat den „Prinzen“ inzwischen unter dem Verdacht der Falschbeurkundung und falscher Namensführung festgenommen. Der Pseudo-Prinz, der unter seinem falschen Namen geheiratet haben und schon wegen Betrugs und Unterschlagung verurteilt worden sein soll, hatte die erste

„Hell-Drive-Show“ auf europäischem Boden angekündigt. Nach dem Motto „Die Karre muß doch kaputt zu kriegen sein“ sollten große amerikanische Wagen im Hundert-Kilometer-Tempo aufeinander losrasen, von einer Rampe 20 Meter weit durch die Luft fliegen und andere halbrecherische Kapriolen vorführen. In Inseraten kündigte Oetomo an, daß 48 große Wagen eingesetzt würden. Er soll aber nur einen alten Chevrolet besessen haben, der schon im Training auf der Strecke blieb. Jetzt soll zunächst einmal der wirkliche Name des „Prinzen“ ermittelt werden.

# „Ich brauche nur an einem Draht zu ziehen“

### Amputierter wollte Funkhaus mit „Attrappe“ sprengen

Köln. Große Aufregung verursachte dieser Tage in Köln ein 31 Jahre alter armampulierter Arbeiter, der angeblich das Kölner Funkhaus des NWDR in die Luft sprengen wollte. Er erschien mit einem Paket im Funkhaus und

Mann das Paket und alarmierte die Polizei, die den Arbeiter sofort festnahm. Das Paket wurde unter größten Sicherheitsvorkehrungen in das Polizeiamt gebracht. Bei der Untersuchung durch einen Feuerwerker stellte sich heraus, daß es nur zwei leere Flaschen, einen Sack und ein Stück Draht enthielt, das an einem Ende herausragte. Der Arbeiter erklärte bei seiner Vernehmung, er habe die Öffentlichkeit nur auf seine eigene Notlage als Amputierter und Ostvertriebener aufmerksam machen wollen. Er wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

# Mordanklage gegen Frankfurter Bankräuber

Frankfurt a. M. Die Anklage gegen die drei Frankfurter Bankräuber Johannes Meiß, Karlheinz Malkranz und Rudolf Kirchner, ist jetzt fertiggestellt. Die drei Banditen hatten im August vorigen Jahres bei einem Überfall auf eine Bankfiliale in Frankfurt-Höckenheim zwei Bankbeamte erschossen und einen dritten Beamten schwer verletzt. Sie wurden wenige Tage später in Südrheinland festgenommen und Anfang dieses Jahres von Frankreich ausgeliefert. Bereits im April 1952 hatten sie einen Überfall auf die Filiale der Nassauischen Landesbank in Kronberg-Taunus versucht. Dort hatte der Beamte aber rechtzeitig Verdacht geschöpft und Alarm ausgelöst. Wie Oberstaatsanwalt Arnold Buchthal mitteilte, lautet die Anklage gegen alle drei auf gemeinschaftlichen Mord in Tateinheit mit besonders schweren Raub und auf versuchten schwerem Raub wegen des Überfalls in Kronberg. Die Verhandlung wird Ende April oder Anfang Mai stattfinden.

# Geldsorgen führten zu blutigem Familiendrama

Basel. Fortgesetzte drückende Geldsorgen führten in der Schweizer Gemeinde Schöpfheim zu einem blutigen Drama. Die von einem Kind an den Tatort gerufene Polizei fand in einem Hause einen 76jährigen Greis und dessen 46 Jahre alten Schwiegersohn mit zertrümmerten Schädeln in ihren Betten vor. Die 39 Jahre alte Ehefrau lag wach und apathisch neben ihrem toten Mann im Bett. Sie gestand nach kurzem Leugnen, zuerst ihren Vater und dann den Ehemann mit einer Axt erschlagen zu haben. Als Tatmotiv gab sie an, sie habe die Familie von den drückenden Existenzsorgen befreien wollen und habe keinen anderen Ausweg aus der chronischen Geldmiserie gesehen. Die Täterin ist Mutter von 7 Kindern im Alter von zwei bis 15 Jahren. Bevor sie zur Ausführung ihrer Verzweiflungstat schritt, brachte sie die kleinen Kinder zu Bett, die älteren schickte sie unter einem Vorwand aus dem Haus.

verlangte, den Kommentator des NWDR zu sprechen. Als der Pfortner ihm sagte, daß der Herr nicht anwesend sei, drohte der Arbeiter, daß er nur an einem Draht zu ziehen brauche, und das ganze Funkhaus würde in die Luft fliegen. Der Pfortner entriß daraufhin dem

# Neue „Schönste“ gesucht

Frankfurt. Die Universal-Filmgesellschaft und die amerikanische Fluggesellschaft Pan American Airways werden in diesem Jahr wieder in vielen Städten der Bundesrepublik Wahlen zur „schönsten Frau Deutschlands“ veranstalten. Wie jetzt in Frankfurt bekannt wurde, sind Preise in Höhe von 10.000 Dollar und Filmkontrakte für die Siegerinnen im Wettbewerb um „die schönste Frau der Welt“ vorgesehen. Diese Schönheitskonkurrenzen sind mit den sogenannten Miß-Wahlen nicht identisch. Die „schönste Frau Deutschlands“ von 1951, Renate Hoy, soll in Hollywood einen Filmkontrakt für sieben Jahre abgeschlossen haben.

# Mit der Axt gegen den Eisernen Vorhang

Berlin. Mit einer Axt hieb ein Sowjetzonenflüchtling an der Sektorengrenze in Berlin-Lichterfelde ein drei Meter langes Stück aus einem Grenzzaun heraus und stellte es beiseite. Dann fuhr sein Vater mit einem Dreieinhalb-Tonner Opel-Lastwagen mit Anhänger hindurch in den amerikanischen Sektor. Die Volkspolizei erschien erst eine halbe Stunde später an dem Loch im „Eisernen Vorhang“. Der Staketenzaun wurde später repariert.

# Treuer Hund wartete vergebens

Amsterdam. Vergebens wartete ein treuer Blindenhund 24 Stunden am Ufer eines Kanals in der Gemeinde Erp (Provinz Brabant) auf die Rückkehr seines Herrn. Nichts konnte ihn bewegen, seinen Platz zu verlassen. Als Passanten schließlich die Polizei benachrichtigten, fand sie nach kurzer Suche die Leiche seines Herrn. Es war ein 34 Jahre alter Kriegsblinder, der vermutlich in einem Anfall von Schwermut im Kanal den Freitod gesucht hatte.

# Nagelneuer Wagen - 19 Jahre in der Garage

St. Louis. Als Steuerbeamte nach dem Tode von Francis Schwenker, der im Alter von 90 Jahren in St. Louis gestorben war, den Besitz des Verbliebenen aufnahmen, fanden sie in der Garage einen nagelneuen, fast unberühr-

ten Wagen aus dem Jahre 1934 vor. Auf dem Tachometer lassen sie ab, daß der Wagen nur etwa 60 km gelaufen war. Schwenkers Nachbarn erklärten, der alte Herr habe das Auto fahren schleunigst wieder aufgegeben, als ihm vor 19 Jahren ein Lastwagenfahrer gesagt hatte, die Landstraßen seien viel zu gefährlich. Daraufhin habe Schwenker den Wagen niemals mehr benutzt, jedoch die ganzen 19 Jahre hindurch Steuern dafür bezahlt.



Fette Beute

Zwölf Kilogramm wiegt dieser Riesenaal, der an der Westküste Schwedens bei Havstensund von Jens Anderson gefangen wurde. Es ist einer der größten, die jemals in Schweden an Land gezogen wurden. Zubereitet würde er für eine Mahlzeit von 40 Personen ausreichen. Er wurde jedoch nicht verspeist, sondern eingetroten und als Kuriosität ausgestellt.

Mit Vollgas auf der Zielgeraden!

# KSC Mühlburg ... oder VfB!

### Am Palmsonntag fallen wichtige Vorentscheidungen über die Meistertitel

Die durch das Länderspiel bedingte kurze Unterbrechung der Punktspiele der Oberligen konnte die starke Anteilnahme an dem endgültigen Verlauf der Meisterschaftskämpfe nicht mindern. Jetzt beginnt der machtvolle Endspurt der Vereine, die für die Besetzung der acht Startplätze für die Deutsche Fußballmeisterschaft in Frage kommen. Es sind ohnehin nicht mehr allzu viele, die unter die „letzten Acht“ kommen können. Nach den Treffen des Palmsonntags wird man wohl hinsichtlich der Besetzung des zweiten Platzes im Süden klarer sehen, sodas nur noch der zweite Platz im Norden für mehrere Mannschaften offen ist.

Der VfB Stuttgart ist in der glücklichen Lage, den noch vor ihm liegenden Mannschaften auf eigenem Platz gegenüberzutreten können. Vieles spricht dafür, daß Eintracht und VfB den Süden vertreten werden. Aber es wäre verfehlt, wollte man die Chance übersehen, die auch die Mühlburger haben.

Die Taktik des VfB ist darauf eingestellt, langsam aber sicher dann zur Hochform aufzulaufen, wenn es „um die Wurst“ geht. Nun ist es soweit. Die größere Erfahrung in schwersten Kämpfen haben zweifellos die Stuttgarter und es kommt darauf an, ob sie dieses Plus auch auszuwerten verstehen.

Eintracht Frankfurt hat mit den Offenbacher Kickers auf dem Bieberer Berg keinen leichten Gegner. Aber das Formtief der Offenbacher läßt erwarten, daß die Eintracht auch über diese

Hürde hinweg kommt. Für die absteigsbedrohten Vereine Ulm 46 und 1969 München, die ihre Treffen auf auswärtigen Plätzen bereits am Samstag bestreiten, hat die letzte Stunde geschlagen, wenn sie gegen FSV Frankfurt bzw. VfR Mannheim verlieren. Auch beim Spiel Viktoria Aschaffenburg gegen Stuttgarter Kickers geht es darum, welche Mannschaft sich endgültig aus der Gefahrenzone bringen kann. Hier würde schon eine Punkteteilung beiden Mannschaften von Vorteil sein.

Es spielen: VfB Stuttgart - Mühlburg (0:1), Offenbach - Eintracht Frankfurt (0:1), VfR Mannheim - 1969 München (1:3), FSV Frankfurt - Ulm 46 (3:1), Aschaffenburg - Stuttgarter Kickers (1:5), Bayern München - SV Waldhof (1:3), 1. FC Nürnberg - Schweinfurt (1:1), FC Augsburg - Fürth (1:4).

# Haute Kämpfe um den zweiten Platz

### In der II. Liga Hessen Kassel Meisterschaft kaum zu nehmen

Nach 26 Spieltagen führt die Mannschaft von Hessen Kassel klar mit 37:15 Punkten die übrigen 17 Vereine der II. Liga Süd an. Nach dem 19. Sieg über den größten Rivalen Bayern Hof dürfte der Metzner-Elf wohl der Weg in die süd-deutsche Oberliga offen stehen. Hart wird der Kampf um den zweiten Platz geführt. Hier bewerben sich außer Bayern Hof noch der 1. FC Bamberg und der derzeitige Tabellenzweite Jahn Regensburg. Offen ist auch noch die Frage des Abstiegs, denn außer dem VfL Neckarau und dem 1. FC Pforzheim sind noch weitere fünf Mannschaften in der Gefahrenzone.

Der letzte Märzsonntag sieht Kassel, Hof und Bamberg in Heimpflicht, während Regensburg zum 1. FC Pforzheim reisen muß. Hessen Kassel dürfte ein knapper Sieg über den 1. FC Singen gelingen, wie auch Bayern Hof und Bamberg zu beiden Punkten aus den Treffen gegen Darmstadt 98 bzw. ASV Cham kommen werden. Mit 5:0 blieb Regensburg im letzten Jahr über Pforzheim erfolgreich, doch wird den Gästen diesmal

mal von den absteigsgefährdeten Pforzheimern das Siegen nicht zu leicht gemacht werden. Revanche für die 0:8-Niederlage will ASV Feudenheim von Schwaben Augsburg, während der SSV Reutlingen vor heimischem Publikum die Scharte vom 2:4 gegen den ASV Durlach auswetzen will.

Es spielen: Hessen Kassel - 04 Singen (0:1), Bayern Hof - Darmstadt (0:2), 1. FC Bamberg - ASV Cham (2:1), 1. FC Pforzheim - Regensburg (0:5), Feudenheim - Schwaben Augsburg (0:8), VfL Neckarau - FC Freiburg (0:2), TSV Straubing - Bückingen (0:2), SSV Reutlingen - ASV Durlach (2:4), Karlsruher FV - SV Wiesbaden (2:0).

# Eine heilsame Lehre

Das Kölner Spiel war ohne Zweifel ein Rückschlag für die immer noch im Aufbau befindliche deutsche Nationalelf. Nicht gerade eine „blamable Vorstellung“ wie etwa beim 1:3 in Paris, aber doch vergleichbar mit dem 1:2 in Berlin gegen die Türkei und der schwachen ersten Halbzeit beim Dubliner 2:3. Es hat gezeigt, daß dem Können der deutschen Mannschaft Schranken gesetzt sind, die sie im Augenblick noch nicht überspringen kann.

Vielleicht müssen wir dankbar sein für die Kölner „Lektion“, die Weltmeisterschaften in der Schweiz rücken immer näher, insbesondere die Ausscheidungsspiele gegen Norwegen und das Saarland. Besser aber ein 0:0 gegen einen Gegner, der auch heute noch, trotz seiner Krise zu den Großen im europäischen Fußball zählt, als später eine Niederlage gegen einen schwächeren Gegner im Rahmen der Weltmeisterschaftsspiele.

Es zeigte sich in Köln deutlich, daß Herberger noch nicht alle Posten wirklich erstklassig besetzt hat und daß sein Spielerstamm im Augenblick tatsächlich noch zu klein ist. Man kann dem Bundestrainer den Vorwurf nicht ersparen, für Otmar Walter, dessen Ausfall fast zu erwarten war, keinen anderen Mittelstürmer zumindest in Reserve gehalten zu haben. Andererseits wird man auf die Frage „wen denn?“ kaum eine Antwort finden, weil wir in Deutschland keinen zweiten überragenden Mittelstürmer besitzen.

Ähnlich ist es auf vielen anderen Posten. Fritz Walter ist längst nicht mehr in der „Form seines Lebens“ und kann doch ebensovienig ersetzt werden wie etwa Max Morlock. Und wer sollte für Rahn auf dem rechten Flügel spielen, wer außer Schäfer oder Termath auf Linksaußen stürmen? Rahn ist kein Mannschaftsspieler, er ist zu eigeninnig und vergißt immer wieder seine Nebenleute.

Er hat in Köln mindestens zwei nahezu hundertprozentige Torchancen vergeben, als er aus unmöglichem Winkel neben das Tor knallte, anstatt den Ball in die Mitte zu schieben, wo nicht weniger als drei deutsche Stürmer ungedeckt zum Einschuß bereit standen. Rahn ist schwer vom Ball zu drängen und stets eminent gefährlich... aber Fußball ist doch ein Mannschaftsspiel!

Während man mit der Hintermannschaft Turek - Retter - Kohlmeier im großen und ganzen zufrieden sein darf, ist das ehemalige „Glanzstück“ der deutschen Elf, die Läuferreihe stark „überholungsbedürftig“. Posipal hat sich seinen Platz als Mittelläufer wohl endgültig für die Weltmeisterschaften erkämpft. Der Einsatz Schankos aber ist fraglich, denn der Dortmunder war trotz seines guten Spiels nicht mehr in „Wiener Form“. Seine Qualitäten, die ihn dennoch zu einem äußerst wertvollen Spieler machen, liegen ausschließlich in der Abwehr. Mit Eckel, dem jungen Lauterer, darf man zwar Nachsicht haben, da er den schwersten Gegner gegen sich hatte. Aber eine derart schlechte Form kann sich ein Nationalspieler, will er in der Mannschaft bleiben, einfach nicht leisten. P. L.

# Turner-Aufgebot gegen Frankreich

Helmut Bantz, Adalbert Dickhut, Hans Pfann, Robert Klein und der erst 19 Jahre alte Lübeker Günther Mull werden die deutschen Farben beim Turner-Länderkampf am 18. April gegen Frankreich in Paris vertreten. An jedem Gerät werden vier Übungen geturnt; anstelle des zuerst geplanten Sechskampfes gibt es einen Fünfkampf (Pferdsprung fällt aus).

# Das sei euch gegönnt!

### Fußballmannschaft gewann 240 000 DM

Einer der beiden Hauptgewinne beim letzten Wettbewerb des Nord/Süd-Totos (240 246,20 DM) fiel an die komplette erste Fußballmannschaft eines kleinen Kreisligaverbands. Seit drei Jahren setzte jeder Spieler, bisher ohne Erfolg, Woche für Woche fünf Pfennige. Die richtige Tipreihe im Kifferwettbewerb gelang jetzt dem Mittelstürmer der Mannschaft. Die elf Glücklichen wollten ihrem Verein 80 000 DM zum Neubau eines Platzes zur Verfügung stellen und außerdem während der Fußballsperrzeit eine gemeinsame Urlaubsreise antreten.

# Swaythling-Cup an England!

Auch das Endspiel um den Swaythling-Cup der Herren endete mit einem nicht erwarteten Ergebnis. Der zehnmalige Gewinner des Pokals, Ungarn, unterlag im Endspiel gegen England mit 3:5 Punkten. England konnte sich somit zum ersten Male als Swaythling-Cup-Gewinner eintragen.

# Rumäniens Damen gewannen Corbillon-Cup

Der erste Teil der Tischtennis-Weltmeisterschaften in Bukarest wurde am Montag mit den Endspielen um den Swaythling- und um den Corbillon-Cup, den Mannschaftswettbewerben der Herren bzw. Damen, abgeschlossen. Den Corbillon-Pokal holten sich überraschend Rumäniens Damen, die England mit dem sensationellen Ergebnis von 3:0 schlugen.

Ungarns Niederlage war auf die schwache Form der beiden Spieler Kocifan und Gyetcal zurückzuführen. Ueberragender Spieler war der Ungar Sido, der durch Siege über die Exweltmeister Bergmann und Leach sowie gegen Simons alle drei Punkte für sein Land holte. Sido wird in Bukarest für die jetzt beginnende Einzelmeisterschaft als klarer Favorit betrachtet.

# Kirrlach - 08 Hockenheim wird wiederholt!

Nach einem Spruchkammerbeschuß des nordbadischen Fußballverbandes wird das Verbandsspiel FC Kirrlach - 08 Hockenheim, das Hockenheim am 22. Februar mit 4:2 Toren gewonnen hatte, wiederholt. Die Spielwiederholung erfolgt, weil die Spruchkammer einem Protest des FC Kirrlach auf Grund eines Regelverstößes durch den Schiedsrichter stattgegeben hat.

Durch diese Entscheidung nimmt 08 Hockenheim nicht den zweiten, sondern den dritten Tabellenplatz mit 26:20 Punkten und 51:42 Toren in der ersten nordbadischen Amateurliga ein.

# Unsere Tip-Vorschau

West-Süd-Block	
1. FC Köln - Bor. Dortmund	0 1
1. FC Kaiserslautern - TuS Neuendorf	0 1
Kickers Offenbach - Eintracht Frankfurt	2 0
Rotweiß Essen - Preußen Delbrück	1 1
VfB Stuttgart - KSC Mühlburg/Phönix	1 0
SpVgg. Erkenschwick - Schalke 04	2 2
BC Augsburg - SpVgg. Fürth	1 0
TSV Horst Emscher - Alemannia Aachen	1 1
Bayern München - SV Waldhof	1 1
SPFR. Katernberg - Fort. Düsseldorf	0 2
1. FC Saarbrücken - Worm. Worms	1 1
1. FC Nürnberg - Schweinfurt	1 1
FK Pirmasens - Tura Ludwigshafen	0 1
Preußen Münster - Meidericher SV	1 1

Unsere heutigen Ausgabe liegt ein Wetschein des Württemberg-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Beilage Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Die 12er Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 12er Wette viele lohnende Gewinne.



# MODERNE Großgarage KARLSTR. 67

## Großtankstelle

In wenigen Monaten hat sich wieder eine Baulücke im Stadtbild geschlossen. Nur knapp drei Monate beanspruchte der erste Bauabschnitt, in welchem die Großgarage in der Karlstraße 67 fertiggestellt wurde. Nicht aufdringlich, aber trotzdem in ihrer Ausführung wuchtig und großzügig angelegt, vereint sie alle Vorzüge moderner Konstruktionen, um dem heutigen immer mehr anwachsenden Verkehr und der daraus verbundenen Raumnot Rechnung zu tragen.

Bereits im August vorigen Jahres konnte die Großtankstelle eröffnet werden, und wenig später im September folgte die Inbetriebnahme des zwei Etagen umfassenden Garagengebäudes. In diesen zwei übereinanderliegenden langgestreckten und räumlich großzügig gestalteten Hallen können bereits bis zu 180 Kraftfahrzeuge untergestellt werden.

Der Bau selbst verfügt über eine eigene Heiz- und Kraftstation die es ermöglicht, unabhängig von anderen Quellen den großen Bedarf an Licht und Energie selbst zu erzeugen. Hauptanziehungspunkt dürfte unzweifelhaft der erst vor kurzem eröffnete, nach der Karlstraße hin vorgebaute Aus-



## Ausstellungspavillon

stellungspavillon sein, in welchem das alteingesessene Autohaus Fritz Opel und das Autohaus Föller die Erzeugnisse der Adam Opel AG, Rüsselsheim, wirkungsvoll und in repräsentativem Rahmen zur Schau stellen.

Anschließend und darüber befinden sich die Büro- und Lagerräume der bekannten Reemtsma-Zigarettenfabriken, die hier, wie schon vor der Zerstörung im Jahre 1944, ihren Frischdienst etabliert haben.

Außerdem wird in Kürze mit den Arbeiten zur Erstellung einer der technisch modernsten Werkstätten begonnen werden, die im Gebäude untergebracht, und in Bezug auf technische Vollkommenheit jeglichen Anforderungen gerecht werden wird. Hinzu kommt eine Erweiterung des Garagengebäudes auf vier Etagen und dadurch Unterstellmöglichkeit für ca. 550 Kraftfahrzeuge.

Damit, und das dürfte für Karlsruhe einmalig sein, wird ein Werk vollendet, das in das Stadtbild paßt, dasselbe verschönert und das Wichtigste, dazu beiträgt, das Verkehrsproblem zu erleichtern.



Im Autobau das letzte Wort:

**OPEL Olympia REKORD**  
der „STAR seiner Klasse“

Unverbindliche Besichtigung bei

**Autohaus OPEL**

Ritterstraße

Autohaus Föller  
Georg Collmann  
Oskar Hiss

Am alten Platz,

wo wir im Jahre 1944 ausgebombt worden sind,  
haben wir am 1. Januar 1953, unser

**Frischdienst-Lager wieder eröffnet**

**Reemtsma-Cigarettenfabriken**  
G. m. b. H.  
Frischdienst Karlsruhe

**ANTON SAAS**

Blechnerei • Gesundheitstechnische Anlagen

Karlsruhe, Herrenstraße 34 / Ruf 5853

**Bauhütte Karlsruhe GmbH.**  
Schreinerarbeiten

In der **AZ** inserieren  
bringt Erfolg!



**Baubedarf**

Glauner und Söhne

Baustoffe, Fliesenausführungen

Büro u. Stadtlager: Karlstr. 108-112, Tel. 7576-7578

**Alois Schorpp**

Gipser- und Stukkateur-Geschäft

Karlsruhe, Kirchfeldstraße 32 • Ruf 31881

**Erwin Lang** Metallschauenster

Gegründet 1875

Fernsprecher 1235 Schützenstraße 9



BAUBLECHNEREI • INSTALLATIONEN • SANITÄRE ANLAGEN

GAS u. WASSERVERSORGUNGEN

**CHRISTIAN BECK**

KARLSRUHE-RÜPPURR • Herrenlöhnerstr. 28 • Tel. 32018

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen  
Jollystraße 25

**SINGER**

Neon-Beleuchtung • Rundfunk-Anlagen  
Telefon 3388

**GRÖSSTER ROSENVERSAND DEUTSCHLANDS AN PRIVATE!**  
PREISWERTES SONDERANGEBOT! Einige Hunderttausend der schönsten Edelrosen der Welt, bester, kräftiger 1. Qualität (keine billige B-Güte), biete ich zu so niedrigen Preisen an, daß jeder die Möglichkeit hat, sich die Königin der Blumen anzuschaffen. Ich liefere die Edelrose was darin existiert für Garten und Friedhof, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, ganz dicht gefüllt, wohlriechend, die bei Herbstpflanzung schon im nächsten Jahr unermüdlich vom Frühjahr bis tief in den Herbst hinein blühen, 4 Stück mit Kulturanweisung 4.50 DM; 10 Stück 7.50 DM; 25 St. 17.50 DM; 100 St. 65.— DM. Großgärtnerei Hötting, Oestrich-Winkel H., Gegr. 1914. Tausende Dankschreiben.

**Hänsel und Gretel**

kleidet Ihr Kind am schönsten

KARLSRUHE, PASSAGE 6

## Bekanntmachung

Wenn Sie Lotterie-Angebote durch die Post zugesandt bekommen, sollten Sie beachten, daß der nächste Weg der beste ist. Wenden Sie sich in Karlsruhe direkt an die Staatl. Lotterie-Einnahmen der

**Südd. Klassenlotterie**

**WERBEN** Sie planmäßig, dann haben Sie **ERFOLG!**

**Erwin Träger** Uhrmachermeister

Reparaturen werden gewissenhaft und mit Garantie ausgeführt  
Karlsruhe, Zähringerstraße 48 — Telefon 6815

**Flawal**  
ganz groß



Ohne Kochen?

Das ist ja kaum zu glauben!

Ohne Kochen  
über Nacht

wäscht Flawal Ihre kleine Wochenwäsche. Das ist wirklich bequemer als bequem.

Wer's nicht glaubt, schickt diesen

PROBEBEUTEL-GUTSCHEIN

mit seiner Anschrift an die

**FLAMMER**

SEIFENWERKE GMBH. HEILBRONN A.N.

**steht fest!**

Jedesmal zu **Rosenthal**  
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

## Kraftfahrzeuge

DKW R.T. 100

zu verkaufen, Lützenstr. 24 (Hof)

Garage 8, von 15-18 Uhr.

Motorrad, bis 200 ccm,

gut erhalten, von Privat zu

kaufen gesucht, Angeb. u. K 0032

an die „AZ“.

**Lloyd-Kaufvertrag**

mit 10% Anzahlung mit Nachlaß,

abzugeben. Angebote unter Nr.

K 27412 an die „AZ“.



Quick, Zweitakt, 98 ccm DM 669.00  
Fox, Viertakt, 98 ccm DM 1100.00  
Fox, Zweitakt, 123 ccm DM 1135.00  
Lux, Zweitakt, 108 ccm DM 1385.00  
Max, Viertakt, 347 ccm DM 1998.00  
sowie Deutschlands Motorroller  
Nr. 1, NSU-Lambretta, 125 ccm  
DM 1545.00  
zu günstigen Zahlungsab. sofort  
lieferbar.

**HANS WACHTER**

NSU-Generälvertretung,

Karlsruhe, Durlacher-Allee 15,

Ruf 5728.

## Verschiedenes

Berufst. geb. Herr

in den 40er Jahren, findet nettes

Heim bei alleinm. Frau. BÜROZ.

unter K 3128 an die „AZ“ erheben.

**Moderne Habichfälle**

gegen Vergütung, sofort zu leihen

gesucht. Anruf unter Tel. 8017 erb.



In den Abendstunden des Sonntags verstarb völlig unerwartet, nach kurzer schwerer Krankheit

Herr Kaufmann  
**August Glattfelder**  
Baden - Baden

Mitglied der Kreisversammlung und des Kreisversammlungsausschusses  
des Kreises Rastatt und Baden-Baden

Wir betrauern in dem Verstorbenen nicht nur einen hervorragenden lang-jährigen Mitarbeiter, der sich stets in außerordentlich rühriger Weise für die Belange des Kreises einsetzte, sondern auch einen gütigen und immer hilfs-bereiten Menschen, der durch seinen lauterer Charakter, die aufrichtige Zuneigung und Wertschätzung aller besaß.

Wir werden des Verstorbenen stets in Dankbarkeit gedenken.

Rastatt, den 23. März 1953.

**Die Kreisversammlung des Kreises Baden-Baden  
und Kreisverwaltung Rastatt**

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 25. 3. 1953, 15.00 Uhr im Krematorium in Baden-Baden statt.

Unserer langjährigen Genossin

Marie Müller, Wwe.  
Karlsruhe, Schwabenstraße 24

übermitteln wir auf diesem Wege zu Ihrem 71. Geburtstag  
die herzlichsten Glückwünsche!

SPD-Ortsverein Karlsruhe

**KARLSRUHER Film-THEATER**

<b>LUXOR</b>	„DIE VENUS VERLIEBT SICH“, ein Farbfilm mit Esther Williams. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>PALI</b>	„FRÄULEIN CASANOVA“, ein übermütiges Film-lustspiel m. Angelika Hauff. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Schauburg</b>	„Schnee am Kilimandscharo“, ein Farbf. nach Hemingway's berühmter Novelle. 15, 17, 19, 21.10
<b>Die Kurbel</b>	„DER STROM“, Ein Indien-Film in leuchtenden Farben. Anfang: 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>RONDELL</b>	Uraufführung „MÖNCH UND MUSKETIER“, nach Alex. Dumas. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>RESI</b>	„BEGEGNUNG IN TUNIS“, m. Stewart Granger. Pier Angel. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Rheingold</b>	„DER FRÖHLICHE WEINBERG“, ein Film zum Beschwipst-werden. 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>REX Tel. 7693</b>	„HEIDELBERGER ROMANZE“, Deutscher Farbfilm m. O. W. Fischer, Lisel Pulver. 14, 16, 18.15, 20.30
<b>Atlantik</b>	„DER LÖWE VON AMALFIT“, mit Vittorio Gassman. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Skala Durlach</b>	„DER ETAPPENHASE“, ein urkomisches Lustspiel. 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	„DAS BLAUE LICHT“, ein Film aus den Bergen. Tagl. 15.00 und 21.00 Uhr.

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, Rut 4468  
7 Min. von der Hauptpost  
ragt ununterbrochen 12-23 U. (Jeden Mittw. 12-19 U.  
Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)  
Jeden Freitag Programmwechsel.  
Veräumen Sie nicht dieses abwechslungsreiche, interessante Programm  
**in 55 Minuten! Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt  
mit den Neuesten Wochenschauen**  
u. a. Fußball: 1000 München - Eintracht Frankfurt 1:1;  
sowie: Alaska von Heute, hochinteressante Aufnahmen von den  
Schnee- und Eisgipfeln des hohen Nordens / Farben-Trickfilm  
Tom und Jerry: Tom rettet zum Mond / Über und unter Wasser,  
spannende Meisterleistungen für Sportler und Nichtsportler.  
Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Mehr denn je  
wird  
Steinhäger getrunken.  
Viele trinken  
mit Vorliebe  
**Schlichte**  
Trinken Sie mäßig,  
aber regelmäßig!



Immer  
daran  
denken!  
Wichtige Schulpflege  
für Schuhwerk sparen.  
**Erdal**  
die millionenfach bewährte Schuh-  
creme erfüllt seit vielen Jahren  
diese Ansprüche. Erdal gibt  
immerwieder schönsten Glanz  
und macht das Leder gegen  
alle Witterungsein-  
flüsse widerstands-  
fähig.



**Erdal**  
Deutschland meistverkaufte  
Schuhcreme

Gutes Tanzen - kannst Du es  
nicht?  
Nimm bei Eisele Unterricht!



Kurse  
und Stunden  
für Anfänger und  
Fortgeschrittene,  
Ehepaare und  
Tanzsportler

**Eisele**  
Privat-  
Tanzschule  
Karlsruhe, Sofienstraße 33

**Kissel-Kaffee**  
Die Marke, die  
Ihr Vertrauen  
verdient



**Kissel-Kaffee Rösterei**  
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 186-189

Welcher Musiklehrer  
(Handharmonika u. Akkordeon),  
würde Verein m. 30 Spielern unter-  
richten! Angebote mit Preis unter  
K 27124 an „AZ“, Waldstr. 28, erb.

**BADISCHES  
STAATSTHEATER**

**OPERNHAUS:**  
20 Uhr. Abonnement D  
u. freier Kartenverkauf:  
**Sly**  
Oper von Wolf-Ferrari.

**SCHAUSPIELHAUS:**  
18 Uhr. Jugendbühne  
**Wir rufen Frau Müller**  
Jugendstück von Peter Paul.  
20 Uhr. Rundfunkvermittlung, Abt. B  
und freier Kartenverkauf:  
**Feuerwerk**  
Musik. Komödie von Burkhard.  
Wohnungsmiet ohne Baukostenzusch  
eig. Fertige Haus auch o. Anzahlg durch  
Abschl. ein Anbauvertrag in Staatszusch  
Teutonia GmbH, Hamm/W T 122.

**Textil-Holzschuh** Aus  
Werdersplatz

Textil-Holzschuh  
hält alles auf dem Kopf

**Frühjahrskleidung**  
für Damen, Herren u. Kinder

Damenkleider	ab 17.80	Herrensaccos	ab 25.-
Damenkostüme	29.-	Herrenhosen	19.50
Damenmäntel	28.-	H.-Clubjacken	35.-
Damenblusen	6.25	H.-Popelinenmäntel	45.-
Damenröcke	9.80	Herren-Anzüge, Stutzer	

Entzückende Neuheiten in Kinderkleidung für Buben,  
Mädels, Baby's / Preiswert! Modern! Qualität!

**AZ-Reisedienst**

**OSTER-FAHRTEN**

**Ostersonntag:**  
Karlsruhe - Herrenalb - Gernsbach - Ba-  
den Lichtenal - Sand - Mummelsee - Ruh-  
stein - Allerheiligen - Oppenau - Peters-  
tal - Löcherberg - Unter-Harmersbach -  
Zell - Bieberach - Gengenbach - Offenburg  
- Achern - Baden-Oos - Kuppenheim -  
Karlsruhe. Abfahrt 8.00 Uhr. Rück-  
kehr 21.00 Uhr. Fahrpreis . . . DM **9.50**

**Ostermontag:**  
Karlsruhe - Pforzheim - Bad Liebenzell -  
Hirsau - Calw - Zavelstein - Calmbach -  
Neuenbürg - Eilmendingen - Wilferdingen -  
Karlsruhe. Abfahrt 13.00 Uhr. Rück-  
kehr 21.00 Uhr. Fahrpreis . . . DM **5.50**

„AZ“-Reisedienst, Waldstr. 28, Tel. 7150  
Omnibusbetrieb D. Collet, Hübschstraße 16, Telefon 3948

**Kein Ostern  
ohne Kuchen  
kein Kuchen  
ohne MONDAMIN**



Mondamin macht Ihr Ostergebäck locker und fein.  
Neueste Osterrezepte auf Wunsch kostenlos vom  
Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg, Postf. 1000

**Heiße, brennende Füße**  
verschlimmert sich trotz allem so, daß sie  
vollkommen wund wurden. Da las ich eine  
Anzeige über Klosterfrau Aktiv-Puder. Ob-  
wohl ich skeptisch war, wandte ich ihn an.  
Nach kurzem Gebrauch waren sämtliche Be-  
schwerden behoben! So schreibt Frau Hann  
Jürgensen, Hamburg-13, Rothenb. Chaussee 81c.  
Es ist schon so: Aktiv-Puder ist der fort-  
schrittliche Universal-Puder!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. In all. Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an  
Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden v. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

**Arbeiterwohlfahrt**  
Ortsausschuß Karlsruhe

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am  
Samstag, den 28. März - abends 20 Uhr -  
unsere diesjährige

**Jahreshauptversammlung**  
in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, stattfindet.

**Tagesordnung:**  
Geschäfts- und Kassenbericht  
Revisionsbericht  
Entlastung des Kassiers und Vorstandes  
Anträge  
Neuwahlen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder.

Der Vorstand der Arbeiterwohlfahrt:  
gez. Karl Siebert.

Rasche und gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen  
Fächern durch staatlich geprüfte Lehrkräfte

**STENO** Anfänger  
Fortgeschr.  
Eilschrift

**Maschinenschreiben  
Buchführung usw.**

Nach Ostern  
beginnen  
Befreiung vom 9. Schuljahr für Volksschüler  
Auskunft erhalten Sie unverbindlich im Sekretariat der  
**Privat-  
Handelsschule ILLI**  
Karlsruhe, Sophienstr. 87, Tel. 8869

Für DM 20000.- Möbel zu gewinnen

vom Schrank bis zur ganzen Wohnungseinrichtung  
aus den bekannten WKS-Möbel-Programmen! Die  
Bedingungen erfahren Sie im großen farbigen

Osterheft der **CONSTANZE**

„Wie richten sich Wohnfreude ein?“ - das ist die  
Preisfrage. Sehen Sie sich bitte die verlockenden  
Gewinne und die vielseitigen WKS-Möbel-Pro-  
gramme bei uns an; die Lösung des Preisaus-  
schreibens ist dann nicht mehr schwer!

**WK** EINRICHTUNGSHAUS  
SOZIALWERK  
MOBEL **MARKSTAHLER & BARTH**  
Karlsruhe i. B. Karlstraße 30